12

Über
den Bestand
der
philosophischen Schulen in Athen
und
die Succession der Scholarchen.

Eine in der Königl. Preufsischen Akademie der Wissenschaften gelesene Abhandlung

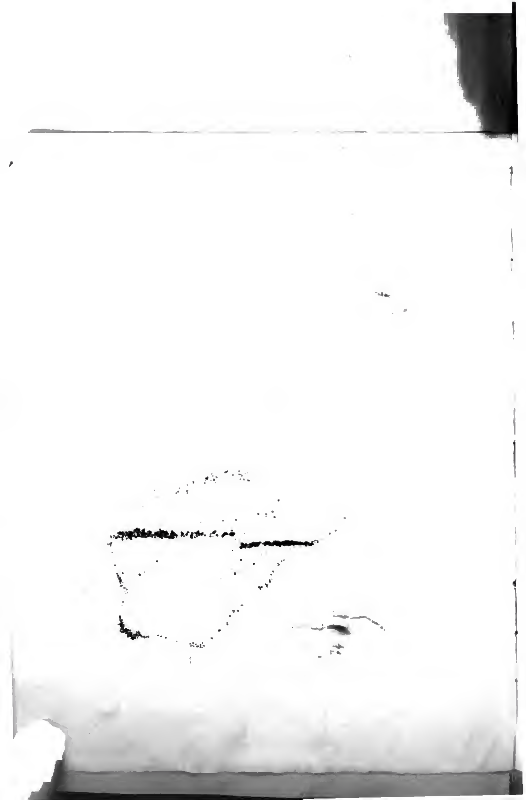
von

C. G. ZUMPT, M. d. A.



Berlin.
Ferdinand Dümmler.
1843.

Akademische Buchdruckerei.



Über

den Bestand der philosophischen Schulen in Athen und die Succession der Scholarchen.

Von
C. G. ZUMPT.

[Erster Theil gelesen in der Gesammtsitzung der Akademie der Wissenschaften am 30. Juni 1842, zweiter in der Gesammtsitzung am 27. April 1843.]

Durch die Jünger des Sokrates spaltete sich die Philosophie in Secten (*αἱρέσεις*) und Schulen. Athen war vorzugsweise der Sitz dieser Schulen und der Philosophie überhaupt. Zwar zerstreuten sich Sokrates Schüler auch über andere Örter. Phädo, der Eleer, gründete die Elische Schule, die seit Menedemus die Eretrische hiefs, und Euklides aus Megara stiftete die Megarische Schule. Diese Schulen bezeugen durch ihren Nahmen selbst, dafs sie sich von Athen gesondert hatten. Aber sie hatten keinen dauernden Bestand. Dagegen behielt Plato's Schule ihren Sitz in Athen. Von ihm ausgegangen siedelten sich Aristoteles und die Peripatetiker ebenfalls in Athen an. Antisthenes, Sokrates Schüler, war ein [redacted] dem Gymnasium Kynosarges, [redacted] der Kyniker hiefs; sein Schüler Diogenes von Sinope lebte die längste Zeit in Athen und nur später in Korinth, wo er starb; Krates, Diogenes Schüler, war aus Theben, aber lehrte in Athen. An ihn schlofs sich Zeno, aus Kition in Cypern gebürtig, an, ohne Plato's Nachfolger unbenutzt zu lassen. Er wurde der Stifter einer neuen Schule, welche die Ethik der genannten Kyniker wissenschaftlich gestaltete, und fortan ihren Sitz gleichfalls in Athen hatte. Aristippus aus Kyrene, Sokrates Schüler, stiftete die Kyrenaische Schule, deren Lehrsätze mit einigen Abweichungen unter einander von Hegesias, Annikeris und Theodoros fortgesetzt wurden. Aber die Kyrenaische Schule ging in die Epikurische über. Epicurus war von Geburt ein Athener und nahm als Philosoph

seinen Wohnsitz in Athen, und diese Stadt blieb fortan der wissenschaftliche Sitz auch der Epikurischen Schule.

So bestanden also in Athen die vier Schulen des Plato, Aristoteles, Zeno und Epikur neben einander, und diese allein dauerten fort, während die an andern Orten begründeten Schulen sich wieder auflösten, oder nie zum wirklichen Bestand einer Schule gelangten, wie die Kyniker und Skeptiker.

Diese Beschränkung des wissenschaftlichen Betriebes der Philosophie und der philosophischen Lehrthätigkeit auf Einen Ort in der Griechischen Welt ist höchst merkwürdig. An den Bestand der vier Schulen in Athen und an die Succession ihrer Lehrer knüpft sich die ganze Geschichte der Philosophie zunächst während der drei Jahrhunderte von Alexander bis August; Athen war in dieser Zeit die eigentliche und einzige Hochschule der Philosophie. Die Inhaber der Lehrstühle an derselben waren es fast allein, welche die Systeme ausbildeten und fortpflanzten und die überaus reiche philosophische Litteratur dieser Zeit schufen. Ja, dieser Reichthum selbst hängt mit der Lehrthätigkeit der Autoren zusammen: man kann nicht zweifeln, daſs die meisten Schriften als Vorträge für die Schulen ausgearbeitet wurden.

Alexandria und Rhodus concurrirten mit Athen, aber nur in der späteren Zeit dieser Periode, und in beschränktem Maaſse. Alexandria war durch das Museum und die groſse Bibliothek auf die historische Gelehrsamkeit und auf diejenige Methode der Philosophie gewiesen, die sich mit der Erklärung der alten Meister beschäftigte. Ganz besonders erforderten Plato und Aristoteles eine philosophische Erläuterung. Diese Art der Verbindung von historischem Wissen und philosophirendem Scharfsinn fand daher vorzugsweise in Alexandria ihre Stätte, wurde aber besonders erst in Römischer Zeit ausgebildet. Rhodus war in der Zeit nach Alexander der einzige Griechische Freistaat von politischer Bedeutung, zugleich der einzige Ort, wo die Beredtsamkeit in wichtigen Verhältnissen praktisch geübt wurde: daher ward auch die Theorie dieser Kunst studirt; und dies setzte wiederum eine philosophische Vorbereitung voraus, nahmentlich Übung in der Dialektik,

in der Zeit, von der wir reden, sehr zurück. Aus allen Theilen der Welt, namentlich aus dem Griechisch redenden Orient, wanderten Jünglinge und Männer, die den Trieb philosophischer Speculation in sich verspürten, nach Athen. Der Geograph Strabo macht bei Tarsus in Cilicien die Bemerkung [1], „diese Stadt zeichne sich vor allen andern durch den Eifer aus, womit sich die dortige Jugend auf Philosophie und allgemeine Bildung lege." Und zwar, sagt er, ist es mit Tarsus anders als mit andern Orten. „Die Tarsenser studiren fleifsig zu Hause und reisen dann zu ihrer Ausbildung in die Fremde, ohne meist wieder nach Hause zurückzukehren; dagegen sieht man anderwärts das Gegentheil, studirende Fremde in grofser Zahl, aber die Eingebornen reisen weder, noch machen sie sich sonst an Ort und Stelle viel mit den Wissenschaften zu thun." Es ist kein Zweifel, dafs Strabo hierbei vornehmlich an Athen gedacht hat. Die Scholarchen der Athenischen Schulen sind fast sämmtlich Fremde, Nicht-Athener: viele waren wirklich aus Tarsus gebürtig (z. B. die Stoiker Chrysippus, Zeno, Antipater, Archidemus, der Epikureer Diogenes), andere aus Tyrus, Sidon, Askalon, Damaskus, Phaselis, wobei wir nicht unterlassen können, auf den merkwürdigen Umstand hinzudeuten, mit welchem Eifer sich der Syrisch-Phönizische Volksstamm zu dem eröffneten Quell Griechischer Weltweisheit drängte [2]. „Alexandria, sagt Strabo zum Schlufs seiner Bemerkung, ist in beider Hinsicht gleich: es entsendet Eingeborne und nimmt Fremde auf. Ersteres wird bewiesen durch die Menge der Gelehrten, die in Rom leben und aus Tarsus oder Alexandria gebürtig sind."

In den neuern Geschichten der Philosophie ist von dem äufsern Bestand der Athenischen Schulen fast gar nicht, und von der Succession der Lehrer nur beiläufig die Rede. In der That ist für die Geschichte der Philosophie die Entwickelung des Inhaltes der Systeme die Hauptsache. Wenn aber wirklich die Athenischen Schulen das Centrum aller philosophischen Thätigkeit mehrere Jahrhunderte hindurch sind, so verdienen auch diese äufseren Umstände eine besondere Beachtung, die ich ihnen im Folgenden, so

---

[1] Strabo lib. XIV. p. 673 sq.

[2] Ciliciens Küste ist von einem Zweige desselben Volksstammes besetzt. Herodot VII, 91 nennt den Cilix, von dem das Volk seinen Nahmen haben sollte, einen Sohn des Agenor, Cadmus Bruder, einen Phönizier.

weit die zerstreuten und doch nur dürftigen Nachrichten es erlauben, angedeihen lassen will.

Jede der vier Schulen hatte ihr eigenes Lokal (*διατριβή*) und ihren anerkannten Meister (*σχόλαρχος*), der die Schule führte (*ἀφηγεῖτο τῆς σχολῆς, ἐσχολάρχει*) und das Lokal inne hatte, und bei seinem Tode die Schule einem andern hinterliefs oder übergab: *κατέλιπε τὴν σχολήν, παρέδωκε τὴν σχολήν*, vom Nachfolger *διεδέξατο τὴν σχολὴν* sind Ausdrücke, die bei Diogenes Laertius wiederkehren.

Die Fragen, die hierbei aufgeworfen werden können, lassen sich mit mehr oder minder Sicherheit beantworten. Wer ernannte den Nachfolger? Aus Diogenes Laertius mufs man als das Gewöhnliche annehmen, der Scholarch selbst, bei der Annäherung seines Todes oder in seinem Testamente. Er sagt (IV, c. 8, §. 60), der vierte Nachfolger Plato's Lakydes war der einzige von allen (*μόνος τῶν ἀπ' αἰῶνος*), der die Schule noch bei seinen Lebzeiten einem Nachfolger übergab. Es kommt aber auch vor, dafs der Scholarch in seinem Testamente gewisse nahmhaft gemachte Schüler auffordert, selber nach gemeinschaftlicher Berathung das Haupt der Schule zu ernennen. So heifst es im Testamente des Peripatetikers Lykon, welcher der dritte Nachfolger des Aristoteles war (Diog. V, c. 4, §. 70): „Ich hinterlasse den Peripatos meinen Schülern Bulon, Callinus, Aristo, Amphion u. s. f. nach ihrem Belieben; sie mögen aber selbst denjenigen an ihre Spitze stellen, von dem sie glauben, dafs er bei der Sache beharren und am meisten im Stande sein werde sie zusammenzuhalten. Diesem mögen jedoch auch die übrigen Freunde ([1]) hülfreich zur Hand sein um meinet- und des Ortes willen."

Diese Hülfe spricht sich dadurch am meisten aus, dafs Jünger derselben Schule, wenn sie auch durch Geist und Gelehrsamkeit berechtigt schienen auf eigne Hand als Hauptlehrer aufzutreten, dies doch nicht thaten, sondern in dem Lokal des Scholarchen verblieben und gleichsam seine Hülfslehrer waren. So sehen wir in der Akademie, dafs Krantor aus Soli sich seinem Mitschüler Polemo unterordnete. Er fühlte sich krank und begab sich nach Asklepieum. Man wufste nicht, was er bezweckte, man glaubte

gierige zu ihm. Aber nein, als er gesund geworden, kehrte er zum Polemo nach der Akademie zurück, hörte wieder bei diesem, unterrichtete aber dabei doch auch in der Akademie, s. Diogenes Laert. IV. c. 5, §. 24. Eben so stellten sich des Carneades Schüler Äschines, Charmadas und Melanthus zu Clitomachus als Haupt der Schule ([1]). Der Ehrgeiz selbst die Schule zu führen oder eine neue zu errichten wurde dem gemeinsamen Interesse untergeordnet. Auch Clitomachus lebte bis zum Greisesalter mit Carneades, sagt Cicero Acad. II, 31 d. h. als sein Schüler, ehe er sein Nachfolger wurde. Dagegen finden wir es als etwas Auffallendes bemerkt, dafs Chrysippus in der stoischen Secte sich nicht enthalten konnte noch bei Lebzeiten seines Lehrers Kleanthes eine eigne Schule zusammenzubringen. Er unterrichtete, weil Kleanthes das bestimmte Lokal inne hatte, anfänglich unter freiem Himmel im Lykeum. Er bereute es, sagt Diogenes, sich gegen seinen Lehrer aufgelehnt zu haben, was nur auf dies Verhältnifs gehen kann, da Chrysippus im Übrigen die Hauptstütze des stoischen Systems war ([2]).

Diese Succession hatte in der peripatetischen, Akademischen und Epikurischen Schule einen eigenthümlichen Anhaltspunkt gefunden an einer Art von Fideicommifs. Diogenes Laertius V, §. 39 berichtet, dafs Theophrastus, der Nachfolger des Aristoteles, nach dem Tode seines Lehrers einen eignen Garten besafs, was Demetrius der Phalereer, Theophrasts Schüler, vermittelt habe. Durch diesen Zusatz „nach dem Tode des Aristoteles" scheint Diogenes anzugeben, dafs Aristoteles diesen Garten früher besessen. Die Nachrichten über Aristoteles Leben bei Diogenes sind äufserst dürftig. Aristoteles lehrte, als er nach Athen zurückkehrte und die Akademie von Xenokrates, Plato's zweitem Nachfolger, besetzt fand, in dem Lykeum. Dies war ein Gymnasium im Osten vor der Stadt, aufserhalb des Thores des Diochares, nicht fern vom Ilissus, in einer baumreichen wohl bebauten Gegend. Es ist nicht unwahrscheinlich, dafs Aristoteles, wohlhabend, wie er war, sich in der Nähe Haus und Garten kaufte. Als er sich aus Athen nach Chalkis entfernte, aus Furcht vor priesterlicher Verfolgung, übernahm Theophrast die Schule. Aristoteles Testament, welches bei Diogenes Laertius steht, enthält nichts über eine Vererbung seines Besitzes in Athen. Es scheint also,

([1]) S. Cic. Acad. II, 6.

([2]) Diog. Laert. VII, c. 7, nr. 9 und 2 (§. 185 und 179.)

dafs der Testamentsvollstrecker den Verkauf anordnete, und Demetrius ins Mittel trat um dem Haupte der Schule auch einen bleibenden Besitz zu verschaffen. Jedenfalls lehrte Theophrast fortan in seinem eignen Hause und Garten. Er vermachte in seinem Testamente, welches bei Diogenes V, c. 2, §. 51 sqq. zu finden ist, den Garten und den *περίπατος* und sämmtliche Gebäude beim Garten seinen nachbenannten Freunden unveräufserlich zu gemeinschaftlicher Benutzung. Unter diesen benannten Freunden ist auch Strato genannt, der Theophrasts Nachfolger als Haupt der Schule wurde. Strato's Testament ist bei Diogenes Laert. V, c. 3, §. 61 sqq. Es heifst da: „Ich vermache das Lokal dem Lyco, da die andern theils zu alt sind, theils andere Geschäfte haben: ich wünsche aber, dafs auch die andern diese Bestimmung genehmigen und unterstützen mögen." Was ich durch *Lokal* ausdrücke, heifst im Griechischen *διατριβή*. Dafs darunter der Garten mit den Gebäuden verstanden ist, erhellt aus Lyco's Testament bei Diogenes V, c. 4, §. 70, wo es heifst: „den *Peripatos* (¹) vermache ich den nachbenannten Freunden, die sich unter einander darüber vergleichen mögen, wer das Haupt der Schule sein soll."

Mit dem Lyko beschliefst Diogenes die Leben der Nachfolger des Aristoteles. Sollte es aber zweifelhaft sein, dafs die Folgenden eben so über den Besitz des Lokals und die Führung der Schule bestimmt haben, da die Succession selbst bestehen blieb, wie sich beweisen läfst? Andronicus Rhodius, nach Sulla, etwa 70 vor Chr., heifst der eilfte Nachfolger des Aristoteles, in den Scholien zu Aristoteles an mehreren Stellen (²).

Plato lehrte in der *Ἀκαδημίᾳ*. Diogenes Laertius (III, §. 7.) nennt diesen Ort ein vorstädtisches baumreiches Gymnasium. Es lag 6 Stadien vor dem Dipylon, demjenigen Thore, durch welches der Weg nach Eleusis ging, wobei man zuvörderst den äufseren Keramikos durchschritt. Es war von einer Mauer umschlossen und begriff mehrere alte Heiligthümer in sich. Die schattigen Alleen der Akademie werden am häufigsten erwähnt, von dem Gymnasium wird seltener gesprochen, aber es ist kein Zweifel, dafs ein öf-

(¹) Gewifs mehr von diesem *περίπατος* als von der Sitte des Auf- und Abwandelns heifst die Schule die peripatetische, wie sich auch aus der Benennung *οἱ ἀπὸ (ἐκ) τοῦ περιπάτου* ergiebt.

(²) S. besonders p. 94ᵃ der Berl. Sammlung.

fentliches Lokal für Leibesübungen immer dort bestand. Plato besaſs einen Garten in der Nähe. Dies geht aus Cicero *de finibus*, in der Einleitung zum fünften Buche, hervor: *venit enim mihi Platonis in mentem, quem accepimus primum hic disputare solitum: cujus etiam illi propinqui hortuli non memoriam solum mihi afferunt, sed ipsum videntur in conspectu meo ponere.* Plato selbst in seinem Testamente bei Diogenes III, §. 41 nennt zwei Grundstücke als ihm gehörig; von denen das zweite im Demos Εἰρεσίδαι, seiner Lage nach, weil es im Westen von dem Kephissos begränzt war, wohl jener Garten bei der Akademie sein kann. Auch sein Grabmahl war nach Diogenes Laertius *in der Akademie*, nach Pausanias [1] *nicht fern von der Akademie*, wahrscheinlich in eben diesem Garten, da auſserdem nicht anzunehmen ist daſs in einem geweihten Raume ein Grabmahl war. In Plato's Testament ist weiter keine Bestimmung über den Besitz dieses Gartens; auch ist jenes Testament eigentlich nur ein Verzeichniſs seiner Besitzthümer. Sein Schwestersohn und Nachfolger Speusippos lieſs sich, als er krank und hinfällig war, in einem Wagen nach der Akademie fahren [2]. Dies scheint auf eine weitere Entfernung seiner Wohnung von dem Schullokal hinzudeuten; aber die Körperschwäche des Speusippos mochte so groſs sein, daſs er auch eine kleine Entfernung nicht zu Fuſs zurücklegen konnte. Von *Polemo* erzählt Diogenes Laertius [3], daſs er auf- und abwandelnd in der Akademie disputirte, und wann er damit zu Ende war, sich im Garten aufhielt, neben welchem seine Schüler sich Hütten bauten. Daſs dies aber derselbe Garten ist, den auch Plato bewohnte, verräth Plutarch, wenn er in der Schrift über die Verbannung [4] sagt: „die Akademie, ein kleines für 3000 Drachmen erkauftes Grundstück (χωρίδιον) war der Wohnsitz des Plato, des Xenokrates und des Polemo, die dort ihr ganzes Leben zubrachten, dergestalt, daſs Xenokrates es alljährlich nur an Einem Tage verlieſs, um in der Stadt an den Dionysien die neuen Tragödien mit seiner Gegenwart zu beehren." Plutarch unterscheidet die verschiedenen Lokalitäten, das öffentliche Gymnasium, und die dabei liegende Privatbesitzung der Scholarchen, nicht von einander, so wie

(1) Pausanias I, 30, §. 3.
(2) Diog. Laert. IV, §. 3.
(3) Id. IV, §. 19.
(4) Plut. de exilio c. 10.

überhaupt mit dem Namen Ἀκαδημία abwechselnd Gymnasium, Garten oder Vorstadt bezeichnet werden. Wenn aber Xenokrates und Polemo Plato's Garten besafsen, so ist es höchst wahrscheinlich, dafs ihn auch Speusippos besafs, vielmehr dafs die Vererbung dieses Besitzes gerade mit Speusippos begann.

Von Lakydes, dem 5ten Nachfolger des Plato, meldet Diogenes, dafs er seinen Unterricht in der Akademie ertheilte, in demjenigen Garten, welchen der König Attalus hatte einrichten lassen, und der von ihm das Lakydeum (¹) hiefs. Es ist nicht zu ersehen, ob dies ein Theil des öffentlichen Gymnasiums oder ein Eigenthum des Scholarchen war, wie wir oben gesehen haben, dafs Akademie auch der Garten Plato's genannt wurde. Lakydes übergab die Schule noch bei seinen Lebzeiten den beiden Phozensischen Freunden Telekles und Euander; von dem Besitze des Gartens erfahren wir nichts weiter. Carneades lehrte in dem öffentlichen Lokal des Gymnasiums, wie ich aus der Erzählung bei Diogenes IV, c. 9, §. 63 schliefse. Carneades sprach beim Vortrage so laut, dafs der Gymnasiarch zu ihm schickte, er möge nicht so schreien. „Gieb mir ein Maafs der Stimme," entgegnete Carneades; und der Gymnasiarch sehr verständig: „Du hast das rechte Maafs an deinen Zuhörern."

Es ergiebt sich hieraus, dafs auch in der AkademischenSchule ein vererbter Privatbesitz der Scholarchen bestand. Er läfst sich nur bei den ersten 3 Diadochen mit Sicherheit nachweisen, empfängt aber ein unerwartetes Licht aus der letzten Zeit der neuplatonischen Schule in Athen. Wir haben ein Excerpt aus Damascius Leben des Isidorus sowohl bei Photius, als bei Suidas (²), welches von den Einkünften der Platonischen Schule handelt. Es lautet bei Suidas etwas vollständiger als bei Photius, so: „Plato der Philosoph war arm und besafs nur den Garten in der Akademie, welcher (nachher)

(¹) Diog. Laert. IV, c. 8, §. 60 ὁ γοῦν Λακύδης ἐσχόλαζεν ἐν Ἀκαδημίᾳ ἐν τῷ κατασκευασθέντι κήπῳ ὑπὸ Ἀττάλου τοῦ βασιλέως, καὶ Λακύδειον ἀπ' αὐτοῦ προσηγορεύετο. Die Griechischen Könige von Macedonien, Ägypten und Pergamum bemühten sich sehr um freundschaftlichen Verkehr mit den Gelehrten Athens, aber ganz besonders unterhielten die Könige von Pergamum Freundschaft mit Athen, als die Könige von Macedonien nach dem Tode des Antigonus Doson und der Befreiung Athens von Macedonischer Besatzung sich dem Staate entfremdeten.

(²) Phot. p. 346ᵃ Bekk., Suid. s. v. Πλάτων.

der kleinste Theil der Einkünfte des *Διάδοχος* war: denn er warf nur ungefähr 3 Goldstücke ab: der ganze Betrag der Einkünfte war aber späterhin 1000 Goldstücke und noch etwas mehr. Sie hatten sich nähmlich in neuern Zeiten vermehrt, indem von Zeit zu Zeit fromme Gönner der Wissenschaft starben, und in ihren Testamenten den Philosophirenden die Mittel vermachten, ruhig und heiter ein philosophisches Leben führen zu können."

Bei den Stoikern beschränkte sich die Überlieferung nur auf das öffentliche Lokal der Schule in der *στοὰ ποικίλη* mitten in der Stadt an der alten Agora, demjenigen Orte, wo unter den Dreisig an 1400 Bürger hingerichtet worden waren, deren Manen Zeno durch seine Vorträge versöhnen wollte (¹). Es wäre dem Zeno gewifs ein Leichtes gewesen, bei seinem bedeutenden Vermögen (²) und bei der Ergebenheit, die ihm Antigonus Gonatas, damals der Schutzherr oder vielmehr der Oberherr von Athen, bewiefs, auch für seine Nachfolger eine bleibende Stiftung zu errichten. Aber es scheint nicht, dafs er dergleichen bezweckte.

Dagegen hatten die Epikureer entschieden einen gemeinschaftlichen Besitz von ihrem Stifter her. Epikurs Testament bei Diogenes X, §. 17 spricht sichdarüber so aus: „Ich ernenne Amynomachus und Timokrates zu Universalerben unter der Bedingung, dafs sie meinen Garten nebst Zubehör dem Hermarchus überlassen und den mit ihm Philosophirenden und den Nachfolgern der Philosophie, denen Hermarchus ihn vermachen wird, um sich dort mit Philosophie zu beschäftigen. Nahmentlich vermache ich die Anstalt (*διατριβὴν*) im Garten den Philosophen meiner Schule, auf dafs sie mit dem Amynomachus und Timocrates dieselbe nach Kräften in Bestand erhalten, und ihren Erben wie es am sichersten geschehen kann, auf dafs auch diese letzteren den Garten in gleiche Obacht nehmen, wem er immer von den Philo-

(¹) Diog. Laert. VII, §. 5 *ἀνακάμπτων δὲ ἐν τῇ ποικίλῃ στοᾷ τῇ καὶ πεισιανακτείῳ καλουμένῃ, ἀπὸ δὲ τῆς γραφῆς τῆς Πολυγνώτου ποικίλῃ, διέθετο τοὺς λόγους, βουλόμενος καὶ τὸ χωρίον ἀπερίστατον ποιῆσαι· ἐπὶ γὰρ τῶν τριάκοντα τῶν πολιτῶν πρὸς τοὺς χιλίους τετρακοσίους ἀνῄρηντο ἐν αὐτῷ.* Dafs Zeno auf- und abwandelnd lehrte, mufs dem Diogenes geglaubt werden. Seine Nachfolger hielten ihre Vorträge doch wohl in einer Exhedra des Porticus, einem An- oder Ausbau von der Art, wie sie auch in Constantinopel zu Hörsälen dienten, s. Theodos. Cod. tit. de operibus publicis (XV, 2) leg. ult.

(²) Diog. Laert. VI, 1, nr. 11 (§. 13) *φασὶ δ' αὐτὸν ὑπὲρ χίλια τάλαντα ἔχοντα ἐλθεῖν εἰς τὴν Ἑλλάδα κ. τ. λ.*

sophen meiner Schule übergeben werden mag (¹). Mein Haus in dem Stadtviertel Melite sollen Amynomachus und Timokrates dem Hermarchus und seinen philosophischen Genossen zur Wohnung überlassen, so lange Hermarchus lebt. Von den Zinsen des Capitals, welches ich dem Amynomachus und Timokrates übergeben habe, sollen diese einen Theil verwenden auf die Opferspenden für meine Ältern und Brüder und für mich selbst an dem Geburtstage, welcher alljährlich am 10ten des Gamelion gefeiert wurde, und auf die Gesellschaft meiner philosophischen Freunde, die am 20sten jedes Monats zu meinem und Metrodorus Gedächtnifs angeordnet worden ist."

Cicero de fin. II, 31 drückt seine Verwunderung aus über diese genauen Verordnungen Epikurs, wie es mit der Feier seines Geburtstags und der Gedächtnifsfeier am 20sten jedes Monats gehalten werden sollte, da doch Epikur so stark behauptete, es gäbe keine Unsterblichkeit und mit dem Tode sei alles aus. Jedoch diese Verordnungen hatten Bestand. Die Epikureer feierten heilig den Geburtstag ihres Meisters und versammelten sich an jedem Zwanzigsten zu seinem und seines Freundes Gedächtnifs, und hiefsen deshalb Εἰκαδισταὶ (²). Epikur hatte seinen Garten für 80 Minen erkauft (³), keine unbeträchtliche Summe für jene Zeit (1904 Thaler). Er lag ausserhalb des Thores Dipylon im äufseren Keramikos. Auf dem Wege nach der Akademie gingen Cicero und seine Freunde bei ihm vorüber, und Atticus versichert, dafs er sich oft dahin begebe (⁴). Es ist kein Zweifel, dafs das Unterrichtslokal der Epikurischen Schule in Athen sich dort befand. Aber auch das städtische Wohnhaus Epikurs in Melite scheint im Besitz der Docenten seiner Schule geblieben zu sein. Als Cicero im Jahr 51 vor Chr. auf der Reise nach seiner Provinz Cilicien in Athen war, richtete er ein Geschäft aus, welches ihm Atticus dringend anempfohlen hatte, und woran den Epikureern in Athen alles lag. Er sollte nähmlich den Areopag veranlassen ein Dekret aufzuheben, wonach das alte Haus des Epikur dem C. Memmius Gemellus, einem vornehmen Römischen Exulanten, Behufs einer Bauführung überlassen war. Was dies für ein Bau war, ob ein öffentlicher zum Vor-

(¹) Epikurs Schreibart ist schwerfällig, hier besonders wo er recht sorgfältig sein will.

theil der Stadt, oder ein privater in Memmius eignem Interesse, das ersehen wir aus den Briefen Cicero's, die von der Sache handeln, (¹) nicht. Cicero schrieb an Memmius, der sich zufällig damals nicht in Athen befand, sehr angelegentlich: er sagt ihm, der Philosoph Patro behaupte, Ehre, Pflicht, Testament, Epikurs Andenken, seines Vorgängers Phaedrus letzte Bitte, alles verpflichte ihn die Wohnstätte und die Fufstapfen hochverehrter Männer zu schützen. Memmius möge also einwilligen, dafs das Dekret des Areopagus rückgängig gemacht werde. Hier möchte man nun gern wissen, welches Recht der Areopag an dem Epikurischen Gemäuer (wie Cicero es nennt) gehabt hat. Wahrscheinlich war das Haus städtisches Eigenthum geworden, und es war nun das Bestreben der Epikureer den Besitz wieder zu erhalten, oder wenigstens die Abtragung des Gebäudes zu verhindern. Ob sie es erreicht haben, erfahren wir nicht. Aber es läfst sich erwarten, dafs ihre Bemühungen nicht vergeblich waren, wenn ein Mann wie Atticus, dem es auch auf Geld nicht ankam, sich so lebhaft dafür interessirte. Manutius zu Cicero's Briefen spricht von dem Geschäfte so, als habe es sich dabei um Epikurs Garten gehandelt: aber bei Cicero ist nie von einem Garten, nur von einem alten Hause die Rede: der Besitz des Gartens konnte nach dem Testamente Epikurs niemals der Epikurischen Schule streitig gemacht werden. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, dafs bei Cicero ad Atticum V, 19, wo Cicero schreibt: „Ich freue mich, dafs du zufrieden bist mit dem, was ich für Patro und deine Mitschüler in Betreff des verfallenen Hauses *auf meinem Feldzuge* gethan habe", nicht so: *in militia,* sondern *in Melita,* (in dem Athenischen Stadtviertel Melite) mit Gassendi zu lesen ist, (²) denn seine friedliche Reise nach einer dem Krieg ausgesetzten Provinz konnte von Cicero doch schwerlich schon ein *Feldzug* genannt werden.

In Betreff der vererbten Schullokale erfuhr die peripatetische und die Akademische Schule im Lauf der Zeiten ein ungünstiges Geschick. Im Jahre 200 vor Chr. verwüstete Philipp III. von Macedonien die friedliche Umgebung Athens. Er schlug sein Lager bei dem Kynosarges auf, verbrannte den Tempel des Herakles und das Gymnasium und das nahe Lykeum, reizende Örter: er

(¹) An Memmius Epist. XIII, 1 und an Atticus Epist. ad Att. V, 11 und 19.

(²) Gassendi de vita Epicuri lib. I. c. 6. Diese vortreffliche Emendation wird von den Herausgebern sehr schnöde behandelt, Orelli erwähnt ihrer gar nicht.

zerstörte nicht blofs die Gebäude, sondern auch die Grabmähler, und schonte weder Heiliges noch Menschliches, wie Livius XXXI, 24 ausführlich berichtet. Dabei mufs dann auch der Peripatos verwüstet worden sein. Zuversichtlich wurde nach seinem Abzuge und nach geschlossenem Frieden alles möglichst wieder hergestellt, aber es bleibt doch zweifelhaft, ob das Schullokal späterhin aufserhalb der Stadt war.

110 Jahre darauf wurde Athen im Mithridatischen Kriege 9 Monate lang durch Sulla belagert. Dabei wurden, wie Plutarch erzählt,(1) die alten schattigen Bäume der beiden Vorstädte Akademie und Lykeum gefällt und zu den Belagerungswerken verwandt. Die Schulen waren in alle Welt zerstreut. Doch schon 8 Jahre nachher (79 vor Chr.) wandelte M. Cicero mit seinen Freunden wieder in den gefeierten Spaziergängen der Akademie.(2) Aber die Vorträge des Scholarchen wurden in dem Ptolemäischen Gymnasium in der Stadt gehalten, wie zugleich erwähnt wird. Man könnte annehmen, dafs dies nur zufällig und vorübergehend war, aber es ist doch wahrscheinlicher, dafs der Krieg die Veranlassung gegeben hatte das gewöhnliche Unterrichtslokal der Schule für immer in die Stadt zu verlegen. Ein anderer Grund kam hinzu, die Meinung, dafs jene vorstädtische Gegend ungesund sei. Älian erzählt,(3) man habe schon Plato aus diesem Grunde gerathen, die Akademie zu verlassen und nach dem Lykeum zu ziehen; er habe aber geantwortet: „Um recht alt zu werden, möchte ich auch nicht auf dem Gipfel des Athos wohnen." Ich glaube nicht, dafs schon zu Plato's Zeit die Akademie ungesund war oder dafür galt, weil sich bei älteren Autoren keine Erwähnung dieser Art findet; aber die Erzählung ist für die spätere Zeit beweisend. Die Platonischen Diadochen besafsen nichts desto weniger Plato's Garten als heiliges und zugleich als einträgliches Vermächtnifs.(4)

(1) Plut. Sulla c. 12.

(2) Cic. de fin. lib. V, 1: *Cum audissem Antiochum, ut solebam, cum M. Pisone in eo gymnasio, quod Ptolemaeum vocatur, unaque nobiscum — constituimus inter nos, ut ambulationem postmeridianam conficeremus in Academia, maxime quod is locus ab omni turba id temporis vacuus esset — Cum autem venissemus in Academiae non sine causa nobilitata spatia, solitudo erat ea, quam volueramus.*

(3) Aelian. Var. hist. IX, 10.

(4) Der Strich am Kephissos, wo die Akademie lag, ist treffliches, tief gelegenes, nasses Gartenland, auch jetzt noch wohl bebaut, aber nicht bewohnt. Der Krieg braucht nur ein-

Eine Zusammenstellung von Unterrichtslokalen der Philosophen findet sich bei Plutarch in der Schrift über das Exil. Er sagt dort (c. 14): „betrachte die gelehrten Lehrvereine und Schulen zu Athen, in dem Lykeum, in der Akademie, die Stoa, das Palladion, das Odeum." Von gelehrten Vereinen im Palladiou finde ich sonst keine Nachricht, während der Ort öfters als Lokal des Gerichtshofes über unfreiwillige Tödtung genannt wird. (¹) Aber das Odeum diente anerkannter Weise als Lokal für epideiktische Vorträge an eine gröfsere Zuhörermenge; ob es auch für die regelmäfsigen Lehrvorträge eines Philosophen diente, ist zweifelhaft. Nach der angeführten Stelle des Plutarch und einer andern bei Strabo (im 8ten Buche, p. 396), wo unter den Merkwürdigkeiten Athens „die Akademie und die Gärten der Philosophen und das Odeum und die gemahlte Halle" zusammengestellt werden, dürfte man es annehmen, aber eine bestimmte Nachricht findet sich nicht, da immer aufserordentliche Versammlungen zu wissenschaftlichen Zwecken verstanden werden können. (²)

Zu den Bindungsmitteln einer Schule gehörten in Athen auch die Tischgesellschaften. Darüber hat Athenäus im fünften Buche (³) einige Nachrichten. Er berichtet, dafs Xenokrates in der Akademie und anderseits Aristoteles Gesellschaftsgesetze gaben, dafs Theophrast für einen Tischverein, wahrscheinlich doch nur der Peripatetiker, Geld hinterliefs. Ein merkwürdiges Excerpt aus Antigonus des Karystiers Leben der Philosophen hat Athenaeus (⁴) aufbewahrt. Es wird da die Üppigkeit getadelt, mit welcher Lykon, der dritte Nachfolger des Aristoteles, die monatlichen Zusammenkünfte seiner Schule einrichtete. Er hatte in dem ansehnlichsten Stadtviertel in dem Hause des Konon einen Speisesaal von 20 Tischlagern (*εἰκοσίκλινον οἶκον*); dort gab er am letzten Tage jedes Monats für den Beitrag von 9 Obolen seinen Schülern, mit Hinzuziehung älterer Angehörigen der Schule, eine Mahlzeit, eigentlich ein Gelage, das bis an den andern Morgen dauerte, so reichlich und

mahl die Menschen in die Städte zusammenzutreiben, so wird in Zeiten, wo die Bevölkerung abnimmt, solche Umgegend ungesund. Die Fieberhaftigkeit der Akademie hat der Schreiber dieses im Sommer 1835 genügend erfahren.

(¹) S. Pollux Onom. VIII § 118 mit den in den Noten zur Stelle citirten Autoren und Pausanias I c. 28.

(²) Vergleiche unten bei der Succession in der stoischen Schule, Chrysippus.

(³) Athen. V, p. 185.

(⁴) Athenaeus lib. XII, c. 69 p. 547 sq.

prächtig, dafs der bestimmte Beitrag kaum für die Kränze und Salben hinreichte. Obgleich anerkannt wird, dafs der gastgebende Scholarch unvermögenden Schülern den Beitrag erliefs, so wird doch die Ausgabe als übermäfsig und das Wohlleben als unphilosophisch getadelt. Philosophische Gastmähler sollten nur der Erholung und gesprächigen Mittheilung wegen angestellt werden. Auch die monatlichen Εἰκάδες der Epikureer waren gewifs nicht ohne leibliche Nahrung. Aber selbst in der stoischen Schule gab es drei Tischvereine, die Diogenisten, Antipatristen und Panätiasten, (¹) nach den Namen der drei auf einander folgenden Schulhäupter, Diogenes von Babylon, Antipater von Tarsus und Panätius aus Rhodus. Es ist möglich, dafs sie als freie Vereine zur Erhaltung des Gedächtnisses dieser Philosophen zusammengetreten waren, aber wahrscheinlich ist es, dafs sie ihren Bestand einem bestimmten Vermächtnisse derselben verdankten. Dies ist eine bekannte Sitte der Griechischen Geselligkeit, die besonders in Theben blühte, wo es so viele Vermächtnisse zu diesem Zwecke gab, dafs Polybius erzählt, es habe mancher Thebaner monatlich mehr Tischvereine gehabt, als der Monat Tage hatte. (²) Anderer Art, und für alle Philosophen in Athen bestimmt, waren die Halkyonea, welche Antigonus Gonatas zur Erinnerung an seinen Sohn Halkyoneus begehen liefs, indem er alljährlich dafür eine Summe Geldes übermachte. Persäos, der Schüler Zeno's, hatte diesen Königssohn erzogen. Es ist, als ob die Gesellschaft unter den Philosophen Reihe herum ging; so drückt sich Diogenes Laertius darüber aus. (³)

So viel von dem, was die Philosophenschulen äufserlich zusammenhielt.

Es kann die Frage sein, ob nicht die Athenische Staatsregierung einen Einflufs auf die Ernennung der Scholarchen ausübte. Dies würde unzweifelhaft der Fall gewesen sein, wenn diese einen öffentlichen Gehalt bezogen hätten. Aber davon findet sich nichts. Erst der Kaiser Marcus wies den Philosophen der vier Schulen in Athen, allen gleichmäfsig, einen jährlichen Gehalt von 10000 Drachmen an, und da wird Prüfung und Wahl einer städtischen Behörde erwähnt. Wie aber in älterer Zeit die Schulen ihre Unabhängigkeit zu behaupten wufsten, sehen wir aus einer merkwürdigen Ge-

(¹) Athen. lib. V, 2. pag. 186.

(²) Polyb. frgm. libri XX c. 6, 6 und bei Athenäus lib. X p. 418ᵃ.

(³) Diog. Laert. IV, 41 und V, 68. Von Persaeos s. denselben VII, 31.

schichte. Diogenes Laertius im Leben des Theophrast in Übereinstimmung mit Pollux und Athenaeus([1]) erzählt, daſs Sophokles, Amphikleides Sohn, der Sunier, das Gesetz einbrachte, kein Philosoph solle bei Todesstrafe eine Schule führen (σχολῆς ἀφηγεῖσθαι, sagt Diogenes) oder eine Lehranstalt einrichten (διατριβὴν κατασκευάσασθαι, drückt sich Pollux aus) ohne Genehmigung des Senats und Volks. Das Gesetz wurde angenommen, aber alle Philosophen wanderten aus. Athenäus macht deshalb aus dem Gesetze des Sophokles eine Vertreibung der Philosophen aus Athen, wie sie zuweilen in Rom auch erfolgt sei. Er führt eine Stelle aus der Komödie Ἵππος des Alexis an, ([2]) worin sich dieser über die Fortsendung der Philosophen freute und dem Demetrius und den Gesetzgebern alles Gute wünschte, daſs sie die Leute zum Henker geschickt, welche den Jünglingen die Gewalt der Rede (τὰς τῶν λόγων δυνάμεις) beibringen wollten. Theophrast war damals der bedeutendste Lehrer der Philosophie, der an die 2000 Schüler hatte. (Man wird fragen: zu einer Zeit, oder während der ganzen 45jährigen Dauer seiner Lehrthätigkeit? Ich weiſs es nicht, der Ausdruck des Diogenes Laertius (ἀπήντων) scheint wirklich das Erstere zu verlangen.) Auf ihn war es bei dem Gesetze gar nicht abgesehen. Aber er theilte die Unzufriedenheit seiner Studiengenossen und wanderte mit aus. Athen war in Gefahr seinen schönsten Vorzug zu verlieren. Schon im nächsten Jahre wurde Sophokles παρανόμων belangt: Philo, Aristoteles Schüler, klagte ihn an; Demochares, Demosthenes Schwestersohn, vertheidigte ihn. Er wurde zu einer Geldstrafe von 5 Talenten verurtheilt. Das Gesetz wurde aufgehoben, Theophrast und die andern Philosophen kehrten zurück. Petitus (Legg. Attic. p. 391) zeigt, daſs das Gesetz des Sophokles unter den Archon Koroebus Olymp. 118, 3, vor Christ. 306/5 gehört. Athen war damals eben durch Demetrius Poliorketes von der Macedonischen Herrschaft befreit worden und hatte Demokratie hergestellt. Unter der früheren Verwaltung des Demetrius Phalereus waren die Philosophen sehr begünstigt worden; deshalb richtete sich die Reaction der alterthümlichen Demokraten gegen diese, die doch meistens Fremde waren. ([3])

([1]) Diog. V § 38. Poll. Onom. IX, 5 § 42. Athen. Deipnos. XIII c. 92 pag. 610.

([2]) Athenaeus scheint aber nicht zu wissen, daſs Alexis Äuſserung sich auf dieselbe Sache bezieht.

([3]) Die Philosophen begünstigten überhaupt die Monarchie gegen die Demokratie. Vgl. Grauert Analekten I. S. 334. Derselbe vertheidigt die obige Zeitbestimmung gegen die

Aus späterer Zeit sind mir einige wenige Beweise vorgekommen, dafs der Areopag eine Aufsicht über die Philosophenschulen ausübte.

Kleanthes aus Assos in Äolis, von kräftigem Körper, ehemals Faustkämpfer von Profession, war in Athen Zeno's eifrigster Schüler geworden. Er wurde vor den Areopag gefordert um nachzuweisen wovon er lebe. Er bewies, dafs er Nachts bei einem Gärtner Wasser trage und in einer Bäckerei arbeite: und die Areopagiten in Bewunderung solches Eifers bestimmten, es solle ihm eine Unterstützung von 10 Minen gezahlt werden — die jedoch Kleanthes auf Zeno's Rath nicht annahm (1). Einen andern Fall entnehme ich aus Plutarchs Leben Cicero's (cap. 24). Plutarch spricht von der Anerkennung, welche Cicero gern fremden Verdienste zollte. Er bewirkte, sagt er, dafs der Peripatetiker Kratippos in Athen von Cäsar das Römische Bürgerrecht erhielt, und gleichfalls, „dafs der Areopag in einem Dekret Kratippos bat in Athen zu bleiben und sich nach wie vor dem Unterrichte der Jugend zu widmen, wodurch er zur Ehre der Stadt so viel beitrage." Es scheint, als ob Kratippos einen vortheilhaften Antrag empfangen habe, anderswohin, vielleicht nach Rom, seinen Wohnsitz zu verlegen. So werden nicht selten Ehrenbezeugungen von Seiten der Staatsbehörde den Scholarchen zuerkannt, Bürgerrecht, Abgabenfreiheit, Ehrenkränze, Grabesdenkmahle. Überhaupt nach Allem, was wir von den Verhältnissen der Zeit wissen, ist es sehr wahrscheinlich, dafs die Athenische Regierung den Vorzug zu schätzen wufste, den Athen durch seine Philosophenschulen als Centrum der wissenschaftlichen Bildung für die ganze alte Welt behauptete, und dafs demnach auch alles geschah, was diesen Bestand sichern konnte. Den Lehrern einen öffentlichen Gehalt anzuweisen mochte nicht nothwendig erscheinen, so lange Athen der einzige Ort war, wo Philosophie studirt wurde, denn Honorar ward von allen gezahlt, die es vermochten, dies war allgemeiner Grundsatz in Griechenland (2). Die Philosophen waren gewifs gegen arme

---

Annahme (s. Krüger zu Clinton p. 181) dafs die Begebenheit in Ol. 116, 1, 316 v. Chr. falle. Wenn aber Hr. Grauert bei der Erwähnung des Sophokleischen Gesetzes sich so ausdrückt: „der Peripatetiker Philon schrieb dagegen, Demochares dafür: es ging durch," so ist dies nicht der sachliche Zusammenhang.

(1) Diog. Laert. VII, 168.

(2) Die Höhe des Honorars war den Lehrern überlassen; es läfst sich nicht nachweisen, dafs ein besoldeter oder abgabenfreier öffentlicher Lehrer weniger Privathonorar von den

Jünger der Wissenschaft nachsichtig und freigebig: dazu waren sie durch die Stiftungen der Schule in den Stand gesetzt; aber aufser denjenigen Schülern, die sich der Philosophie eigens widmeten, gab es eine viel gröfsere Zahl von solchen, welche philosophische Vorträge theils der allgemeinen Geistesbildung wegen, theils als Vorbereitung für die Redekunst besuchten.

So sind wir also im Stande die Succession der Scholarchen sämmtlicher vier Athenischer Schulen bis auf Augustus ohne erhebliche Lücken darzustellen. Athen verlor diesen Vorzug gegen die Zeit um Christi Geburt, indem an vielen Orten in der Griechischen Welt, in Alexandria, Antiochia, Rhodus, Smyrna, Ephesus, Byzanz, Massilia, Neapolis, rhetorische und philosophische Schulen eröffnet wurden, welche den Athenischen viele Schüler entzogen. Strabo (¹) sagt, dafs zu seiner Zeit die vornehmsten Römer ihrer Studien halber lieber nach Massilia, als nach Athen reisten. Besonders aber lehrte in Rom selbst eine ganze Reihe von Philosophen verschiedener Schulen, Athenodorus, Catius, die beiden Sextius, Sotion, Annaeus Cornutus, Papirius Fabianus, Musonius Rufus, Chaeremon, Epictetus, Sextus aus Böotien, Favorinus, meist Griechen von Geburt oder die sich der Griechischen Sprache in Rede und Schrift bedienten. Von August bis zu den Antoninen und weiter ist es viel leichter eine philosophische Succession in Rom als in Athen zusammenzustellen, obgleich der Betrieb der Philosophie in Rom zuweilen

---

Schülern bezog, als ein Lehrer, der diese Vortheile nicht hatte, obgleich es wahrscheinlich ist, dafs er in jenem Fall seine Forderung geringer stellte. Der Sophist Chrestus, der in Athen neben dem vom Kaiser besoldeten Adrianus lehrte, hatte dennoch 100 zahlende Zuhörer, Philostr. II, 11. Proklos aus Naukratis verlangte nur 100 Drachmen, wofür ein Zuhörer so lange er wollte an dem Unterricht Antheil nehmen konnte, Philostr. II, 21, 3. Ein Römischer Rhetor scheint in Trajans Zeit als festen Satz für den ganzen rhetorischen Unterricht 2000 HS, 20 Goldstücke (Louisd'or), genommen zu haben, Juvenal. Sat.VII, 186. Aber Privatunterricht kostete mehr. Damianus aus Ephesus zahlte den Sophisten Aristides und Adrianos jedem 10000 Drachmen für den Unterricht, den sie ihm ertheilten und freute sich dieser Ausgabe, Philostr. II, 23, 2. Er war freilich sehr reich: und doch führt Philostratus es noch als etwas besonderes von ihm an, dafs er Armen den Genufs ihn zu hören umsonst gewährte. So fest steht der Grundsatz der Bezahlung, dafs auch Philosophen sich zuweilen so vergafsen um des versprochenen Honorars halber zu prozessiren, s. bei Lucian. Hermot. 9, denn hier gilt Ulpians Grundsatz: *Quaedam, tametsi honeste accipiantur, inhoneste tamen petuntur* in l. 1, §. 5. Dig. de extraord. cognitionibus (L, 13).

(¹) Strabo lib. IV, p. 181.

gewaltsame Störungen erlitt, wozu die überwiegend praktische Richtung der Philosophie selbst Veranlassung gab ([1]).

Dazu kam nun noch, daſs die Kaiser für Rom und die Römischen Provinzen besondere Veranstaltungen trafen um ausgezeichnete Lehrer zu fixiren, wodurch dann wissenschaftliche Reisen ins Ausland entbehrlich wurden. Vespasian war der erste, der Lateinischen und Griechischen Rhetoren einen Gehalt aus dem Fiscus gab, und zwar einen sehr ansehnlichen, annua centena, jährlich 5000 Thaler Gold. So berichtet Sueton im Leben des Vespas. c. 18. Dies gilt ohne Zweifel bloſs von der Hauptstadt Rom und betraf wahrscheinlich nur einige wenige ausgezeichnete Rhetoren, vielleicht anfänglich nur einen in jeder Sprache ([2]). Hadrian errichtete in Rom das Athenaeum, welche Anstalt Aurelius Victor einen *ludus ingenuarum artium* nennt. Es war zunächst ein Lokal für verschiedene Vorlesungen, damit die öffentlich anerkannten Lehrer der Verlegenheit überhoben wären, sich im Mittelpunkte der Stadt geräumige Auditorien zu beschaffen. Das Athenaeum war so groſsartig, daſs in dem Hauptlokale zuweilen selbst der Senat versammelt werden konnte, woraus man zugleich sieht, daſs der Ort religiös (als ein Tempel der Minerva) geweiht war ([3]). Wahrscheinlich wurden auch immer mehr Professoren, Grammatiker, Rhetoren und Philosophen in Rom vom Kaiser besoldet, so daſs das Athenaeum eine Ähnlichkeit mit dem Alexandrinischen Museum erhielt. Auch dies Institut wurde von den Römischen Kaisern nicht nur erhalten, in seinen Einkünften geschützt, sondern auch von Claudius neu dotirt, von Hadrian begünstigt ([4]). Antoninus Pius endlich verlieh den

---

([1]) Vespasianus verwieſs die Philosophen aus Rom, gereizt durch die Frechheit der Kyniker, aber nahm den Musonius aus, Dio Cass. LXVI, 13. Domitianus verwieſs sie abermahls, Suet. Domit. 10. Dio Cass. LXVII, 13.

([2]) Der Lateinische war Quintilianus, so schreibt Hieronymus im Eusebischen Chronicon zum 7ten Jahre des Domitian, und 89sten nach Chr. Geb., *Quintilianus ex Hispania Calaguritanus, qui primus Romae publicam scholam et salarium e fisco accepit, claruit.* Nur ist zu bemerken, daſs dies nicht das Jahr ist, in welchem er zuerst die kaiserliche Besoldung empfing, sondern dasjenige, in welchem er nach 20jährigem Dienste vom Lehramt abtrat.

([3]) Aurel. Victor Caesar. 14. Dio Cass. LXXIII, 17. Capitolin. Pertin. 11 und zu dieser Stelle Casaubonus.

([4]) Das Museum besaſs eigne Fonds, χρήματα κοινά, Strab. Geogr. XVII, p. 793. Claudius stiftete ein Κλαύδιον, s. Sueton. Claud. 42. Athen. VI, p. 240. Von Hadrian wissen wir, was wir nur zufällig von den andern Kaisern nicht wissen, daſs er viele Griechische

Rhetoren und Philosophen in allen Provinzen Ehren und Gehälter. So sagt sein Lebensbeschreiber Capitolinus ([1]), der dabei die Grammatiker ganz mit Unrecht vergifst, wie sich aus dem eignen Schreiben des Kaisers in dem Digestentitel de excusationibus (XXVII, 1) leg. 6 ergiebt. Die Ehren bezogen sich hauptsächlich auf die Befreiung von allen öffentlichen Abgaben und Lasten ([2]): die Gehälter wurden ohne Zweifel zunächst aus den eigenen Mitteln der einzelnen Städte gegeben und nur, wenn diese unzureichend waren, aus dem kaiserlichen Fiscus ergänzt ([3]).

Litteraten zu Mitgliedern des Museums ernannte. Dafs er dabei nach Gunst und Laune verfuhr, ist bei einem Fürsten nicht zu verwundern, der selbst der gröfste Gelehrte und Kritiker sein wollte. Aber besonders zu bemerken ist, dafs die Stellen im Museum an Fremde vergeben wurden, die sich nie oder selten in Alexandria aufhielten. So erhielt nach Philostr. Vit. soph. I, 25, 3 der Sophist Polemo in Smyrna die *Αἰγυπτία σίτησις*, deren Betrag ihm ohne Zweifel in Geld von dem Verwalter des Museums ausgezahlt wurde. Nicht anders der Sophist Dionysius von Milet, Philostr. I, 22, 3. S. Parthey Alexandrinisches Museum S. 93. C. O. Müller Programm zur Göttingischen Säcularfeier Quam curam respublica cet. p. 29. Es ist jedoch daraus noch nicht zu schliefsen, dafs das Museum blofs aus unbeschäftigten Pfründnern bestand. Alexandria war ein Hauptsitz grammatischen, mathematischen, auch philosophischen Unterrichts, und ich zweifle durchaus nicht, dafs die meisten Stellen, wie es sich gebührte, wirklich lehrenden Gelehrten ertheilt wurden, wenn sie auch nicht deshalb, weil sie *ἐκ τοῦ Μουσείου* waren, zum Lehren verpflichtet waren. Von einer Umwandelung der *βασιλικὴ τροφὴ* in Geld handelt auch der 132ste Brief des Libanius um das Jahr 360 geschrieben.

([1]) Capitol. Pio c. 11 *Rhetoribus et philosophis per omnes provincias et honores et salaria detulit.*

([2]) Davon handelt der Titel de medicis et professoribus des Theodosischen Codex (XIII, 3). Zu den Professores kommen aber noch die Medici publici hinzu. Das Schreiben des Antoninus Pius an das Commune Asiae, dessen Bestimmungen aber auch für das ganze Imperium gültig sein sollen, bestimmt, dafs in kleineren Städten 5 Ärzte, 3 Sophisten und 3 Grammatiker, in gröfseren 7 Ärzte, 4 Sophisten und 4 Grammatiker, in den gröfsten 10 Ärzte, 5 Sophisten und 5 Grammatiker höchstens Abgaben- und Lastenfrei sein sollten. Die Zahl der Philosophen liefs der Kaiser absichtlich unbestimmt, d. h. sie waren alle frei, wenn sie eine Schule zusammenbringen konnten, aber er sagt selbst es seien ihrer überhaupt wenige. Die Rechtslehrer in der Provinz sollen nicht frei sein, wohl aber in Rom (§. 12 ejusd. legis).

([3]) Der Fiscus des Kaisers Pius war noch reich genug, um für die Wissenschaften freigebig zu sein. Wenn aber Gratianus in l. 11 Cod. Theodos. de medicis et professoribus (XIII, 3) verordnet, es sollten den Rhetoren und Grammatikern in allen Hauptstädten Galliens emolumenta *e fisco* gegeben werden, dem Rhetor 24, dem Grammatiker 12 annonae, so hat Gothofredus ganz Recht, wenn er sich dahin neigt den Fiscus als *fiscus privatus ci-*

Unter diesen Umständen mufste, wie es scheint, die Zahl der studirenden Jugend in Athen sehr abnehmen. Jedoch die philosophischen Schulen bestanden fort. Apollonius von Tyana besuchte zum ersten Mahl Athen unter Nero's Regierung: ihm begegneten ganze Scharen Philosophirender, wie sein Biograph erzählt: immer wird noch von einer Jugend gesprochen, die aus der ganzen Welt nach Athen zusammen kam (¹). Der junge Römer A. Gellius hatte in Rom schon Rhetorik bei dem vorzüglichsten Lehrer, Castricius, getrieben, als er nach Athen reiste, um sich in die Philosophie von dem Platoniker Taurus einführen zu lassen (²). Zur selben Zeit hielt sich der Cyniker Peregrinus Proteus in einer Hütte aufserhalb der Stadt auf: er empfing häufigen Besuch und erfreute die jungen Philosophen durch ernste und nützliche Betrachtungen (³). Es ist zu bemerken, dafs alle Aufmunte-

---

vitatum zu erklären. So wiefs ja auch Constantius Chlorus dem Rhetor Eumenius seinen Gehalt von 60000 HS (sexcenta ist ein Schreibfehler für sexagena) aus den Mitteln der Stadt Augustodunum, wo er lehrte, an. S. Eumenii orat. pro restituendis scholis c. 11 u. c. 14. Und von dem Rechte der Decurionen, den Ärzten und den Lehrern der freien Künste Salaria zu ertheilen, wird nie anders gesprochen, als dafs diese Gehälter aus den Mitteln der Städte genommen werden, s. Ulpian in l. 4 Dig. de decretis ab ordine faciendis (L, 9). Wenn die Kaiser in der l. un. Cod. Theodos. de praebendo salario (XII, 2) verordnen, dafs niemanden ohne ihren Specialbefehl *ex viribus reipublicae* ein Salarium gegeben werden solle, so mufs dies mit Ausnahme der herkömmlichen und nothwendigen Besoldung der Ärzte und Lehrer verstanden werden.

(¹) Philostr. Apoll. IV, c. 17. Id. VIII, c. 15 νεότης ἡ ἐξ ἁπάσης τῆς γῆς Ἀθήναζε φοιτῶσα.

(²) Gell. 13, 21 *Castricius, qui habuit Romae locum principem declamandi ac docendi, summa vir auctoritate gravitateque, et a divo Hadriano in mores atque litteras spectatus.* Taurus redete den Gellius scherzhaft *rhetorisce* an: *sic enim me in principio recens in diatribam acceptum appellitabat existimans eloquentiae unius extundendae gratia Athenas venisse*, Gell. XVII, 20. Taurus las und erklärte in seiner Schule Platonische Dialoge (Symposion, Phaedrus, Gorgias) mehr nach der moralphilosophischen, als nach der speculativen Seite hin, wenigstens so viel sich aus dem, was Gellius anführt, schliefsen läfst, s. Gell. I, 26. VI, 14. Er versammelte auch seine Schüler häufig zu Tische bei sich: die Mahlzeit war sehr frugal, aber die Zeit vor und nach dem Essen ward zu nützlichen Gesprächen angewandt, s. Gell. VI, 13. XVII, 8.

(³) Gell. XII, 11. Peregrinus verbrannte sich selbst zu Pisa an den Olympien. Hieronymus im Eusebischen Chron. setzt Ol. 236, d. h. 165 nach Chr. Gellius mufs sein Werk früher herausgegeben haben; sonst würde er von dem merkwürdigen Tode dieses Mannes, den er sehr lobt, nicht geschwiegen haben. Taurus Blüthe wird von Hieronymus Ol. 231 gesetzt, d. h. 145 nach Chr.

rung, welche die Antonine dem Studium der Philosophie im Römischen Westreiche angedeihen liefsen, aufser der Hauptstadt Rom, wenig fruchtete. Antoninus Pius erklärte selbst in dem oben angeführten Schreiben (¹), er gebe keine Bestimmung darüber, wie viele Lehrer der Philosophie (in den Provinzen) abgabenfrei sein dürften, aus dem Grunde weil ihrer überhaupt nur wenige seien. Dies konnte als eine unbedingte Vergünstigung der Abgabenfreiheit für alle Philosophen, wenn sie eine Schule errichten könnten, gelten; eine spätere Bestimmung des Severus und seines Sohnes Antoninus (²) spricht nur von Rom, wo die Philosophen, mit oder ohne Salarium, abgabenfrei sein sollten, und erwähnt die Provinzen gar nicht, aus keinem andern Grunde als weil es keine Lehrer der Philosophie in ihnen gab. Und als späterhin der gut unterrichtete und wohlmeinende Kaiser Gratianus eine Verordnung gab über den Gehalt, der in den Metropolen Galliens den Rhetoren und Grammatikern gegeben werden sollte (³), geschieht eines Philosophen auch nicht im Entferntesten Erwähnung.

Dergestalt behauptete also Athen auch damahls noch sein Ansehen als Lehrsitz der Philosophie neben den besoldeten Philosophen in Rom und den Museumsphilosophen in Alexandria. Aber zu fixirten Besoldungen für die Lehrer der Wissenschaften mufste man sich auch in Athen entschliefsen.

Philostratus in dem Leben der Sophisten I, 23 berichtet, „Lollianus aus Ephesus war der erste, der den Thron zu Athen inne hatte." Sophisten heifsen in dieser Zeit mit feststehendem Nahmen die Lehrer der Griechischen Redekunst (⁴), θρόνος ist die Bezeichnung eines öffentlichen Lehrstuhls. Dafs dieser mit einer Besoldung verbunden war, und dafs Lollianus der erste war, der als besoldeter Rhetor in Athen lehrte, ergiebt sich aus dem Zusammenhange, denn an Lehrern der Redekunst überhaupt hatte es zu keiner Zeit in Athen gefehlt. Lollianus lebte nach Suidas unter der Regierung des Hadrian;

(¹) S. l. 6 §. 7 Dig. de excusationibus (XXVII, 1).

(²) S. §. 11 l. 6 Dig. de excusat.

(³) S. oben S. 21 not. 3. Gratian, der dankbare Schüler des Rhetors Ausonius, erliefs diese Verfügung (cod. Theodos. XIII, 3, 11) im Jahre Chr. 376.

(⁴) Dergestalt dafs in der Constitution Theodosius II vom Jahre 425 in Cod. Theod. XIV, 9, 3 für die Lehranstalt auf dem Capitolium zu Constantinopel bestallt werden *in his quos Romanae eloquentiae doctrina commendat, oratores tres — in his etiam, qui facundia Graecitatis pollere noscuntur, quinque sophistae.*

er war ein Schüler des Isäus ([1]), der unter Trajan lebte, und selbst Lehrer des Theodotos ([2]), der unter Marcus blühte. Also ist es wahrscheinlich, dafs er unter der Regierung des Pius, als sein Ruf fest begründet war, zum öffentlichen Lehrer der Redekunst ernannt wurde, und dafs diese Stiftung eines besoldeten Lehrstuhls der Sophistik in Athen gleichzeitig mit der oben besprochenen allgemeinen Maafsregel des Kaisers für die Römischen Provinzen ist ([3]). Dies war aber nur ein Anfang. Denn weiter erzählt Philostratus (II, 2): „der Sophist Theodotos war der erste, der mit der kaiserlichen Besoldung von 10000 Drachmen vom Marcus zum Vorsteher der Athenischen Jugend ernannt wurde." Er hatte diesen Thron zwei Jahre inne, als er starb. Sein Nachfolger (ob unmittelbar, oder so dafs noch ein anderer dazwischen war, wird nicht gemeldet) war Adrianos, der nach Philostratos (II, 10, 4) den Thron der Sophisten *schon inne hatte*, als Marcus zu den Mysterien nach Athen kam. Es wird hinzugefügt, dafs ihn Marcus, ohne ihn persönlich zu kennen, blofs auf den Ruf seiner Geschicklichkeit der Jugend vorgesetzt hatte, und ihn nun auch selbst über ein gegebenes schwieriges Thema zu hören wünschte ([4]). Es gab also fortan zwei sophistische Lehrstühle

([1]) Philostr. vit. Soph. I, 23 (Lollian, §. 2). Isäus kam unter Trajan nach Rom und erregte durch seine Beredtsamkeit Plinius des Jüngeren höchste Bewunderung, s. Epist. II, 3. Auf seine Kunst ex tempore zu sprechen spielt auch Juvenal an Sat. 3, 74 *sermo promptus et Isaeo torrentior.*

([2]) Id. II, 2.

([3]) Hr. Dr. Kayser in der interessanten Abhandlung P. Hordeonius Lollianus nach einer noch nicht herausgegebenen Inschrift geschildert, Heidelberg 1841, schreibt die Anstellung des Lollianus in Athen der Veranstaltung Hadrians zu. S. 8: „Isäus Schule war vorzüglich geeignet das Studium der Beredtsamkeit in Athen wieder einzuführen. Dazu bestimmte Hadrianus den Lollianus, und das meint Philostratus, wenn er angiebt dieser habe zuerst dem Katheder in Athen vorgestanden." Ich bemerke dagegen nur, dafs Philostratus im Leben des Lollianus nichts von irgend einer Verbindung des Sophisten und Athenischen στρατηγὸς mit Hadrian sagt.

([4]) Er gab ihm als Thema (Phil. II, 10, §. 4) τὸν Ὑπερίδην τὸν ἐς μόνας ἐπιστρέφοντα τὰς Δημοσθένους γνώμας ὅτε δὴ ἐν Ἐλατείᾳ Φίλιππος ἦν. So wird gedruckt und danach übersetzt Olearius: *Hyperidem, qui ad sola Demosthenis consilia mentem advertebat.* Man mufs aber accentuiren und verbinden ἐς μονὰς ἐπιστρέφοντα. Es ist das Substantivum μοναὶ, nicht das Adjectivum μόναι. Hyperides soll zum Aufschub, zum Abwarten, bewegen, von den jähen Beschlüssen, welche Demosthenes angegeben, abmahnen. Schwer war die Aufgabe für Adrianos deshalb, weil er gewöhnlich heftige und übertriebene Stoffe behandelte. Auch der neuste Herausgeber Dr. Kayser hat den Fehler nicht bemerkt.

in Athen (¹). Ich erkenne den älteren von der Stadt Athen gestifteten wieder an einer Stelle (II, 20 z. A.), wo Philostratus von einer viel späteren Zeit erzählt, der Sophist Apollonius aus Athen, der unter Severus lebte, habe den *πολιτικὸς θρόνος mit einem Talent* Besoldung inne gehabt. Dies Verhältniſs haben alle Neueren, die über diesen Gegenstand geschrieben haben (²), nicht gehörig beachtet. Sie fassen entweder den sogenannten *politischen* Lehrstuhl als eine Professur der Staatswissenschaften, wobei sie zweifeln ob dieselbe mit einem Rhetor oder mit einem Philosophen besetzt wurde, oder sie stellen die beiden Rhetoren einander ganz gleich. Dies thut der neuste Autor, der über diesen Gegenstand im Zusammenhange geschrieben hat, in dem Grade, daſs er sogar behauptet ein Talent und 10000 Drachmen seien in der späteren Kaiserzeit ungefähr dieselbe Summe (³), während in Wahr-

---

(¹) Und es blieb so bis in die letzten Zeiten. S. von Ahrens p. 70 citirt Eunapius vit. Porphyr. p. 21 *κατὰ τούτους ἦσαν τοὺς χρόνους καὶ τῶν ῥητορικῶν οἱ ἐπ' Ἀθήνησι προεστῶτες Παῦλός τε καὶ Ἀνδρόμαχος ἐκ Συρίας* und Wyttenbach zu dieser Stelle Tom. II, p. 44.

(²) S. Ahrens de Athenarum statu p. 70 und die dort angeführten, von Meursius Fort. Attica an. Ich neme nachträglich noch Bernhardy Grundriſs der Griech. Litteratur, Th. I, S. 413, K. O. Müller in dem oben angeführten Programm p. 15 Text mit den dazu gehörigen Noten, und Dr. C. L. Kayser in der Abhandlung Lollianus S. 10.

(³) Ahrens in der angeführten Schrift p. 72. Er meint, Philostratus habe 10000 Denare, nicht Drachmen, verstanden; der Denar sei aber in der Kaiserzeit so an Gehalt verschlechtert gewesen, daſs 10000 Denare nicht mehr als ein altes Talent ausgetragen. Hierauf dient zur Antwort, daſs mit der Verschlechterung der Denare die der Drachmen gleichen Schritt ging, daſs aber ein Talent immer gleich 6000 Drachmen war. Müller verwirft mit Recht diese Ausgleichung. Er stellt aber einen neuen Unterschied der beiden Katheder auf, den ich eben so wenig annehmen kann, der sophistische *θρόνος*, oder der *θρόνος* vorzugsweise, sei derjenige gewesen, dessen Inhaber (die eigentlichen *σοφισταί*) ihren Redestoff aus den Wissenschaften, aus der Grammatik, Geschichte oder Philosophie genommen, während der Inhaber des *θρόνος πολιτικὸς* diejenige Redekunst geübt habe, welche der Advocat vor Gericht bedurfte. Dieser Unterschied ist ganz unerhört; alle Schulübung über historische oder irgend wie fingirte Stoffe soll zu der Fähigkeit der gerichtlichen Redekunst führen, alle nehmen eine Beziehung auf das wirkliche Leben, und deshalb heiſst der Sophist Theodotus ein *ἀγωνιστὴς τῶν πολιτικῶν λόγων* bei Philostr. II, 2, woraus Müller p. 42 not. 35 eine eigne Art der Sophistik macht, und woraus Ahrens p. 71 beweisen will, Theodotos habe den *πολιτικὸς θρόνος* inne gehabt, er, der nach meiner Ansicht, weil er die *μύριαι ἐκ βασιλέως* bezog, vielmehr den *βασιλικὸς θρόνος* besaſs. Ist doch auch *λόγος πολιτικὸς* bei Philostr. II, 19 s. v. a. praktisch, oratio civilis, im Gegensatz gegen die künstlich ausschematisirte. Ein ganz anderer Gegensatz ist *τὸ σοφιστικὸν* und *τὸ δικανικόν*, wie Lateinisch das genus declamatorium und genus judiciale. Bernhardy S. 413 hat den *θρόνος πο-*

D

heit der kaiserliche Lehrstuhl beinah das doppelte Gehalt des städtischen hatte. Ich brauche nicht weitläuftig auszuführen, dafs alle hier stattfindenden Mifsverständnisse ihren Grund in der Verkennung der doppelten Bedeutung des Adjectivs *πολιτικὸς* haben, wonach dies Wort einmahl dem *βασιλικὸς* (wie städtisch dem kaiserlich), das andere Mahl dem *θεωρητικὸς* (wie praktisch dem wissenschaftlich) gegenüber steht.

Die Errichtung eines Lehrstuhls der Rhetorik in Athen mit kaiserlicher Besoldung war eine freie Gnade des Kaisers, wozu ihn keine Regierungspflicht wie gegen seine unmittelbaren Unterthanen aufforderte. Er erhöhte dieselbe noch dadurch, dafs er auch den Philosophen der vier Schulen in Athen, allen gleichmäfsig, dieselbe Besoldung der *μύριαι* anwiefs. So drükken sich Lucian (im Eunuch. 3) und Philostratus (II, 2) aus. Man erfährt nicht, ob einer in jeder Schule, (wie man erwarten sollte, da doch auch nur ein Rhetor vom Kaiser besoldet wurde,) oder mehrere das kaiserliche Gehalt erhielten ([1]). Aus Lucians weiterer Erzählung ersieht man aber, dafs wenigstens *zwei Peripatetiker* waren, indem er von dem Streite erzählt, der sich bei der Bewerbung erhob, als *der eine* der Peripatetiker gestorben war. Ich glaube, die Sache verhält sich so: Marcus bewilligte mit staatsmännischer Unpartheilichkeit 4 Gehalte für 4 Philosophen der verschiedenen Sekten. Man konnte diese Gehalte den damahligen Scholarchen anweisen, dann würde aber die Stadt keinen Zuwachs von Lehrkräften und keinen Sporn der Rivalität erhalten haben, wovon man sich so viel wie bei den Sophisten versprach.

λιτικὸς richtig gefafst als städtischen Lehrstuhl, aber insofern nicht richtig, als er den Gegensatz gegen den θρόνος βασιλικὸς läugnet, er glaubt dafs nur ein Lehrstuhl der Rhetorik gewesen, dessen Besoldung der schlechten Zeit wegen von 10000 Drachmen auf ein Talent herabgesetzt sei. Weshalb sollte dann Philostratus sich so ausgedrückt haben: ἐπαίδευσε — τοῦ πολιτικοῦ θρόνου προεστὼς ἐπὶ ταλάντῳ, wenn er nichts anderes damit sagen wollte als ἐπαίδευσεν ἐν Ἀθήναις oder προέστη τοῦ Ἀθήνησι θρόνου? Nein! Während der ganzen Zeit, welche Philostratus beschreibt, bis Caracalla, bestand ein kaiserlicher und ein städtischer Lehrstuhl in Athen. Zwei öffentliche Lehrstühle blieben auch späterhin bestehen, aber die kaiserliche Besoldung ward eingezogen; die städtischen Behörden ernannten darauf beide Sophisten. Wie hoch sie dieselben besolden mochten, war ihre Sache.

(1) Ahrens l. l. p. 70 setzt ohne Beweis 8 Philosophen: Bernhardy S. 413 nennt diese Auffassung unhaltbar, mit Recht, wie wir glauben, obgleich er die Lucianische Stelle nicht berücksichtigt, wegen welcher auch Müller p. 15 und 42 unbedenklich zwei besoldete Philosophen in jeder Sekte annimmt.

Man ernannte also, glaube ich, wenn der Scholarch dieser Unterstützung nicht bedurfte, andere Philosophen neben den herkömmlichen Scholarchen und hatte so öfters zwei Lehrer in jeder Sekte: der eine wurde von der Schule gesetzt, der andere von der Behörde, welche der Kaiser zu diesem Zwecke bestimmt hatte, gewählt. Um diese letztere Stelle allein handelt es sich bei der Bewerbung, von der Lucian erzählt. Dio Cassius (LXXI, 31) spricht ganz allgemein von der „Wohlthat, welche Marcus Athen und in Athen der ganzen Welt erwiefs, dafs er die Lehrer jeder Geistesbildung besoldete," die Philosophen, wie auch Philostratus thut, mit den Sophisten verbindend. Er setzt diesen Gnadenact an das Ende der Regierung des philosophischen Kaisers, als dieser, nach der Unterdrückung des Gegenkaisers Cassius in Syrien, über Athen nach Rom zurückreiste, und sich zugleich in die Mysterien einweihen liefs, also in das Jahr 176. Dafs er aber schon einige Jahre zuvor die Besoldung *eines* Rhetors auf den Fiscus angewiesen hatte, haben wir oben aus Philostratus gesehen. Ich glaube dies geschah, als er sich in Sirmium, Griechenland nahe, während des Krieges mit den Marcomanen aufhielt, und häufig Legationen aus Athen empfing (1). Dio übergeht diese vereinzelte Sache und führt die gesammte Stiftung bei dem einen Jahre 176 an. So lösen sich alle Schwierigkeiten, welche von Neuern in Betreff des Antoninus Pius und der Zeiten des Marcus erhoben worden sind.

Über die Ernennung der besoldeten Professoren in Athen meldet Philostratus (2), dafs Marcus den kaiserlichen Lehrstuhl der Rhetorik selbst besetzte, dagegen die Wahl der Philosophen dem Consular Herodes Atticus übertrug. Dies wird in Bezug auf die erste Einsetzung gemeldet. Es blieb aber auch so, wie sich aus den wiederholten Ernennungen ergiebt, deren Philostratus Erwähnung thut (3). Der Sophist ward vom Kaiser unmittelbar ernannt: denn Stil und Kunst der Rede konnte von jedem Gebildeten beur-

(1) Philostr. II, 1, (Herodes) §. 11.

(2) Id. II, 3.

(3) Nach Theodotos wurde Adrianos von Marcus ernannt (Phil. II, 10, §. 4), und nach dessen Beförderung auf den oberen Lehrstuhl in Rom wollten die Athenienser einen Gesandten an den Kaiser schicken, dafs er den Chrestus ernennen möchte. Aber Chrestus verbat es, und der Kaiser Commodus ernannte den Polydeuces (Phil. II, 4 und 12, §. 2). Noch findet sich bei Philostratus II, 30, dafs Philiscus nach Rom reiste und durch die Kaiserin Mutter Julia seine Ernennung zum Θρόνος in Athen vom Caracalla bewirkte.

theilt werden. Aber in Betreff der Philosophen müssen nach Herodes Tode, der bald nach dem Jahre 176 eintrat, andere Einrichtungen getroffen worden sein. Lucian giebt an, daſs die Stelle eines Verstorbenen durch Abstimmung der *Besten* in Folge einer Prüfung besetzt wurde ([1]). Die Prüfung erscheint nach seiner Erzählung als eine Untersuchung, ob der Candidat der Professur das bestimmte System seiner Schule gründlich verstand, und ob er an demselben festhielt: die *Besten* (die an einer andern Stelle derselben Schrift auch noch die *Ältesten* und *Weisesten* in der Stadt genannt werden) scheinen mir die Areopagiten zu sein. Der Areopagus war nähmlich seit der Macedonischen Zeit, und noch mehr unter Römischer Oberherrschaft, der wichtigste Regierungskörper, nahmentlich in Allem, was auf Erziehung, Beaufsichtigung der Sitten und Gewährung von Ehrenbezeigungen Bezug hat. Es können aber auch die Mitglieder der Βουλὴ sein, und man würde dafür die Analogie der Römischen Municipalstädte anführen können, in denen die Lehrer der Wissenschaften und die Ärzte von dem *Ordo* der Decurionen gewählt und angestellt wurden ([2]). Ahrens will unter den *Weisesten* die übrigen Philosophen verstanden wissen: es ist wahrscheinlich daſs sie zur *Prüfung* hinzugezogen wurden, aber die *Wahl* ihnen zu überlassen würde wegen des offenen Zwiespalts der Sekten unter einander bedenklich gewesen sein ([3]). Wenn die Richter sich nicht vereinigen konnten, so ging die Entscheidung nach Rom an den Kaiser, wie in dem Streite der beiden Peripatetiker bei Lucian.

Athen sollte also nach dem Willen des Marcus ganz eigentlich eine philosophische Universitas sein, und das ist es, was Dio Cassius ausdrückt ([4]), wenn er sagt, Marcus habe durch die Bewilligung jener Gehalte

---

([1]) Lucian. Eunuch. 3 *ἔδει δὲ ἀποθανόντος αὐτῶν τινος ἄλλον ἀντικαθίστασθαι δοκιμασθέντα ψήφῳ τῶν ἀρίστων.* Ib. 2 *δικασταὶ ψηφοφοροῦντες ἦσαν οἱ ἄριστοι καὶ πρεσβύτατοι καὶ σοφώτατοι τῶν ἐν τῇ πόλει.*

([2]) Ulpian. l. 1 und 4 Dig. de decretis ab Ordine faciendis (lib. 50, tit. 9). Vergl. dieselbe Bestimmung des Kaisers Julian in Theodos. Codex tit. de medicis et professoribus (XIII, 3) l. 5, der sich aber bei allen die Bestätigung vorbehielt.

([3]) Sonst könnte man auch dafür eine Analogie finden an der Art, wie eine erledigte Stelle unter den Archiatris (Stadt- und Armenärzten) Roms durch die Corporation selbst, wenn der Candidat mindestens **sieben** Stimmen erhielt, besetzt wurde. S. die Verordnung Valentinians des Älteren in Theod. Codex de medicis et professoribus l. 9.

([4]) S. oben S. 27. Dio Cass. LXXI, 31.

nicht blofs Athen geehrt, sondern in Athen der ganzen Welt Lehrmeister gegeben. Neben den Philosophen lehrten besoldete und unbesoldete Rhetoren; auch Grammatiker waren von der Stadt angestellt (1). Leider fehlen uns die Nachrichten von den Philosophen, die unter Marcus, Commodus, Severus, Caracalla in Athen lehrten, während wir von den Rhetoren dieser Zeit durch das Werk des Philostratus interessante Nachrichten erhalten. Noch in der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts waren die philosophischen Katheder sämmtlich besetzt, die Philosophie blühte wenigstens durch die Zahl ihrer Lehrer. Longinus äufsert sich darüber in der Einleitung seiner Schrift *περὶ τέλους* (2) um das Jahr 270 folgendermafsen: „Zu meiner Zeit und nahmentlich während meiner jüngern Jahre (also etwa um 230 n. Chr.) haben viele Philosophen gelebt, die ich alle kennen gelernt habe." Er ordnet diese Philosophen in zwei Klassen, die eine von solchen, welche zugleich für die Nachwelt schrieben, die andere aus denen bestehend, die an dem mündlichen Unterricht ihrer Schüler genug zu thun glaubten. Von der erstern Art nennt er die Platoniker Eukleides, Demokritos und Proklinos, der sich in Troas aufhielt, Plotinus und Amelios in Rom, die Stoiker Themistokles und Phöbion, Annius und Medius, den Peripatetiker Heliodoros aus Alexandria. Von der andern Art (der blofs lehrenden) die Platoniker Ammonios und Origenes (beide in Alexandria) und die Diadochen in Athen Theodotos und Eubulos, die Stoiker Herminos und Lysimachos und die beiden, welche in Athen lehrten, Athenaeus und Musonius (3), endlich die Peripatetiker Ammonius und Ptolemaeus.

Wir sehen sämmtliche Schulen; denn die Epikureer hat Longinus wohl nur deshalb nicht genannt, weil er sie als Philosophen für nichts ach-

(1) Von ordentlich angestellten Grammatikern sind mir zwei Beispiele aus verschiedenen Zeiten gegenwärtig. Longinus war um das Jahr 260 angestellt, *κρίνειν τοὺς παλαιοὺς ἐπιτέτακτο*, sagt Eunapius vit. Soph. (Porphyr.) p. 13 Comm. das Geschäft des Grammatikers bezeichnend. Und Suidas von dem Pamprepius (s. v.) aus dem Ägyptischen Theben handelnd, sagt von ihm: *ἔρχεται εἰς Ἀθήνας, καὶ παρὰ τῆς πόλεως γραμματικὸς αἱρεθεὶς συχνὰ ἐπαίδευσεν ἔτη.* Pamprepius lebte unter Zeno's Regierung um 470 nach Chr.

(2) Dieses *προοίμιον* ist von Porphyrius in seine Schrift über das Leben Plotins aufgenommen, cap. 20 des Abdrucks in Fabric. bibl. Graec. IV, c. 26 (Vol. IV, p. 127 sqq.) und daraus unter die Longinischen Fragmente in Weiske's Ausgabe der Schrift *περὶ ὕψους.*

(3) Longinus apud Porphyr. p. 129 Fabr. *οἵ τε ἐν ἄστει καταβιώσαντες.* Longin ist Atticist, also ist *ἄστυ* Athen. Er hat auch vorher *ἐν Ῥώμῃ* gesagt.

tete: wir können mit Gewifsheit annehmen, dafs auch von den übrigen, deren Wohnort er nicht angiebt, noch einige in Athen lehrten, wo Longinus selbst die längste Zeit verweilte.

Man mufs sich wundern, dafs von den meisten dieser nahmhaften Philosophen, selbst von denen, welche für die Nachwelt geschrieben haben sollen, so gar keine Kunde übrig ist. Aber Longinus selbst verräth den Grund: ihre Philosophie bestand nur in Wiederholung mit veränderten Worten oder in Commentirung dessen, was die Vorfahren gearbeitet hatten: einzig und allein Plotinus und sein Schüler Amelios hatten sich neue Aufgaben gestellt und eine eigenthümliche Richtung verfolgt ([1]).

Dies ist der Punkt, worauf es bei unserer Übersicht der Schulverhältnisse in Athen ankommt. Die Schulen producirten nichts Neues mehr; selbst jene Prüfung der philosophischen Lehrer, die das kaiserliche Gehalt in Anspruch nahmen, ob sie dem System der Schule anhingen, brachte ein Erstarren der Philosophie hervor. Nur in Alexandria und in Rom, auf ungewohntem Boden, zeigte sich im dritten Jahrhundert eine neue Entwickelung, die letzte, der antiken Philosophie, die speculative Auffassung des Einen und Seienden im Denken, die Vereinigung der Religion und Philosophie durch die Erhebung (*ἔκστασις*), die einzige Form der Philosophie, welche im Stande zu sein schien dem Christenthum die Spitze zu bieten, indem sie das Bedürfnifs der Menschen, sich mit Gott vereinigt zu wissen, befriedigte.

Diese Philosophie hiefs die neu-platonische, weil sie die Platonischen Prinzipien, von denen sie ausging, mit dem religiösen Leben der Pythagoreer verband ([2]). Sie fafste im dritten und vierten Jahrhundert noch nicht Platz in Athen. Unter Ammonius als eine Art Geheimlehre in Alexandria entstanden, von Plotinus in Rom ausgebreitet, hielt sie sich unter Amelios und Porphyrius noch in Italien, und ging mit Iamblichus nach Syrien über.

([1]) Longin. l. l. *τῶν δὲ οὖν γραψάντων οἱ μὲν οὐδὲν πλέον ἢ συναγωγὴν καὶ μεταγραφὴν τῶν τοῖς πρεσβυτέροις συντεθέντων ἐποιήσαντο, καθάπερ Εὐκλείδης καὶ Δημόκριτος καὶ Προκλῖνος, οἱ δὲ μικρὰ κομιδῆ πράγματα τῆς τῶν παλαιῶν ἱστορίας ἀπομνημονεύσαντες εἰς τοὺς αὐτοὺς τόπους ἐκείνοις ἐπεχείρησαν συντιθέναι βιβλία, καθάπερ Ἄννιός τε καὶ Μήδιος καὶ Φοιβίων - - οἱ δὲ καὶ πλήθει προβλημάτων ἃ μετεχειρήσαντο τὴν σπουδὴν τοῦ γράφειν ἀποδεξάμενοι καὶ τρόπῳ ἰδίῳ χρησάμενοι Πλωτῖνος εἰσὶ καὶ Γεντιλιανὸς Ἀμέλιος.*

([2]) Longin. setzt (p. 130) die Eigenthümlichkeit des Plotinus darin, dafs er *τὰς Πυθαγορείους ἀρχὰς καὶ Πλατωνικὰς πρὸς σαφεστέραν τῶν πρὸ αὐτοῦ κατεστήσατο ἐξήγησιν.*

Iamblichus versetzte sie am stärksten mit Theurgie. Seine Schüler, jetzt schon in Furcht von der christlichen Obrigkeit als Vertraute der Dämonen verfolgt zu werden, verbreiteten sie über Kleinasien. Einer derselben Aidesios in Pergamum entsendete seinen Schüler Priscus nach Athen. Priscus lehrte als Platoniker in Athen vor, unter und nach Julian, um 360. Entweder von diesem (¹) oder von Theodoros, dem Schüler des Iamblichos, empfing sie Plutarchus, Nestorius Sohn. Mit Plutarch hebt wiederum eine anerkannte Reihenfolge Platonischer Diadochen in Athen an, um das Jahr 400, und setzt sich noch 130 Jahre bis zur Unterdrückung der Hellenischen Religion und Philosophie fort.

In der Zwischenzeit waren die übrigen Schulen ausgegangen. Schon Longinus in der oben angeführten Stelle sagt, nachdem er von der grofsen Zahl der Philosophen in seiner Jugend gesprochen: „Jetzt aber ist ein unglaublicher Mangel daran" (²). Er schrieb dies zur Zeit der sogenannten dreifsig Tyrannen. Man kann nicht zweifeln, dafs damals keine Besoldungen mehr aus dem kaiserlichen Fiscus nach Athen gezahlt wurden. Bis zum 2ten Consulat des Dio Cassius, unter Alexander Severus, 229 nach Christus, mit welchem Jahre Dio vom Schauplatz abtrat und seine Geschichte beschliefst, war noch keine Veränderung vorgegangen, aufser vielleicht eine Herabsetzung des Gehalts, denn sonst würde Dio bei Gelegenheit, wo er von der Ertheilung der Gehälter unter Marcus spricht, hinzugefügt haben: „was jetzt leider aufgehört hat." Er erwähnt ja doch, dafs Caracalla im J. 216 den Aristotelischen Philosophen im Museum zu Alexandria ihren Unterhalt und übrigen Emolumente nahm (³). Aber die Zeiten wurden gleich nach der Ermordung des Alexander Severus so schlimm, dafs es gar nicht zu ver-

(¹) Priscus war eingeweiht in die Geheimnisse der Theurgie, aber er übte sie nicht aus, ich glaube nicht sowohl aus Furcht, als weil er sie nicht für wesentlich hielt. Deshalb konnte ihm auch nichts angehabt werden, als die Beförderer des wieder aufgeblebten Hellenismus verfolgt wurden. S. Eunap. vit. Sophist. (Maximus) p. 85 Comm. sqq. Ammian. Marcell. Dagegen wird Theodoros als ein Epopte Platonischer Weihe und Inhaber der Geheimlehre genannt von Proclos. Theol. Plat. I. p. 2.

(²) Longin. op. Porphyr. p. 127 Fabr. ὁ μὲν γὰρ νῦν καιρὸς οὐδ᾽ εἰπεῖν ἔστιν ὅσην σπάνιν ἔσχηκε τοῦ πράγματος.

(³) Dio Cass. LXXVII, 7. Caracalla bildete sich ein ein zweiter Alexander zu sein und verehrte ihn als seinen Helden, hatte aber vernommen dafs Aristoteles zuletzt Feindschaft gegen Alexander gehegt habe.

wundern ist, wenn der Fiscus diese Ausgabe strich. Aufserdem bestanden ja noch die Schulstiftungen, wenigstens in einigen Schulen: von der Platonischen wissen wir es, und von der Epicurischen behauptet es Diogenes Laertius, der unter Caracalla schrieb ([1]). Die städtischen Besoldungen der Grammatiker und Sophisten dauerten fort. Denn diese Zeit wollte durchaus richtig und zierlich sprechen, und dies war nicht ohne gelehrten Unterricht aus den Alten zu erlernen. Über den lebhaften Betrieb der Sophisten und über die Wettkämpfe, die sich unter ihnen bei der Besetzung einer öffentlichen Stelle erhoben, giebt uns Eunapius noch aus der Zeit nach Constantin die interessantesten Schilderungen. Er erzählt unter anderm, wie sich ein Wettkampf nach dem Tode des Sophisten Julianus (um das Jahr 340) erhob. Sechs Bewerber, vier Schüler Julians, Proaeresios, Hephaestion, Epiphanios und Diophantos, ferner zwei dürftige Leute (wie sie Eunapius nennt) Sopolis und Parnasios wurden einstimmig als geprüfte Bewerber aufgestellt. „Denn, sagt Eunapius, nach dem Römischen Gesetz mufsten in Athen viele Redner und viele Hörer sein." *Hörer* erkläre ich für Abstimmende, nach Anhörung der Probereden ([2]). Der Römische Proconsul hatte den Vorsitz. Der Streit der Parteien ging so weit, dafs der Proconsul mit der Strafe der Verweisung einschreiten mufste ([3]). Die Themata wurden gegeben, die Bewerber hielten ihre ausgearbeiteten Reden; der Beifall, der durch Klatschen bewiesen wurde, war vorher verabredet und festgestellt. Der Proconsul berief die Bewerber abermahls und gab ihnen ein Thema ex tempore: die Übrigen weigerten sich auf diese Art der Prüfung einzugehen, „sie seien

---

([1]) Diog. Laert. X, 9.

([2]) Bernhardy Griech. Litter. S. 450 und K. O. Müller in dem oben angeführten Progr. p. 44 misverstanden die Stelle, sie glaubten, es seien sechs Professoren gewählt worden. Dann wäre ja kein Streit gewesen! Übrigens verweise ich mit Vergnügen auf die geistreiche und gelehrte Darstellung des Athenischen Studentenwesens in beiden Schriften, besonders bei Bernhardy „Studienörter des vierten Jahrhunderts." Der barbarische Zuruf *στᾶ, στᾶ, εὐ λεύει* (Olympiod. bei Phot. p. 60 Bekk.) wird von Müller passend zum Beweise gebraucht, wie sehr jene Studenten des Sprachlehrers bedurften.

([3]) Eunap. Proaeres. p. 141 *ἐς τοσόνδε ἴσχυσεν ἡ σύστασις ὥστε τὸν ἄνδρα* (Προαιρέσιον) *ἐξόριστον τῶν Ἀθηνῶν εἰργάσατο δεκάσαντες τὸν ἀνθύπατον.* Die Verweisung wird zwar der gegnerischen Cabale zugeschrieben: das ändert aber in der Sache nichts.

nicht gewohnt Reden auszuspeien, sondern auszudenken" (1). Nur Proäresios nahm die Aufforderung an, der Proconsul verbot alle Beweise des Beifalls oder des Mifsfallens, und Proaeresios bewährte sein Talent auf das Glänzendste, wie Eunapius, freilich sein Schüler, versichert. Dennoch erhielt er den Θρόνος nicht. „Denn seine Gegner liefsen ihre leichten Truppen vorrücken, sagt Eunapius, sie gewannen durch kostbare Gastmähler und zierliche und geschmackvolle Dienerschaft einige einflufsreiche Leute: es waren allerdings schimpfliche Mittel, aber es ist keinem zu verargen, wenn er sein Wohl auf jede Art zu befördern sucht," meint derselbe Autor (2).

Ich führe diese Stelle nur an, um zu beweisen wie lebhaft das rhetorische Getreibe in Athen zu einer Zeit war, wo wir von Philosophen gar nichts hören.

Die Welt war auf dieser Seite verflacht, während sie sich auf der andern vertiefte. Antike Diction mit gespreizter Zierlichkeit galt auch bei der Staatsregierung noch etwas (3), und man duldete deshalb unchristliche Sophisten, bei denen selbst die künftigen christlichen Redner in die Schule gingen. Dagegen verlor die Philosophie ihre Werthschätzung mit der Herrschaft des Christenthums. Wie wenig sie für nöthig erachtet wurde, sehen wir aus dem Edict Theodosius II. vom J. 425 im Theodosischen Codex de studiis liberalibus (XIV, 9). Durch dasselbe werden in Constantinopel für die Römische Beredsamkeit 3 Oratores und 10 Grammatici, für die Griechische Wohlredenheit 5 Sophisten und ebenfalls 10 Grammatiker als öffentliche Lehrer auf dem Capitolium bestellt. (Von Gehalt ist übrigens nicht die Rede: wenn ihnen etwas zugewiesen wurde, so waren es *annonae* auf den Etat der Brodversorgung der städtischen Plebs.) „Weil wir aber wünschen, heifst es ferner, dafs die ruhmwürdige Jugend nicht blofs in diesen Künsten

(1) Ein schon bekannter Witz des Rhetors Aristides aus Smyrna gegen Kaiser Marcus, s. Philostr. II, 9, 2.

(2) Eunapius wird durch seine artige Zierlichkeit häufig undeutlich. Dafs Proaeresius nicht öffentlicher Lehrer wurde, läfst sich blofs aus dem Schlufs der Erzählung (p. 149) erkennen: *καὶ ἀπήντα τὸ σόφισμα κατὰ λόγον αὐτοῖς.*

(3) Im zweiten und dritten Jahrhundert, und wohl auch noch später, wurde für die Stelle eines Kaiserlichen Sekretärs für die Griechische Correspondenz der geschickteste Sophist gewählt: Adrianus wurde vom Athenischen Θρόνος zu dem ἄνω Θρόνος in Rom, und von diesem zu jener Hofstelle befördert. S. Philostr. II, 10, 6 mit Olearius Note.

unterrichtet werde, so gesellen wir zu den vorerwähnten Lehrern noch die Urheber tieferer Erkenntnifs und Gelehrsamkeit, nämlich Einen, der die Geheimnisse der Philosophie erforschen, und zwei, welche die Vorschriften des Rechts enthüllen sollen."

Wie die Athenischen Philosophenschulen ausgegangen sind, wissen wir nicht; ich glaube, die stoische verlor sich, weil ihre Moral wesentlich in das Christenthum aufgenommen war, die Epikurische, weil sie der Verachtung ihrer von dem Christenthum offen angefeindeten Grundsätze nicht widerstehen konnte, die peripatetische Schule verband sich mit der Platonischen, Aristoteles galt als eine nothwendige Vorbereitung für die höheren Mysterien Plato's. Synesius ([1]), der halb christliche halb philosophische Schöngeist aus Cyrene, schreibt im Jahre 402 aus Athen, wohin er des alten Rufes halber gereist war: „Athen hat nichts Ruhmwürdiges mehr, als die berühmten Nahmen seiner Lokalitäten. Wie die Haut des geschlachteten und aufgezehrten Thieres ein Zeichen des ehemaligen Lebens ist, so bleibt einem nur übrig, da die Philosophie selbst ausgewandert ist, herumzuschweifen und die Akademie anzuwundern, das Lykeum und die bunte Stoa, die der Philosophie des Chrysippus den Nahmen gegeben hat, jetzt aber nicht mehr bunt ist, da der Proconsul die Gemählde weggenommen hat, in welchen Polygnotus aus Thasos seine Kunst niedergelegt hatte. Jetzt in unserer Zeit nährt Ägypten die Lebenskeime, die es von der Hypatia empfangen hat. Athen war ehemals der Heerd weiser Männer: wie es jetzt steht, bringen es nur noch die Bienenzüchter zu Ehren. So verhält es sich auch mit dem Gespann der weisen Plutarcheer, die nicht durch den Ruf ihrer Vorträge in den Auditorien die Jugend anziehen, sondern durch die Weinkrüge vom Hymettus."

Also eines läfst Synesius noch bestehen, das Haus, die Familie (Sohn und Tochter) und die Schule des Plutarchos. Er spottet über ihre Anziehungskraft; er schreibt sie den freigebigen Mahlzeiten des Scholarchen zu. Aber Jünger zog diese Platonische Schule noch immer an. Sie hatte das Glück mit ihrem Vermögen von Staat und Stadt unabhängig zu sein. Sie verband sich desto inniger mit dem frommen Heidenthum. Der philosophische Unterricht begann mit den mathematischen Wissenschaften, Ari-

([1]) Synes. epistol. nr. 136.

stoteles und Plato wurden gelesen, erklärt, und hierbei blieben wohl die meisten Schüler stehen: aber die eifrigsten wurden durch die Erklärung der Orphica und der Orakel bis zur Theurgie geführt. Wessen Seele durch Erkenntnifs und Tugend gereinigt war, der empfing eine höhere Anweisung, auf welche Weise er der Anschauung Gottes gewürdigt werden könne. Die Götter erschienen in Träumen und Visionen den Frommen, ja die Auserwählten konnten, nach der Meinnng der Schule, wie sie Marinus der Lebensbeschreiber des Proklos ausspricht, wirklich Wunder thun.

So erhielt sich die Schule, äufserlich als eine philosophische Unterrichtsanstalt, im Geheimen als eine Priestercolonie des Hellenismus unter der Führung des Plutarchus, Syrianus, Proklus, Marinns, Isidorus und Damascius von ungefähr 400 bis 529. Es war eine traurige Existenz im Widerspruch mit dem Geist der Zeit. Die Philosophen sahen in dem Christenthum nur Irrthum, Unverstand und Unheiligkeit; aber das Christenthum herrschte und verfolgte, unterdrückte, zerstörte, was in alter Zeit für heilig gegolten hatte, und worin die Philosophen die tiefste Wahrheit erkannten. Eine Reihe kaiserlicher Edicte im 4ten Jahrhundert von den Söhnen Constantins des Grofsen an verbot die Opfer (¹), Constantius befahl im J. 346 alle Tempel zu schliefsen (²), unter Julianus wurden sie wieder eröffnet, aber Theodosius Edicte befahlen Opfer und Opferschau als Majestätsverbrechen zu verfolgen und setzten harte Geldstrafen auf Anbetung der Götterbilder. Alle Örter, wo Weihrauch gedampft hatte, sollten, wenn sie Eigenthum des Räuchernden waren, dem Fiscus verfallen sein (³). Allen priesterlichen Personen des alten Cultus wurden ihre Vorrechte und öffentlichen Einkünfte entzogen, wodurch zuletzt noch die Vestalischen Jungfrauen in Rom betroffen wurden. Noch waren bisher die heiligen Bauwerke der äufseren Schönheit halber erhalten worden, und man schwankte lange Zeit zwischen dem Befehl der Abtragung und dem Verbot, die leeren und unschädlichen Gebäude zu zerstören (⁴). Aber ein Edict vom J. 408 befahl die Fortschaffung der geweihten Bilder, welche etwa noch übrig wären, und die Verwen-

(¹) Cod. Theodos. de paganis sacrif. et templis (XVI, 10) l. 2.

(²) Ib. l. 4.

(³) Ibid. l. 13.

(⁴) Ibid. l. 16 und 18.

dung der Gebäude zum öffentlichen Dienst ([1]). Und nochmahls befahlen die Kaiser Theodosius II und Valentinian III im J. 426 mit wiederholtem Verbot des Opferns, unter Todesstrafe gegen die Übertreter, alle Tempel, Capellen und Heiligthümer, die noch ständen, nach Anordnung der Obrigkeit abzutragen und durch Aufrichtung des heiligen Kreuzes zu entsühnen ([2]). Am längsten bewahrte Athen Weihbilder und Tempel, Proklus hatte sich lange Zeit getröstet, daſs er zwischen den heiligen Tempeln des Äsculap und des Dionysus mitten inne wohne, und daſs das heilige Bild der Athene auf der Burg auf ihn hernieder blicke, aber er muſste es auch noch erleben, wie die Athene weggeschafft wurde ([3]).

Die Philosophen hatten den Schmerz zu sehen, daſs viele der Ihrigen sich aus Ehrgeiz der Religion des Hofes anschlossen: es fielen auch von Zeit zu Zeit Gewaltthätigkeiten selbst in Athen gegen die Anhänger des Hellenismus vor, obgleich die Gesetze jede Gewaltthätigkeit gegen Juden und Heiden, wenn sie ruhig lebten, verpönten ([4]). Die christliche Religion war nicht geboten, aber die Ausübung der Hellenischen war verboten: unter den Männern, die sich mit der Wissenschaft abgaben, hatte der Hellenismus noch viele Anhänger, selbst in Constantinopel um die Person des Kaisers, aber der wissenschaftliche Heerd dieser Opposition war in Athen.

Dies wollte Justinian durch eine scharfe Untersuchung und ein neues Edict ändern: er führte die letzte Katastrophe des Hellenismus herbei.

Hierüber berichten die Quellen so:

Der Chronograph Ioan. Malalas ([5]) zum Jahre 528 schreibt: „Zu dieser Zeit fand eine groſse Verfolgung der Hellenen Statt. Viele wurden entdeckt, ihrer Ämter und Güter entsetzt, einige hingerichtet. Der Kaiser verordnete auch, es sollten fortan die Anhänger des Griechenthums (*οἱ ἑλληνίζοντες*, d. h. die Heiden) keine öffentlichen Ämter bekleiden, die Häretiker aber

---

([1]) Cod. Theodos. de paganis sacrif. et templis (XVI, 10) l. 19.

([2]) Ibid. l. 25.

([3]) Marin. vit. Procli c. 29.

([4]) Cod. Theod. XVI, 10, 24.

([5]) Lib. XVIII, p. 449 und p. 451 edit. Bonn. Diese Griechen- und Ketzerverfolgung erwähnt auch Theophanes in seiner Chronographia Tom. I, p. 276 ed. Bonn. zum Jahre der 8ten Indiction, welches vom 1. September 529 bis dahin 530 reicht. Dabei erwähnt er jedoch nichts von einer befohlenen Auswanderung der Ketzer.

sollten sich aus dem Römischen Reiche entfernen, wenn sie sich nicht innerhalb einer Frist von 3 Monaten zum rechten Glauben wenden würden."

Darauf derselbe zum folgenden Jahre:

„Im Consulat des Decius (d. h. 529 der christlichen Ära) sandte Justinian ein Edict nach Athen, dafs niemand Philosophie lehren, noch die Rechte erklären [1] sollte."

Dies war genug um den letzten Philosophen in Athen das Leben zu verbittern. Aber es scheint, dafs Justinian noch mehr that, dafs er auch die Stiftungscapitalien der Platonischen Schule einzog. Procopius, ebenfalls ein Zeitgenosse, schreibt in seiner Geheimen Geschichte (cap. 26) folgendermafsen: „Auch die Ärzte und die Lehrer der freien Künste beraubte Justinian ihres Unterhaltes: indem er die Speisegelder (σιτήσεις), welche die früheren Regenten für diese wissenschaftliche Thätigkeit auf den Staatsschatz angewiesen hatten, sämmtlich einzog. Ja, er erdreistete sich sogar die Renten, welche die Bürger aus eigenen Mitteln für städtische Zwecke und Schauspiele gestiftet hatten, sich anzueignen und mit den Staatsgeldern zu vermischen. Daher konnte man fortan nicht mehr für Ärzte und Lehrer sorgen, nichts konnte mehr für öffentliche Bauten oder für Erleuchtung der Städte geschehen, noch gab es eine andere Tröstung für die Bewohner derselben" [2].

Traf diese Beraubung auch die Stiftungsgelder der Platonischen Schule, oder ertrugen die Philosophen die Unterdrückung der Lehrfreiheit nicht, oder trat man ihnen noch aufserdem durch Zwang zu nahe — genug: sieben Philosophen entschlossen sich zur Auswanderung. Hierüber berichtet allein, aber genügend, Agathias in seiner Zeitgeschichte II, c. 30:

---

(1) Dies hängt mit der Bestimmung zusammen, wonach nur an drei Orten im Römischen Reiche Rechtsschulen sein sollten, in Alt-Rom, in Neu-Rom und in Berytus. Einige Jahre zuvor hatte Justinian noch ein Exemplar seines neuen Codex nach Athen gesandt.

(2) Alamannus in der Note zu dieser Stelle citirt die pragmatica sanctio Justinians §. 12 (es ist aber §. 22) zum Beweise, dafs den Ärzten, Advokaten und Grammatikern ihre *annonae* wieder hergestellt seien. Dies ist aber nicht richtig. In der pragm. sanctio vom Jahre 554 wird blofs in Bezug auf Italien, welches damahls wieder mit dem Reiche vereinigt war, versprochen, dafs die alt hergebrachten Besoldungen für den öffentlichen Unterricht und die Staatsärzte, so wie sie unter dem Gothen Theodorich waren, fortgezahlt werden sollten.

„Damascius der Syrer, Simplicius der Cilicier, Eulamius der Phryger, Prisciauus der Lyder, Hermias und Diogenes aus Phönizien, und Isidorus der Gazäer, die Blüthe der Philosophen unserer Zeit, verließen sogleich das Römische Reich, als ihnen der sichere Genuß ihrer bürgerlichen Stellung in in Folge erlassener Verordnungen untersagt wurde, falls sie die eingeführte Religion nicht annehmen wollten. Sie faßten den Entschluß unter Persischer Regierung zu leben, die ihnen nach der verbreiteten Meinung als eine Platonische Verbindung von Philosophie und Königthum erschien, und wo das Volk gerecht und mäßig sein sollte. Aber sie fanden alles anders als sie erwartet; im Volke dieselbe und noch größere Unsittlichkeit, Übermuth der Vornehmen, und bei dem König Chosroes zwar eine Neigung zur Philosophie, aber Mangel an höherer Bildung und beschränktes Festhalten an dem national Hergebrachten. Sie verlangten sehnsüchtig wieder zurück, obgleich Chosroes sie gern hatte und sie bei ihm zu bleiben aufforderte. Doch hatten sie den erheblichen Vortheil von ihrer Auswanderung, daß sie fernerhin nach ihrem Gutdünken leben konnten. Denn weil damahls gerade zwischen den Römern und Persern ein Vertrag unterhandelt wurde, so machte es Chosroes zu einer Bedingung des Friedens, daß die Männer in ihre Wohnsitze zurückkehren und künftig ungestört für sich leben dürften, ohne genöthigt zu sein anzunehmen was gegen ihre Überzeugung lief, oder den väterlichen Glauben zu verändern."

Also Damascius und Simplicius, die beiden Führer der Philosophen, die wir allein als Autoren kennen, kehrten zurück. Sie blieben Hellenen, wie Agathias, der selber nur dem Nahmen nach Christ war, sagt: aber es war ihnen ja auch vorher nicht der Zwang aufgelegt das Christenthum anzunehmen. Ich glaube, es handelte sich bei dem Frieden um Zurückgabe des Schulvermögens. Dies wurde ihnen gewährt. Aber ihre Schule blieb geschlossen, wie die Tempel der Hellenen.

Agathias hat keine Zeitbestimmung dieser Begebenheit, indem er sie episodisch erzählt (¹). Aber es läßt sich aus der Erwähnung der Gesandtschaft des Arcobindus, vor welcher die Auswanderung der Athenischen Sie-

(¹) Agathias beginnt seine Geschichte erst mit dem Jahre 552, indem er eine Fortsetzung des Procopius liefern will. Er spricht daher rückschreitend von einer viel früheren Zeit.

ben Statt fand, beweisen, dafs Fabricius Annahme (¹), es handle sich von dem Friedensschlusse im J. 549, falsch ist. Areobindus fand nämlich seinen Tod als oberster Befehlshaber in Africa schon im Jahre 545 (²). Also fiel seine Gesandtschaft geraume Zeit zuvor, und vor dieser wieder die Auswanderung und der Frieden. Es ist demnach der erste Frieden zu verstehen, welchen Chosroes mit Justinian im Jahre 533 schlofs (³). Chosroes war erst im September des Jahres 531 zur Regierung gekommen (⁴). Wenn also die Philosophen von Chosroes Regentenruf angelockt wurden, so können sie nicht früher als im Jahre 532 ausgewandert sein.

Ich will nunmehr die Succession der Schulhäupter in den vier Schulen Athens zusammenstellen. Die ersten vier, fünf, Generationen sind unzweifelhaft, nachher treten Lücken ein, worüber sich niemand wundern kann, der die sporadische Beschaffenheit unserer ganzen Kenntnifs des Alterthums bedenkt. Gegen die Zuläfsigkeit der Sache im Allgemeinen scheint freilich Diogenes Laertius X, 5 einen Einspruch zu erheben. Er spricht nähmlich dort von Epikur und sagt: „Für ihn zeugt besonders die noch immer fort-

(¹) Bibl. Graec. Tom. VIII der alten Ausg. p. 621.

(²) Procop. bell. Vandal. II, 28 im 19ten Regierungsjahre Justinians.

(³) Io. Malal. p. 477 Bonn. im dritten Consulat des Justinian. Der Friede wurde auch getreulich bis zum J. 540 beobachtet, von wann ab ein fortwährender nur durch vorübergehende Waffenstillstände unterbrochener Krieg geführt wurde.

(⁴) Sein Vater Coades starb am 13. September, Malal. p. 471. Das Jahr ergiebt sich aus Malalas. Nähmlich p. 452 wird erzählt, unter dem Consulat des Lampadius und Orestes d. h. im J. 530 seien Friedensgesandte an Coades geschickt worden, diese kamen im September desselben Jahres (pag. 454) mit dem Friedensvertrage zurück. Aber Coades änderte seine Gesinnung, p. 455. Der Krieg wurde von Neuem geführt, d. h. im Jahre 531, p. 461 bis 471, wo Coades stirbt und Chosroes sogleich die Friedensunterhandlungen wieder anknüpft. Gibbons Grund, „das Alter des Isidorus verlange das frühste Jahr, nähmlich 533 und nicht 549" beruht auf der Voraussetzung, dafs Isidorus aus Gaza der Vorgänger des Damascius in der Scholarchie war. Dann würde er aber ohne Zweifel vor allen genannt worden sein. Der berühmte Isidorus, der Nachfolger des Proclos, war aber aus Alexandria und bei der Auswanderung längst todt.

dauernde Succession seiner Schule, in der sich unzählige Regierungen seiner Schüler, eine nach der andern, abwickeln, während die andern Schulen fast alle ausgegangen sind." Hienach könnte man allein von einer Succession in der Epikurischen Schule sprechen. Aber dagegen zeugt doch zunächst, dafs zur Zeit des Kaisers Marcus noch die vier Schulen in Athen bestanden. Also ist anzunehmen, dafs jenes *fast alle* sich auf die andern philosophischen Secten und Systeme bezieht, deren Diogenes 10 oder 11 in seiner Einleitung (nr. XIII) annimmt. Meine Aufgabe geht aber vorzugsweise nur auf die Zeit von Alexander bis August. Denn später verliert sich allerdings die Bedeutung eines örtlichen Mittelpunktes der Philosophie: doch wird es noch möglich sein die ziemlich vollständige Succession wenigstens einer Schule aufzustellen.

Die Succession in der Akademie läfst sich aus Diogenes Laertius (im vierten Buche) bis auf Klitomachus, dem 10ten Nachfolger Plato's, sicher angeben.

Plato starb nach vollendetem 81sten Lebensjahre an seinem Geburtstage, dem siebenten des Monats Thargelion, Ol. 108, 1, d. h. am 21sten oder 22sten Mai 347 vor Chr. (1).

Von seinen Schülern folgte ihm zuerst Speusippos aus Athen, sein Schwestersohn, schon alt und kränklich; wie angedeutet wird, in Folge früheren Wohllebens. Dionysius (der Tyrann) warf ihm vor, dafs er, was Plato nicht gethan, von seinen Zuhörern Bezahlung forderte. Es wird bemerkt (2), dafs er zuerst eine systematische Verbindung der Lehren (ich denke Plato's) zu einem Ganzen bezweckte. Er stand der Schule nur 8 Jahre vor (also bis 339); an den Gliedern gelähmt sandte er zu Xenocrates, er möchte kommen und die Schule übernehmen. Seine sehr zahlreichen Schriften soll Aristoteles für drei Talente angekauft haben.

Xenocrates aus Chalkedon war von Jugend auf Plato's vertrauter Schüler gewesen, berühmt durch seinen Ernst, seine Ruhe und Unbestechlichkeit in Staatsgeschäften; denn die Athenienser bedienten sich seiner zu Gesandtschaften, obgleich er nur *Μέτοικος* in Athen war. Alexander der

---

(1) Seneca ep. 58 *Natali suo decessit, annum unum et octogesimum implevit sine ulla deductione.* Diog. Laert. III, 2. Vergl. Ideler Handbuch der Chronologie Bd. 1, S. 336.

(2) von Diodorus im ersten Buche der *ἀπομνημονεύματα*, bei Diog. IV, 2.

Grofse und Antipater ehrten ihn; es stand nur bei ihm sich durch ihre Geschenke zu bereichern. Als er die Akademie übernahm, war er den Sechzigern nahe. Er führte die Schule 25 Jahre, also bis 314; wo er einige achtzig Jahre alt starb (1).

Sein Nachfolger war Polemo aus Athen, jener üppige Jüngling, der von dem Ernst des Xenokrates ergriffen sich der Philosophie und der Nacheiferung seines Lehrers ganz ergab. Er starb nach Eusebius im Chronikon Ol. 127, 3 (270 vor Chr.), stand also der Schule 44 Jahre vor. Mit ihm hatte noch bei Xenokrates gehört Krantor aus Soli, der nachgehends auch bei Polemo zu hören fortfuhr, obgleich er selber zu lehren tüchtig geachtet und wegen seiner Schriften, nahmentlich wegen der Schrift über den Kummer (*περὶ πένθους*) hochgeschätzt wurde. Da Krantor früh, lange vor Polemo, gestorben war, so folgte dem Polemo in der Regierung der Schule (4) Krates aus Athen, und diesem (5) Arkesilaos aus Pitana in Aeolis. Alle vier, Polemo, Krantor, Krates und Arkesilaos, hatten auf dem freundschaftlichsten Fufse zusammen gelebt, die Jüngeren schlossen sich den Älteren an, Krates soll der Geliebte des Polemo, Arkesilaos des Krantor gewesen sein (2). Bei dem Tode des Polemo mufs Arkesilaos schon 46 Jahr alt gewesen sein, da er nach vollendetem 75sten Lebensjahre Ol. 134, 4 (241 vor Chr.) starb (3). Die ersten vier Nachfolger hatten Plato's Lehren treu und ohne Veränderung wiedergegeben. Arkesilaos war nicht weniger ein Bewunderer Plato's; es wird von ihm als etwas besonderes bemerkt (4), dafs er sich Plato's Bücher (ich denke seine Handschriften) angeschafft. Aber seine Lehre nahm eine skeptische Richtung (5): er bezweifelte die Gewifsheit jeder Erkenntnifs und disputirte insbesondere gegen Zeno's Lehre von der

---

(1) 81, 82 oder 84 Jahre: die Angaben wechseln, s. Clinton Fast. Hell. zum Jahre 315 vor Chr.

(2) Diog. Laert. IV, 22. Krantor hinterliefs dem Arkesilaos sein Vermögen von 12 Talenten, Diog. IV, 25.

(3) Id. IV, 44 und IV, 61.

(4) Diog. IV, 32.

(5) Numenius bei Euseb. praep. evang. XIV, 6 *ἦν μὲν τοίνυν Πυῤῥώνειος πλὴν τοῦ ὀνόματος· Ἀκαδημαϊκὸς δὲ οὐκ ἦν πλὴν τοῦ ὀνόματος.* Numenius sagt eben daselbst, dafs Arkesilaos in früher Jugend Theophrast hörte, dann den Dialektiker Diodorus und den Skeptiker Pyrrho.

φαντασία καταληπτική, für und wider jedes Behauptete; deshalb hinterliefs er selbst keine Schriften. Er heifst der Stifter der mittleren Akademie. Sein Nachfolger (6) Lakydes aus Cyrene ([1]) führte die Schule 26 Jahr, also bis 215 vor Chr. Er übergab sie den beiden Phozensern Telekles und Euander. (Von Telekles spricht sonst niemand aufser Diogenes Laertius.) Euanders Nachfolger war Hegesinus (welchen Clemens Alexandr. Strom. I, p. 301 Hegesilaos nennt) aus Pergamum. Diesem folgte (9) Carneades aus Cyrene, dessen dialektischen Scharfsinn und unüberwindliche Redekunst die Römer bewunderten, als er im J. 155 vor Chr. mit dem Peripatetiker Critolaus und dem Stoiker Diogenes als Gesandter Athens wegen Oropus an den Senat geschickt war. Er leitete die Schule bis Ol. 162, 4 (vor Chr. 129) ([2]), wo er 85 oder 90 Jahr alt starb ([3]). Er heifst der Stifter der neuen Akademie, welche zwar auch wie die mittlere die Erkennbarkeit des Wahren läugnete, aber die Wahrscheinlichkeit an die Stelle der Wahrheit setzte. Er stritt besonders gegen Antipater, den Scholarchen der Stoa. Carneades hinterliefs keine eignen Schriften; aber seine Ansichten wurden von seinem Schüler und Nachfolger (10) Clitomachus ausgeführt. Clitomachus war ein geborner Karthager, Asdrubal mit Nahmen: 28 oder, wie Diogenes angiebt, 40 Jahre alt kam er nach Athen ([4]) und hörte bei Carneades ([5]). Nach der Zerstörung von Karthago (146 v. Chr.) schrieb er ein Buch an seine unglücklichen Mitbürger, worin er sie mit denjenigen Gründen tröstete, welche Carneades bei dieser Veranlassung vorgetragen haben sollte ([6]). Auch sonst sprach er in seinen zahlreichen Schriften (er schrieb über 400 Bücher) viel zum Gedächtnifs des Carneades. Die Akademie blühte unter Clitomachus als Haupt der Schule, dem sich die andern Schüler des Carneades Aeschines, Charmadas und Melanthius der Rhodier unterordneten ([7]),

([1]) Diog. IV, 59 nennt ihn den Stifter der neuen Akademie: davon hat Numenius (im 14ten Buche der praepar. evang. des Eusebius) nichts.

([2]) Nach Apollodorus des Chronologen Angabe bei Diog. IV, 65.

([3]) 85 Jahre legen ihm Apollodorus an der angeführten Stelle und Lucianus Macrob. 20, 90 Jahre Cicero Acad. IV, 6 bei.

([4]) Stephanus Byz. s. v. Καρχηδών läfst ihn 28 Jahr alt nach Athen kommen.

([5]) Cic. Acad. II, 31.

([6]) Cic. Tuscul. III, 22.

([7]) S. Cic. Acad. II, 6 mit Davisius Note, denn Aeschines ist hineinzusetzen. Vergl. Menag. zu Diog. Laert. lib. IV extr. Auch Metrodorus aus Stratonicea hatte mit dem Cli-

zur Zeit als L. Crassus, Römischer Quästor in der Provinz Macedonien, Athen besuchte, wo er mit Charmadas Plato's Gorgias las. So erzählt er bei Cicero de orat. I, 11. Crassus Quästur fällt in das Jahr 110 vor Chr., gewifs nicht früher, aber wahrscheinlich auch nicht viel später ([1]). Bis dahin wenigstens lebte also Clitomachus hoch betagt.

Mit Clitomachus hört Diogenes Laertius auf. Aber Cicero Acad. II, 6 §. 17 und Numenius bei Eusebius in der praepar. evang. XIV, 8 erkennen den (11) Philo aus Larissa als seinen Nachfolger an. Numenius sagt, er sei noch weiter von der Ἐποχὴ des Carneades zurückgekommen, und habe der Kräftigkeit und Übereinstimmung der sinnlichen Eindrücke noch mehr Raum gegeben. Er ist deshalb von einigen Alten der Stifter einer vierten Akademie genannt worden ([2]). Philo hatte viele Jahre lang den Clitomachus gehört (wie Cicero an der angef. Stelle sagt). Er war also schon bejahrt, als er mit andern vornehmen Athenern im Mithridatischen Kriege nach Rom floh, wo der Jüngling Cicero ihn im J. 88 vor Chr. hörte ([3]). Philo trug auch Rhetorik vor ([4]).

Sein Schüler war Antiochus aus Askalon, der jedoch von Philo abwich und zur alten Akademie zurückkehrte, dabei aber vieles aus dem stoischen System aufnahm, welches er unter Mnesarchus studirt hatte ([5]). Danach wird er zuletzt noch der Stifter einer fünften Akademie von einigen Alten genannt ([2]).

Zur Zeit als Philo sich in Rom aufhielt, war Antiochus im Gefolge des L. Lucullus, der als Quästor bei Sulla in Griechenland und Asien stand und der grofse Gönner des Antiochus war. Mit Lucullus besuchte Antiochus im J. 84 Alexandria, woselbst sich die Peripatetiker Heraclitus Tyrius und Aristo und der Akademiker Dio befanden, deren Zusammenleben Lu-

---

tomachus Carneades gehört und lebte in Athen als Crassus sich dort aufhielt. Vergl Menag. zu Diog. lib. X, 9.

([1]) Crassus war Consul im J. 92 vor Chr. und damahls 48 Jahr alt, Cic. Brut. 44. Er war also geboren 140 vor Chr. und frühestens Quästor im 30sten Lebensjahre.

([2]) Euseb. praepar. XIV, 4.

([3]) Cic. Brut. c. 89.

([4]) Cic. Tusc. II, 3.

([5]) Cic. Acad. II, 43.

cullus als Sprecher in Cicero's Academ. II, 4 beschreibt ([1]). Antiochus verfafste dort seine Schrift, Sosus betitelt, gegen Philo und dessen in Rom besonders vorgetragene Behauptung, es sei kein wesentlicher Unterschied zwischen der alten und neuen Akademie. Er kehrte alsdann nach Athen zurück, wo Cicero bei ihm im Jahre 79 sechs Monate lang hörte. Auch M. Varro, zehn Jahr älter als Cicero, war sein Schüler und Anhänger. Antiochus starb in Syrien, wohin er im J. 74 mit seinem alten Gönner L. Lucullus, nunmehr Consul, gereist war ([2]). Es könnte deshalb zweifelhaft sein, ob Antiochus als ein Nachfolger Plato's in der Akademie anzusehen ist, zumahl da er, als Cicero bei ihm hörte, nicht in der Akademie, sondern in der Stadt in dem Ptolemäischen Gymnasium lehrte ([3]). Aber ich sehe ihn doch als Diadochen an. Seine erste Reise mit Lucullus fällt in die Zeit des Mithridatischen Krieges, wo Philo noch Scholarch war, und aufserdem die Schulen in Athen aufgelöst waren. Dafs er nachher nicht in der Akademie lehrte, mag mehrere Gründe haben, den Verfall der Gebäude in Folge des Krieges, oder die Ungesundheit dieser vorstädtischen Gegend ([4]). Seine letzte Abwesenheit von Athen hatte ihren Grund in dem Verlangen sein Vaterland wiederzusehen. Er hinterliefs aber in Athen seinen Bruder Aristus, den er selbst in der Philosophie sehr hoch achtete, als Stellvertreter und Nachfolger.

Den Aristus (13) nennt Cicero im Brut. 97 den Erben der Akademie, die deutliche Bezeichnung eines Διάδοχος. Er war der Lehrer des M. Brutus um das Jahr 65, wenn Brutus 20 jährig in Athen studirte ([5]), befand

---

([1]) Dafs Heraclitus Peripatetiker war, deutet Cicero an der angeführten Stelle durch die Worte *in ista philosophia, quae nunc prope dimissa revocatur*, an, die unmöglich auf die lebhaft betriebene Akademische gehen können. Aristo der Peripatetiker wird oft erwähnt; er ist der sechste Ariston bei Diog. Laert. VII, §. 164 und der bei Strabo XIV, p. 658 erwähnte. Dio aber ist der ἐξ Ἀκαδημίας, welchen Plutarch in der Einleitung zu den Symposiacis als den jüngsten der Philosophen nennt, welche gelehrte Tischgespräche geschrieben.

([2]) Cic. Acad. II, 2 und 19.

([3]) Cic. de fin. V, 1.

([4]) S. oben S. 14.

([5]) Unrichtig setzt Orelli in den Index zu Cic. sub nom. M. Jun. Brut., dafs Brutus auch den Antiochus hörte. Aus der Stelle Tusc. V, 8 *auctore Antiocho* geht nur hervor, dafs der jüngere Bruder Aristus dasselbe lehrte als der ältere Antiochus.

sich aber noch im Jahre 51 in Athen, als Cicero auf der Reise nach Cilicien sich einige Zeit in der Gesellschaft der dortigen Gelehrten erholte. Mit dem damahligen Zustande der Philosophie in Athen war Cicero nicht zufrieden: er schreibt an Atticus (V, 10) „Was die Philosophie betrifft, so geht es *ἄνω κάτω. Si quid est, est in Aristo, apud quem eram.*"

Des Aristus Nachfolger war Theomnestus (14), welchen Brutus hörte, als er sich nach Cäsars Ermordung im Jahre 44 in Athen aufhielt. S. Plutarch. Brut. 24. Es ist derjenige Theomnestus aus Naukratis in Ägypten, von welchem Philostratus (in den Leben der Sophisten I, 6) sagt, dafs er wegen seiner Redekunst zur Klasse der Rhetoren gerechnet wurde, obgleich er doch offenbar ein Philosoph gewesen.

Mit Theomnestus hört die Reihenfolge Akademischer Philosophen auf, insoweit sie sich aus den Erwähnungen der uns erhaltenen Autoren herstellen läfst.

Ich zweifle nicht dafs die Schule fortdauerte, aber im ersten Jahrhundert der Kaiserzeit scheint eine eklektische Verbindung Platonischer, Aristotelischer und stoischer Lehrsätze mehr Beifall gefunden zu haben, als das reine Platonische oder Aristotelische System. Als Eklektiker, im Wesentlichen aber doch als Akademiker, lehrte unter Nero und Vespasian Ammonius aus Alexandria, gewifs in Athen, wo er das Ehrenamt eines Strategos bekleidete und sein Leben beschlofs, was wir durch Plutarch, seinen Schüler, erfahren (1). Nach ihm vielleicht Aristodemus aus Aegium, den Plutarch in mehreren seiner Schriften (2) als seinen Zeitgenossen und Mitschüler redend einführt, und den er in dem Buche gegen den Kolotes einen ächten Akademiker nennt (3). Aber es ist nicht sicher, ob er in Athen gelehrt hat.

---

(1) Als *στρατηγὸς* hatte er den Vorsitz bei einer Prüfung der Athenischen Epheben und gab nachher den ansehnlichsten Lehrern ein Gastmahl, s. Plut. Sympos. IX zu Anfang. Er war in Griechenland, als Nero dies Land bereiste, d. h. im J. 67, Plut. de *εἰ* ap. Delphos init. Dafs er in Athen starb, berichtet Eunapius Vitae philos. et sophist. im Prooem. §. 8 aus Plutarch.

(2) In der Schrift *πρὸς Κολώτην* und in der *ὅτι οὐδὲ ζῆν ἔστιν ἡδέως κατ' Ἐπίκουρον*.

(3) Plut. adv. Colot. zu Anfang *οὐ ναρθηκοφόρον ἀλλ' ἐμμανέστατον ὀργιαστὴν Πλάτωνος*.

Ich kann mit Sicherheit als einen Platonischen Διάδοχος erst den Taurus aus Berytus oder Tyrus ([1]) nennen, den der junge A. Gellius in Athen hörte. Hieronymus im Eusebischen Chronikon setzt ihn ins 8te Jahr des Antoninus Pius Ol. 231, 1, 145 nach Chr., gleichzeitig mit Arrianus aus Nicomedia und Maximus Tyrius, dem Stoiker Apollonius aus Chalkedon und Basilides aus Skythopolis, den beiden Lehrern des Cäsars Verissimus in Rom. Aber er mufs schon früher als Lehrer aufgetreten sein, da Herodes Atticus, der im J. 143 Consul war, Unterricht bei ihm genommen ([2]). Gellius spricht viel von Taurus, so wie von Favorinus, dem Philosophen, der in Athen und in Rom durch seine Vorträge glänzte, und von Herodes Atticus, dem Schönredner ([3]). An einer einzigen Stelle (lib. XVIII, 10) nennt er ihn Calvisius Taurus mit seinem Römischen Bürgernahmen, sonst nur Taurus. Er erklärte seinen Jüngern Plato's Symposion und hatte einen Commentar über den Dialog Gorgias geschrieben ([4]), eine Art der philosophischen Litteratur, die in der letzten Zeit der Griechischen Philosophie immer häufiger wird. Doch hatte Taurus auch ein Buch über die Widersprüche des stoischen Systems geschrieben, welches bei Gellius XII, 5 angeführt wird, und ein anderes über den Unterschied der Lehrsätze des Plato und Aristoteles, nach Suidas — beides ein Zeichen, dafs die Akademiker sich dem Eklekticismus zu widersetzen anfingen.

Auf den Taurus mag gefolgt sein Atticus. Denn Hieronymus im Euseb. Chronikon bemerkt zu dem 16ten Jahre des Marcus, d.h. zu 174 der christlichen Zeitrechnung: *Atticus Platonicae sectae philosophus agnoscitur.* Eusebius im 15ten Buch der evangelischen Vorbereitung giebt viele Excerpte aus seiner Schrift gegen diejenigen, welche die Übereinstimmung der Aristotelischen und Platonischen Lehre behaupteten, oder, wie es bei Eusebius XI, 1 am Schlufs heifst, gegen diejenigen, welche durch die Aristotelische Philosophie in die Platonische einführen wollten (πρὸς τοὺς διὰ τῶν Ἀριστοτέ-

([1]) Aus Berytus sagt Euseb. Chron. und Suidas, aus Tyrus Philostratus im Leben des Herodes, vit. soph. II, 1, 14.

([2]) Philostr. l. l.

([3]) Taurus war der älteste von diesen dreien, Herodes Atticus der jüngste, da er den Favorinus als seinen Lehrer und väterlichen Freund ansah (s. Philostr. vit. I, 8, 3) und ihn auch beerbte.

([4]) Gellius XVII, 20 und VI, 14.

λους τὰ Πλάτωνος ὑπισχνουμένους). Er bestreitet darin mit leidenschaftlicher Heftigkeit diejenigen, welche eine Vereinigung bezweckten und zeigt sich als ein begeisterter Lobredner Plato's, der ihm heifst ἀνὴρ ἐκ φύσεως ἀρτιτελὴς καὶ πόλυ διενεγκών, οἷα κατάπεμπτος ὡς ἀληθῶς ἐκ θεῶν, ἵν' ὁλόκληρος ὀφθῇ ἡ δι' αὐτοῦ φιλοσοφία (¹). Aber einen sicheren Beweis, dafs er in Athen gelehrt hat, finde ich nicht (²).

Es fehlt gar nicht an Erwähnung Platonischer Philosophen aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts nach Christus und dem Anfange des dritten; aber entweder wissen wir nicht, wo sie lehrten, oder wir erfahren bestimmt, dafs sie nicht in Athen lehrten. Der berühmte Arzt Galenus hörte in seiner Jugend im Jahre 145 zu Pergamum bei dem Platoniker Gajus, und später im Jahre 151 zu Smyrna bei Albinus, einem Philosophen derselben Schule (³). Die noch vorhandene Schrift eines Alkinoos, wie er sie selbst am Schlufs nennt, εἰσαγωγὴ εἰς τὴν Πλάτωνος δογματοποιΐαν, wird in diese Zeit gesetzt (⁴). Derselben Zeit scheint auch der Platoniker Severus anzugehören, aus dessen Schrift περὶ ψυχῆς Eusebius in der Praeparatio evangelica XIII, c. 17 einen Abschnitt excerpirt. Kronios und sein Zeitgenosse Numenius aus Apamea lebten gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts (⁵). Sie verbanden Pythagorische und Platonische Prinzipien, wie schon vorher Moderatus aus Ga-

(¹) Bei Euseb. praep. evang. XI, 2 fin.

(²) Jonsius de scriptoribus hist. phil. p. 240 hält diesen Platonischen Philosophen für Atticus, den Vater des Herodes Atticus. Dann mufs er freilich die chronologische Angabe bei Eusebius auf Herodes Atticus selbst beziehen. Aber schon Olearius zu Philostr. II, 1 (Herod.) 2 hat sich gegen jene Annahme erklärt. Weder Atticus noch sein Sohn Herodes waren Philosophen. Atticus der Philosoph soll von Plutarch in der Schrift περὶ μοναρχίας citirt werden, sagt Jonsius: jedoch die Stelle ist so corrupt, dafs sie gar nicht gebraucht werden kann. S. Vol. VI der Huttenschen Ausgabe p. 203.

(³) S. Labbei elog. chronolog. Galeni bei Fabric. Bibl. Gr. lib. IV, c. 17, Vol. III, p. 510. Von Albinus ist die kleine Schrift Εἰσαγωγὴ εἰς τοὺς Πλάτωνος διαλόγους bei Fabric. Bibl. Gr. Vol. II, p. 48. In derselben citirt Albinus die Platoniker Dercyllides und Thrasyllus als solche, welche mit der Tetralogie der Dialogen Euthyphron, Apologia, Kriton und Phaedon die Lectüre Plato's anzufangen riethen. Des Dercyllides eilftes Buch τῆς Πλάτωνος φιλοσοφίας citirt Porphyrius bei Simplicius Comment. zu Aristot. Phys. lib. I (p. 344 edit. Berol.).

(⁴) S. Fabric. Bibl. Graec. lib. IV, c. XXIII, §. 13.

(⁵) S. Jonsius de script. hist. philos. p. 263 sqq.

des ([1]) und Thrasyllus, und nachher, aber bei weitem eigenthümlicher, Plotinus. Numenius schrieb auch über die Abweichung der Akademiker von Plato, aus welcher Schrift Eusebius in der Praeparatio evangelica Buch XIV ansehnliche Bruchstücke anführt. Er tadelte darin die Akademiker, dafs sie die Sicherheit der Erkenntnifs in Zweifel zogen und nicht fest an Plato hielten, an Plato, sagt er, der wenn auch nicht besser, doch vielleicht auch nicht schlechter gewesen, als der grofse Pythagoras ([2]). In Athen scheint aber keiner von diesen gelehrt zu haben, Numenius vielleicht in Rom, denn Amelius der Tusker hatte Numenius Schriften zusammengebracht und abgeschrieben, bevor er in Plotins Römische Schule kam ([3]). Longinus nennt in der Einleitung seiner Schrift περὶ τέλους (welche Einleitung Porphyrius seinem eignen Aufsatze über das Leben des Plotinus einverleibt hat) als seine Zeitgenossen die Platoniker Eukleides, Demokritos und Proclinos, letzteren mit dem Zusatz dafs er in Troas gelebt habe. Ihre schriftstellerische Thätigkeit bestand, wie er sagt, nur in Zusammenstellung und anders ausgedrückter Wiederholung dessen, was die Früheren gedacht hatten. Von Demokritos erfahren wir, dafs er einen Commentar über Plato's Alcibiades und Phaedon geschrieben ([4]). Aber wo er gelehrt hat, wissen wir nicht.

Mit Sicherheit können als Diadochen der Platonischen Schule in Athen nur angeführt werden Diodotos und Eubulos, um das Jahr 230. Longinus nennt sie ausdrücklich so in der eben erwähnten Vorrede seines Buchs περὶ τέλους; er bezeichnet sie als seine älteren Zeitgenossen und setzt sie in die Klasse derjenigen Philosophen, die weniger durch Schriften als durch mündlichen Unterricht thätig gewesen. Denn Eubulos, sagt er, habe nur etwas über Plato's Philebus und Gorgias, und über die Einwürfe des Aristoteles gegen Plato's Politia geschrieben. Da Longinus im Jahre 273 sein Leben verlor, nachdem er sich schon lange durch Schriften und Lehrthätigkeit berühmt gemacht hatte, so können wir seine Jugend zwischen 230 und 240

([1]) Moderatus schrieb 5 Bücher Πυθαγορικῶν σχολῶν, Steph. Byz. v. Γάδειρα, und 11 Bücher über die ganze Pythagorische Lehre, Porphyr. vit. Pythag. Er lebte unter Nero oder Vespasian, denn Plutarch speiste in Rom mit einem Schüler desselben, Lucius aus Etrurien, s. Sympos. VIII, qu. 7.

([2]) Euseb. praepar. evang. XIV, 5 zu Anfang.

([3]) Porphyr. vit. Plotini c. 3.

([4]) Citirt von Olympiodorus, s. Ruhnk. diss. de Longino pag. LXXIII edit. Weisk.

setzen. Eubulos reicht jedoch bis 263 hinab, weil er seine Schriften über einige Platonische Fragen zu der Zeit an Plotinus nach Rom schickte, als sich Porphyrius bei Plotin befand. Porphyrius erzählt von sich (¹), dafs ihm Plotin diese Schriften zu lesen gab, damit er ihm über den Inhalt derselben Bericht erstatte.

Longinus lehrte ebenfalls in Athen. Porphyrius war sein Schüler und reiste unmittelbar aus Longins Schule nach Rom zu Plotinus im 10ten Jahre der Regierung des Gallienus, d. h. in dem Jahre 262/63 der christlichen Zeitrechnung (²). Wenn Longin einen philosophischen Katheder inne hatte, so besafs er den Akademischen. Aber es ist wahrscheinlicher, dafs er Lehrer der Grammatik war und in diesem Beruf jene Stärke in der Kritik bewährte, die alle seine Zeitgenossen an ihm preisen (³). Erklärung der alten Autoren gehörte zu diesem Beruf der Grammatiker, und insofern scheint Longin, auch über die Gränze seiner Wissenschaft hinaus, ein eifriger Platoniker gewesen zu sein. Er verfafste mehrere philosophische Schriften, insbesondere gegen die Ansichten des Plotinus und Amelius (⁴); er erwähnt in seiner Schrift *περὶ τέλους*, ohne weiter Empfindlichkeit zu verrathen, dafs Porphyrius das System des Plotinus dem seinigen vorgezogen, dafs er selber aber die veränderte Ansicht des Porphyrius in Betreff der Lehre von den Ideen in einer besonderen Schrift widerlegt habe. Dies bezieht sich darauf, dafs Porphyrius in der Schule des Plotinus eine Abhandlung vortrug des Inhaltes *ὅτι ἔξω τοῦ νοῦ ὑφέστηκε τὸ νόημα*, wobei er der Ansicht des Longinus folgte. Dieser Abhandlung stellte, nach mehrseitigem Schriftwechsel des Porphyrius und Amelius, Plotinus seine eigene Abhandlung entgegen, *ὅτι οὐκ ἔξω τοῦ νοῦ τὰ νοητὰ*, worauf Porphyrius einen Widerruf seiner Longinischen Ansicht in

(¹) Porphyr. vit. Plot. c. 15.

(²) Porphyr. ibid.

(³) Das ist es was Eunapius vit. Porphyr. p. 13 Comm. pag. 7 Boiss. sagt: *Λογγῖνος – κρίνειν τοὺς παλαιοὺς ἐπετέτακτο.* Gleich darauf *Πορφύριος παρ' ἐκείνῳ τὴν ἄκραν ἐπαιδεύετο παιδείαν, γραμματικῆς τε εἰς ἄκρον ἁπάσης, ὥσπερ ἐκεῖνος, ἀφικόμενος καὶ ῥητορικῆς (πλὴν ὅσον οὐκ ἐπ' ἐκείνην ἔνευσε) φιλοσοφίας τε πᾶν εἶδος ἐκματτόμενος.* Wegen dieser in Plotins Schule ungewöhnlichen stilistischen Fertigkeit ersah Plotin selbst den Porphyrius zum Corrector und Herausgeber seiner Schriften.

(⁴) S. Ruhnk. Dissert. de Longino §. XIV.

der Schule vorlas (¹). Gegen diese Palinodie schrieb Longinus. Ich führe dies nur an, um zu beweisen wie Longinus neben seiner Profession als Grammatiker sich der Philosophie befleifsigte.

Nach Longin und seinen Zeitgenossen ergiebt sich wieder eine Lücke in unserer Kenntnifs von der Platonischen Schule zu Athen. Ich zweifle nicht, dafs sie fortbestand, da das alte Wesen durch Aurelianus und besonders durch Diokletian neue Kraft des Widerstands gegen die christliche Theologie gewann. Aber es scheint, dafs die Diadochen Plato's in Athen sich nur in der herkömmlichen Tradition und Exegese bewegten. Das Zeit-Interesse der Philosophie knüpfte sich an die neu-platonische Lehre, die von Ammonius Saccas in Alexandria ausging, durch Plotinus und Porphyrius in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts in Rom ihren Mittelpunkt fand (²), und darauf im Anfange des vierten Jahrhunderts durch Iamblichus nach Syrien verpflanzt wurde. Iamblichus vollendete die Verbindung der Platonischen Philosophie mit der Theurgie (³), und das Heidenthum fand zur Zeit, als der Römische Kaiser sich zur christlichen Religion bekannte, in dieser neu-platonischen Epoptie das einzige Mittel den alten Göttercultus zu vertheidigen. Daher wurde Iamblichus Schule von Jüngern aus allen Theilen des oströmischen Reiches besucht. Nach seinem Tode zerstreuten sie sich und verpflanzten mit der offenkundigen Philosophie auch ihre eigenthümliche Geheimlehre an mehrere Orte Kleinasiens und Alt-Griechenlands. In Syrien und zwar in Apamea blieb Iamblichus der jüngere, Neffe des grofsen Theosophen, zurück, in ländlicher Abgeschiedenheit, aber eine grofse Stütze des Hellenismus, ein gemeinsamer Wohlthäter der Welt, wie ihn später Ju-

---

(¹) Porphyr. vit. Plot. c. 18 Fabric.

(²) Plotinus lehrte 26 Jahre in Rom von 242-268 und starb 270 zurückgezogen in Campanien. Longin in der öfters angeführten Vorrede sagt: *οἵ τε μέχρι νῦν ἐν τῇ Ῥώμῃ δημοσιεύοντες Πλωτῖνος καὶ Γεντιλιανὸς Ἀμέλιος* (aus Ameria) *ὁ τούτου γνώριμος*, was unrichtig übersetzt wird *qui - publica negotia gerunt.* *Δημοσιεύειν* ist nichts als öffentlicher Lehrer sein. Mit Staatsgeschäften hatte Plotin nichts zu thun. Seinen Schülern Amelius und Porphyrius sagte der Römische Westen doch nicht zu; sie wandten sich nach dem religiös-speculativen Osten.

(³) Eunapius Iambl. p. 26 Comm. 15 Boiss. erzählt, wie Iamblichus aus zwei warmen Quellen bei Gadara zwei Knäbchen hervorrief, welche Eros und Anteros nach dem Nahmen der Quellen sein sollten.

lian der Apostat anredet (¹). Eunapius (²) nennt als die bedeutendsten Schüler des Iamblichus Sopatros aus Syrien, Aidesios und Eustathios aus Cappadocien, Theodoros und Euphrasios aus Alt-Griechenland. Sopatros war mit dem bescheidenen Loose eines Schulgelehrten nicht zufrieden (³), er ging an den Hof nach Constantinopel, erregte die Bewunderung und gewann das Vertrauen des Kaisers Constantinus, bei dem die christliche Lehre noch keine festen Wurzeln geschlagen hatte. Seine schnelle Gunst und Beförderung weckte den Hafs der Höflinge und den Verdacht der zahlreichen christlichen Bevölkerung der neuen Hauptstadt. Als die Getreideflotte, welche Constantinopel versorgen sollte, wegen mangelnden Südwindes nicht in den Hellespont einlaufen konnte, wurde Sopatros beschuldigt, er halte den Wind durch Magie gefesselt: das Volk im Theater versagte dem Kaiser die gewöhnliche Begrüfsung: Constantin wurde unruhig; Heiden und Christen glaubten damahls an Beherrschung der Natur durch religiöse Geisteskraft, nur dafs jede Partei, was von ihr ausging, Wunder, was von dem Gegner, Magie nannte. Constantin hatte keine festen Grundsätze, er gab den Sopatros Preis und befahl seine Hinrichtung.

Dies war eine Mahnung für die übrigen Schüler des Iamblichus mit der theurgischen Kraft ihrer Philosophie zurückzuhalten oder sie nur im engsten Kreise der Eingeweihten zu enthüllen. Aidesios, der in Pergamum lehrte, benahm sich sehr vorsichtig. Eunapius hält ihn im Übrigen für eben so bedeutend als den Iamblichus, nur in Bezug auf den unmittelbaren Verkehr mit der Gottheit (*θειασμός*) könne er nicht mit jenem verglichen werden: er habe nichts derartiges kund gegeben, entweder weil er es aus Furcht vor der Constantinischen Regierung verheimlicht habe, oder weil seine besten Schüler sich zu hierophantischem Stillschweigen verpflichtet hielten. Hiernach zweifelt auch Eunapius nicht, dafs Aidesios die Theurgie verstanden habe. Aidesios war schon alt und hinfällig, als der kaiserliche Prinz Julia-

---

(¹) Man darf diesen Iamblichus nicht mit dem Schüler und Nachfolger des Porphyrius verwechseln, wie es Jonsius pag. 292 thut. Julian schrieb an ihn als an einen Heiligen, mit inbrünstiger Verehrung: er war damahls der älteste der noch bestehenden heiligen Kette.

(²) Eunap. Iambl. p. 22 Comm. 12 Boiss.

(³) Dies und alles Folgende, so weit es den Aidesios betrifft, erzählt Eunapius in dem Leben dieses Philosophen p. 37 Comm. 21 Boiss.

nus um das Jahr 353 zu ihm nach Pergamum kam, Unterweisung in der Philosophie suchend, aber sehnsüchtig auch nach jener höhern Weihe verlangend ([1]). Aidesios wiefs ihn an seine ächten Schüler, bedauerte aber, dafs die beiden vorzüglichsten, Maximus in Ephesus (seiner Vaterstadt), Priscus in Alt-Griechenland abwesend wären: in Pergamum befanden sich nur Eusebios und Chrysanthius. Diese unterrichteten Julian in dem Wesentlichen der Platonischen Philosophie: Eusebios unterliefs aber nicht ihm anzudeuten, dafs es aufser dem System der reinen Vernunft, wodurch die Reinigung der Seele bewirkt werde, noch einen höheren Schwung des Geistes gäbe, der die Herrschaft über die Sinnenwelt und die Naturkräfte zur Folge habe. Julian, durch diese wiederholte Bemerkung angeregt, wandte sich an Chrysanthius um Aufklärung. Dieser tief aufathmend bat ihn sich lieber an Eusebios selbst zu wenden. Und da verrieth ihm endlich Eusebios, dafs Maximus, der älteste und am weitesten gekommene Schüler des Aidesios, jene theurgische Kraft besitze, wovon er seinen Freunden wunderbare Beweise gegeben habe: die Statue der Hekate habe auf sein Gebet gelacht, und die Fackeln, die sie in beiden Händen trug, hätten sich entzündet. Julianus sagte seinen bisherigen Lehrern Lebewohl und hiefs sie bei ihren Büchern verharren: er kenne nun den Mann, den er längst gesucht. Er reiste nach Ephesus und warf sich dem Maximus in die Arme. Maximus liefs seinen Freund Chrysanthius nachkommen, und beide waren kaum im Stande, wie es heifst, den Durst des Jünglings nach höherer Weisheit zu stillen. Es gehörte zum Plan, dafs Julian nach Athen zurückging ([2]), um sich von dem Hierophanten in die Eleusinischen Mysterien einweihen zu lassen. Er blieb der empfangenen Richtung treu. Als er zum Cäsar erhoben war, liefs er den Athenischen Hierophanten zu sich nach Gallien kommen: im Vertrauen auf den Schutz der alten Götter unternahm er den Krieg gegen Constantius (im Jahre 361). Als er gesiegt, sandte er den Hierophanten nach Griechenland zurück, mit vielem Gelde um die Tempel der Götter wieder herzustellen. Er berief Maximus und Chrysanthius aus Asien und Priscus aus Athen

---

([1]) Dies und alles die Bearbeitung des Julian betreffende aus Eunap. Maxim. p. 86 Comm. 48 Boiss. u. flgg.

([2]) Ich nehme an was Wyttenbach zu Eunap. Maxim. p. 48 Boiss. bemerkt, dafs Julianus wahrscheinlich von Athen aus die Reise nach Ionien gemacht hatte.

an seinen Hof. Maximus war der entschlossenste von allen: die Zeichen der Götter waren ungünstig, aber er wiederholte die Befragung so lange, bis er günstigere Zeichen erhielt. Chrysanthius beharrte bei seiner Erklärung, dafs die Götter ihm nicht erlaubten, seinen Wohnort Sardes mit dem Hofe Julians zu vertauschen. Offenbar mifstraute er dem glücklichen Erfolge der grofsen Staatsveränderung, die sich deutlich als lange vorbereitet und durch künstliche Mittel herbeigeführt verräth. Eunapius hat in seiner Erzählung die Fäden aufgezeigt, durch welche Julianus, abgesehen von dem politischen Hafs, den er gegen Constantins Familie nährte, bewegt wurde; und dieser Bericht hat um so mehr Wahrheit, als Eunapius selbst von der Berechtigung des Heidenthums überzeugt ist. Die Sache hatte, wie alle künstlichen Veranstaltungen, ein trauriges Ende. Mit Julians frühem Tod (im Jahre 363) stürzte das theurgisch-politische Gebäude. Maximus, der eigentliche Architekt, wurde in den Sturz verwickelt und hatte von Glück zu sagen, dafs er fürs Erste nach einer schmerzlichen Haft wieder entlassen wurde, bis er unter Kaiser Valens abermahls wegen seiner Divination in Untersuchung kam und hingerichtet wurde. Chrysanthius war durch seine ängstliche Vorsicht der Verfolgung entgangen. Priscus kam am besten durch: er ward als unsträflich befunden und kehrte ungekränkt nach Athen zurück ([1]), ohne Zweifel weil er sich von Theurgie fern hielt und keine politischen Zwecke verfolgt hatte. An ihm haben wir also wieder einen Akademischen Diadochen nach alter Art. Seine Zeit ist vor und nach der Mitte des vierten Jahrhunderts. Gleichzeitig mit ihm waren in Athen die berühmten Sophisten Proaeresius ([2]) und Himerius, bei welchen beiden Julianus und der nachher so ausgezeichnete christliche Kirchenlehrer Basilius von Neocaesarea gehört hatten. Eunapius, der von Sardes aus Chrysanthius Schule nach Athen kam,

---

([1]) Eunap. Maximo p. 102 Comm. 58 Boiss.

([2]) Proaeresius war Christ: daher traf ihn 362 das Edict Julians, wodurch die Christen von den Lehrstühlen ausgeschlossen sein sollten. Obgleich Proaeresius nahmentlich und allein ausgenommen war, so wollte er doch unter solcher Bedingung nicht lehren. Eunap. Proaeres. p. 161 Comm. 92 Boiss. Hieronym. chron. Euseb. ad a. 363. Nach Eunapius scheint er sein Lehramt nach Julians Tode wieder angetreten und noch 5 Jahr bis an seinen Tod fortgesetzt zu haben. Himerius war zu Julianus gereist und blieb auch nachher bis zu Proäresius Tod von Athen abwesend; deshalb hatte ihn Eunapius nicht hören können. S. Eunap. Himer. p. 166 Comm. 95 Boiss.

hörte nur bei Proaeresius, weil während seines fünfjährigen Aufenthaltes in Athen Himerius abwesend war. Auch Priscus Unterricht scheint Eunapius genossen zu haben (¹).

Wo die beiden aus Alt-Griechenland gebürtigen Schüler des Iamblichus Theodoros und Euphrasios nach dem Tode ihres Meisters gelehrt haben, kann ich nicht auffinden. Theodoros wird von Proklus zu Anfang seines Werks über die Platonische Theologie als einer der grofsen Führer zur Platonischen Weihe gepriesen und mit Iamblichus zusammengestellt (²). Ich glaube dafs er der Lehrer des Plutarchos ist, mit welchem die neuplatonische Philosophie und Theurgie einen neuen Schwung und festen Sitz in Athen erhielt.

Dieser Plutarchos, der Sohn des Nestorios (wie er nur zum Unterschied von vielen andern Plutarchis heifst) ist entschieden ein Platonischer Διάδοχος in Athen, seiner Vaterstadt. Dafs er der Theurgie ergeben war, beweist Marinus im Leben des Proklus (c. 28), wo er sagt, dafs Plutarchs Tochter Asclepigeneia allein noch zu jener Zeit die Kenntnifs der grofsen Orgien und der ganzen theurgischen Lehre, die sie von ihrem Vater überkommen, bewahrt habe. Plutarch könnte diese Weisheit zwar auch von Priscus, dem Schüler des Aidesios, empfangen haben; da aber Priscus sich dieser Richtung wenigstens nicht offen hingab, auch von Proklus nicht unter den Platonischen Epopten genannt wird, so scheint Theodoros den Zusammenhang der frommen neuplatonischen Schule in Athen mit Iamblichus vermittelt zu haben.

Plutarchos reiht sich der Zeit nach ziemlich gut an Priscus, wenn wir annehmen, dafs dieser seinen kaiserlichen Freund Julianus (der im 34sten Le-

(¹) Er drückt sich unbestimmt aus: *καὶ ὁ ταῦτα γράφων ἐπαιδεύετο κατ' ἐκείνους τοὺς χρόνους παῖς ὢν καὶ εἰς ἐφήβους ἄρτι τελῶν*, nicht *ἐπαιδεύετο ὑπ' αὐτοῦ*.

(²) Proklus Theol. Plat. 1 p. 2 stellt drei Successionen Platonischer Weihe und Entfaltung der allerheiligsten Lehren auf, zuerst Plotinus, dann, die von ihm die Speculation empfangen, Amelios und Porphyrios, drittens die von diesen gleichsam als Götterbilder geschaffenen Iamblichos und Theodoros. Er wird auch als einer der vorzüglichsten Erklärer des Plato angeführt von Proklus im Commentar zu Plato's Timaeus s. Fabricius Bibl. Gr. Tom. VIII p. 551. Aber Proklus kann ihn nicht mehr unter den Lebenden gesehen haben, da Theodorus Iamblichus' Schüler ist und dieser 333 starb, wogegen Proclus erst 412 geboren ist. Also mufs *ἤκουσα καὶ Θεοδώρου* in der von Fabr. citirten Stelle anders gefafst werden.

bensjahre starb) um 20 Jahr überlebt hat, also etwa zwischen 380 und 390 gestorben ist. Plutarchs jüngster Schüler war Proklus. Marinus erzählt, dafs Proklus noch nicht 20 Jahr alt war, als er zu dem schon sehr alten Plutarch nach Athen kam: er hörte ihn Aristoteles über die Seele und Plato's Phaedon erklären und arbeitete die Vorträge des grofsen Lehrers aus, der darüber seine Freude hatte und ihn zu seinem Hausgenossen machte: aber nur noch 2 Jahre nach Proklus Ankunft lebte und ihn sterbend seinem Nachfolger im Lehramte Syrianus empfahl ([1]). Proklus ist geboren im J. 412, also Plutarchus gestorben 434.

Athen gewann zu Plutarchs Zeit einen neuen Ruf. Der Cyrenäer Synesius hielt es für nothwendig aus Alexandria dahin zu schiffen, um, wie er schreibt, „nicht immerfort das heilige Athen preisen zu hören von Leuten, die dort gewesen waren und nun wie Halbgötter unter Halbeseln einhergingen, weil sie die Akademie und das Lykeum und Zeno's Stoa gesehen, während sie doch Aristoteles und Plato um nichts besser verstanden als andere" ([2]). In einem späteren Briefe, der nach chronologischer Wahrscheinlichkeit im Jahre 402 geschrieben ist, und den wir schon oben benutzt haben ([3]), zeigt sich Synesius gar nicht von Athen erbaut. Er zieht Ägypten, d.h. Alexandria, und die lehrreiche Unterweisung der Hypatia dem ausgestorbenen Athen vor, und spottet über das „Gespann der weisen Plutarcheer, die nicht durch den Ruf ihrer Vorträge in den Auditorien die Jugend anziehen, sondern durch die Weinkrüge vom Hymettus." Unter dem *Gespann weiser Plutarcheer* ist schwerlich etwas anderes als die Familie des Plutarchos zu verstehen, die aus einem Sohne Hierius und der schon erwähnten Tochter Asclepigeneia bestand. Ich erkenne in Synesius Äufserung die Rivalität, welche zwischen der Alexandrinischen und Athenischen Philosophenschule bestand: Synesius kann nicht Worte finden, um die Bewunde-

([1]) Marinus vit. Procli c. 12. Über die Berechnung der Zeiten enthalten Fabricius' Prolegomena zu dieser Schrift alles Nöthige.

([2]) Synesius Epistol. 54.

([3]) S. S. 58. Über die Chronologie der Briefe des Synesius s. Clausen de Synesio philosopho, Libyae pentapoleos metropolita, Havniae 1831. Die angezogenen Worte im 136sten Briefe lauten so: *ταῦτ' ἄρα καὶ ἡ ξυνωρὶς τῶν σοφῶν Πλουταρχείων, οἵ τινες οὐ τῇ φήμῃ τῶν λόγων ἀγείρουσιν ἐν τοῖς θεάτροις τοὺς νέους, ἀλλὰ τοῖς ἐξ Ὑμηττοῦ σταμνίοις.*

rung und Ergebenheit, die er der Hypatia widmet, auszudrücken (¹). Damascius dagegen, ein Zögling der Athenischen Schule, setzt die gepriesene Alexandrinische Lehrerin den Athenischen Diadochen Plato's weit nach, „wie eine mathematische Natur einer wahrhaft philosophischen" (²). Wir erkennen zugleich, dafs das Haus des Scholarchen noch immer gastlich die Schüler empfing; ja die Einkünfte der Diadochen hatten sich in dieser letzten Zeit durch Stiftungen ergebener Anhänger sehr vermehrt.

Plutarch hinterliefs eine zahlreiche Verwandtschaft, die in der ferneren Geschichte der neuplatonischen Philosophie zu Athen öfters erwähnt wird. Sein Sohn Hierius philosophirte unter Proklus, erzählt Damascius im Leben des Isidorus bei Photius (³): er kann nicht jünger als Proklus gewesen sein, aber wahrscheinlich war er nicht so ausgezeichnet um selbst die Schule zu führen. Plutarchs Tochter Asclepigeneia heirathete den Archiadas, der der vertrauteste Freund des Proklus wurde, und im Besitze eines ansehnlichen Vermögens Philosophie mit Werkthätigkeit in der städtischen Verwaltung Athens verband (⁴). Archiadas hatte eine Tochter Asclepigeneia die jüngere, welche einst Proklus durch sein inbrünstiges Gebet an Aesculap vom Tode rettete, als sie schwer erkrankt war (¹). Sie heirathete später den

(¹) Er nennt sie in den Briefen *θειοτάτη ψυχή, σεβασμιωτάτη καὶ θεοφιλεστάτη φιλόσοφος, μητὴρ καὶ ἀδελφὴ καὶ διδάσκαλος καὶ διὰ πάντων τούτων εὐεργετική, καὶ ἅπαν ὅ τι τίμιον καὶ πρᾶγμα καὶ ὄνομα*, s. Clausen p. 64. Die Hauptstelle über Hypatia ist bei Suidas s. v., ein Excerpt aus Damascius Leben des Isidorus.

(²) Excerpt aus Damascius Leben des Isidorus bei Photius nr. 242 pag. 346ᵇ Bekk. Er spricht von Isidorus, weil dieser die Stelle der Hypatia einnahm (obgleich nach langem Zwischenraum der Jahre); aber dasselbe würde er noch in höherem Grade von Plutarchus und Proklus und den andern Stammhaltern des heiligen Geschlechts (*ἱερᾶς γενεᾶς*) sagen. Hypatia wird übrigens auch von Damascius hochgeschätzt; ihr unglückliches Ende (im. J. 415) auf Anstiften des herrsch- und verfolgungssüchtigen Cyrillus nimmt jedes Mitgefühl in Anspruch.

(³) p. 342ᵃ Bekk.

(⁴) Marinus c. 14. Dafs er ein grofser Landbesitzer war, ergiebt sich aus dem Artikel Archiadas bei Suidas (Excerpt aus Damascius), wo erzählt wird, wie er den jungen Theogenes tröstete wegen der Verluste, welche sie beide durch die Verwüstung des Landes erlitten hätten. Ich glaube dies bezieht sich auf die Verwüstungen, welche Attila im J. 447 in Nordgriechenland anrichtete.

(⁵) Marinus c. 29 bemerkt „damahls hatte noch die Stadt das Glück das unverwüstete Heiligthum des *σωτήρ* zu besitzen."

Theagenes, den reichsten der Hellenen, der von seinem Vermögen den grofsartigsten Gebrauch machte, indem er Lehrer und Ärzte reichlich beschenkte, herabgekommene Städte aufrichtete, der aber auch als Archon von Athen und Römischer Senator Ansprüche machte, die den Platonischen Nachfolgern (Marinus) drückend waren. Hierüber spricht sich ein Fragment des Damascius bei Suidas (s. v. Theagenes) dergestalt aus, dafs man den Grund der Mifsstimmung erkennt. Theagenes hatte aus Verlangen im Römischen Staate zu glänzen die alte Frömmigkeit verlassen, die neuen Ansichten angenommen und war so unvermerkt dem Hellenischen Leben entfremdet worden, d. h. er war Christ geworden. Dagegen war Archiadas Sohn, Theagenes Schwager, Hegias, die Hoffnung der neuplatonischen Schule, die in ihm schon das Ebenbild seines Grofsvaters Plutarchus erblickte. Aber auch diese Hoffnung schlug grofsentheils fehl: er wurde kein ächter Philosoph, heifst es bei Damascius, Reichthum und Schmeichler verdarben ihn, er liebte zwar die Wissenschaft, aber nur so weit sie zur Erklärung der Natur gereichte, in der frommen und theurgischen Ethik der Schule machte er Neuerungen, die nicht gebilligt wurden, obgleich er doch dem alten Göttercultus treu blieb. „Niemahls stand in Athen die Philosophie in so geringer Achtung, als unter Hegias" sagt Damascius (1). Hegias hinterliefs zwei Söhne, Eupithios und Archiadas, die ebenfalls in die neuplatonische Philosophie eingeführt wurden und zu den letzten Anhängern des philosophischen Heidenthums in Athen gehörten, jedoch den eifrigsten Vertretern der Schule nicht Genüge leisteten (2).

Dies ist das Haus des Gründers der neuplatonischen Schule in Athen, der sich noch im vollen Besitz der akademischen Succession befand. Es scheint, dafs die Anhänger der Lehre gern den Nachkommen des Plutarch

(1) Ich verbinde in Betreff des Hegias die Stelle bei Marinus c. 26 mit den Excerpten aus Damascius Leben Isidors bei Photius p. 349 Bekk. und Suidas s. v. Ἡγίας. Es ist mir selbst aber befremdend, dafs er nirgends ausdrücklich Tochtersohn des Plutarchus genannt wird. Aber wäre er der Sohn des Hierius, so würde er wohl Plutarchus geheifsen haben, wogegen der Nahme seines Sohnes Archiadas wieder auf den Grofsvater zurückgeht. Was von seinen Neuerungen in Betreff der alten heiligen Gebräuche bei Suidas steht, ist der Natur der Sache nach nicht deutlich; *τά τε τῶν κηδεστῶν ἱερὰ λαθὼν ἐτελεσιώσατο κατὰ τὴν Ἀττικήν, οὐ πείσας ἐκείνους,* verstehe ich vom heiligen Brauch der Leichenbestatter, der libitinarii, nicht seiner Verwandten, affinium, wie Portus übersetzt.

(2) Der Artikel Εὐπείθιος bei Suidas, ohne Zweifel Excerpt aus Damascius, ist schwer zu verstehen. Es sind Klagen, dafs die letzten Glieder der heiligen Kette nicht fester hielten.

die Leitung der Schule übertragen hätten, aber diese waren zu wohlhabend und nicht entschlossen ihr Leben der Lehre zu weihen.

Plutarchs Nachfolger in der Führung der Lehranstalt (σχολῆς τε καὶ διατριβῆς sagt Suidas) war Syrianus aus Alexandria, der schon bei Lebzeiten des Plutarch längere Zeit sein Stellvertreter auf dem Katheder gewesen war. Er fand in Proklus einen Schüler, wie er ihn längst gesucht: er liefs ihn bei sich wohnen und zog ihn an seinen Tisch. Er las mit ihm zwei Jahre lang alle Schriften des Aristoteles: „dies war die Vorschule zu den Platonischen Mysterien, die er ihn mit dem reinen Auge der Seele und mit dem ungetrübten Blick des Geistes anschauen liefs." Proklus studierte unermüdlich Tag und Nacht, er arbeitete die Vorträge seines Lehrers aus (¹), und kam bald so weit, dafs er in seinem 28sten Jahre aufser Anderem einen Commentar zum Timäus schrieb, den wir noch besitzen. So Marinus im Leben des Proklus (c. 23). Doch war Proklus nicht der einzige Schüler des Syrianus; Hermias aus Alexandria (²) und Domninus (³) aus Laodicea in Syrien waren seine Mitschüler. Hermias kehrte nach Alexandria zurück und lehrte dort im Museum, wie aus der Erwähnung der ihm zu Theil gewordenen öffentlichen Speisung (σίτησις), die sogar auf seine unmündigen Söhne überging, zu schliefsen ist (⁴). Er war vermählt mit der trefflichen Aidesia, einer Verwandten des Syrianus, welche dieser früher seinem Lieblingsschüler Proklus bestimmt hatte, wenn er seine philosophische Abneigung gegen die Ehe hätte überwinden können.

Domninus wird von Marinus im Leben des Proklus (c. 26) beiläufig Διάδοχος des Syrianus genannt. Aber auch Proklus nennt sich selbst so in seiner Grabschrift bei demselben Autor (c. 36), und die neueren Geschichtschreiber der Philosophie tragen kein Bedenken ihn, mit Beseitigung des Domninus, als den unmittelbaren Nachfolger des Syrianus anzureihen. Von

(¹) Suidas im Lexicon giebt die Titel der Schriften des Syrianus an, nennt aber dieselben auch unter Proklus Werken. Doch citirt Simplicius den Commentar zur Politie des Plato als Syrianus Arbeit: er heifst ihm stehend der grofse Syrianus, aber auch der grofse Lehrer des Proklus.

(²) Damasc. ap. Phot. p. 341ᵃ.

(³) Suid. s. v.

(⁴) Suid. s. v. Αἰδεσία.

Domninus berichtet Damascius [1], er sei zwar ein tüchtiger Mathematiker, aber sonst in der Philosophie noch nicht auf der Höhe der neuern Ansichten, dabei starr und unfreundlich gegen Fremde gewesen. Proklus schrieb gegen ihn und widerlegte ihn in dem, worin Domninus vom Platonischen System abgewichen war.

Es scheint, dafs Marinus das Wort *Διάδοχος* nur von einem Nachfolger in der Lehre, nicht in der Vorsteherschaft der Schule gebraucht hat. Denn wenn die Ernennung seines Nachfolgers vom Scholarchen ausging, so hat Syrianus keinen andern als den Proklus ernennen können, mit dem er auch in *einem* Grabe zusammen ruhen wollte [2].

Proklus gab der Platonischen Schule in Athen einen aufserordentlichen Glanz. Er bewohnte das Haus, worin sein Vater Syrianus und sein Grofsvater Plutarchus (wie er sich ausdrückte) gewohnt hatten [3]; unter ihm beliefen sich die Einkünfte von dem Vermögen der Schule, welche der Diadochos genofs, auf 1000 und mehr Goldstücke [4].

Wann Proklus die Schule übernahm, kann nicht bestimmt angegeben werden; er starb 75 Jahr alt, nachdem er in den letzten fünf Jahren kaum noch gelebt hatte, im J. 485 am 17. April nach Fabricius Berechnung [5]. Er war in Constantinopel geboren, aber hiefs ein Lykier, weil seine beiderseitigen Ältern aus dieser Provinz gebürtig waren und er selbst seine erste Erziehung in Xanthus genossen hatte. Seine eigentliche Jugendbildung erhielt er in Alexandria. Denn diese Stadt war damahls aufser Athen noch der einzig übrige Sitz alter heidnischer Gelehrsamkeit.

Proklus Lehrthätigkeit in Athen war aufserordentlich, da er täglich 5, zuweilen auch noch mehr Vorträge über verschiedene Theile der Wissen-

---

(1) Bei Suid. s. v. *Δομνῖνος*. Ich verstehe die Worte *ἐν μὲν τοῖς μαθήμασιν ἱκανὸς ἀνήρ, ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις φιλοσοφήμασιν ἔτι παλαιότερος* so, wie ich es oben ausgedrückt habe, tadelnd, nicht lobend, wie Portus übersetzt *sed in aliis philosophiae partibus longe exercitatior.* Denn damit stimmt das Folgende nicht, inwiefern er *ἀποχρώσας εὐθύνας τῷ Πρόκλῳ δέδωκε.*

(2) Marin. vit. Procl. c. 36, nicht umgekehrt, wie Fabricius Bibl. Gr. Vol. VIII p. 449 angiebt, dafs Proklus verlangt hätte, neben seinem Lehrer Syrianus beigesetzt zu werden.

(3) Marin. eod. libr. c. 29.

(4) Damasc. bei Photius p. 346.

(5) Prolegg. ad Marini vit. Procl. p. XXIV Boiss.

schaft hielt und dabei doch noch vieles schrieb, in der Regel täglich ungefähr 700 Zeilen (¹). So Marinus in seinem Leben c. 22 (²). Man erkennt mit ziemlicher Gewifsheit aus den noch erhaltenen Schriften und den Nachrichten von den verlorenen, dafs diese Lehrvorträge sich über Geometrie, Astronomie, die logischen Disciplinen und die praktische Philosophie erstreckten, meist so, dafs dabei die Schriften früherer Meister, Euklides, Ptolemäus, Aristoteles und besonders Plato's zu Grunde gelegt wurden, so dafs der Vortrag die Form einer Erläuterung jener annahm. Auch auf das Gebiet des Grammatikers ging Proklus über, wie die Auszüge aus seiner *χρηστομαθία γραμματική* bei Photius (nr. 239) beweisen, und seine eigene poetische Bildung bezeugen die noch erhaltenen vier religiösen Hymnen. Den Beschlufs seiner offenkundigen Wissenschaft machte die Platonische Theologie, gegründet auf die Überzeugung von der Übereinstimmung des Orpheus, Pythagoras und Plato. Proklus sammelte und verehrte gläubig alle heiligen Überlieferungen, aber die Ausübung seiner Theurgie mufste er vor den Augen der Leute verborgen halten (³). Er war so glücklich, sagt Marinus, am Fufs der Burg, von wo Athene auf ihn herabschaute, zwischen den Tempeln des Äsculap und des Dionysos am Theater zu wohnen und unbemerkt seine inbrünstigen Gebete diesen Gottheiten darbringen zu können (⁴). Aber er kam einmahl in Verdacht verbotener Ausübung des alten Cultus und entwich aus Athen nach Lydien. Diese jährige Abwesenheit stärkte nur seinen Glauben, indem er in Asien mit andern Geheimdiensten vertraut wurde (⁵). Marinus, sein Nachfolger in der Schule, weifs um die Erscheinungen, deren die Gnade der Götter Proklus theilhaftig machte: ihm und seinen Auserwählten scheint Proklus Mittheilungen gemacht zu haben, welche er der gröfseren Zahl gewöhnlicher Schüler vorenthalten mufste. Merkwürdig wie

---

(¹) Das ist noch mehr als der gröfste Vielschreiber unter den Philosophen, der Stoiker Chrysippus, der doch nur 500 Zeilen täglich schrieb, Diog. Laert. VII §. 181.

(²) Marinus vit. Procli c. 22 *Φιλοπονίᾳ γὰρ ἀμέτρῳ χρησάμενος ἐξηγεῖτο τῆς αὐτῆς ἡμέρας πέντε ὅτε δὲ καὶ πλείους πράξεις, καὶ ἔγραφε στίχους τὰ πολλὰ ἀμφὶ τοὺς ἑπτακοσίους.*

(³) Marinus vit. Procli c. 29 *τοὺς πολλοὺς λανθάνων καὶ οὐδεμίαν πρόφασιν τοῖς ἐπιβουλεύειν ἐθέλουσι παρασχών.* cf. c. 15.

(⁴) Marinus vit. Procli c. 29.

(⁵) Id. c. 15. Ich glaube die *πνεύματα τυφώνεια τὰ ἀντιπνέοντα τῇ ἐννόμῳ ζωῇ* gehen auf religiöse Verfolgung.

kindischer Aberglaube sonst so scharfsichtige und tiefsinnige Geister verdüstern konnte; Marinus berichtet, dafs Proklus im Stande war Regen zu machen, Dürre und Erdbeben abzuwenden ([1]). Welchen Schmerz müssen diese Gläubigen empfunden haben, als ein Tempel nach dem andern geschlossen, und als auch das Bild der Athene von der Burg weggebracht wurde? Die Göttin erschien dem Proklus im Traume und kündigte ihm an, sie werde fortan sein Haus bewohnen ([2]). So trösteten sich die Philosophen mit der inneren Erleuchtung, obgleich sie es beklagen mufsten, dafs den Schwächeren im Geiste die äufsern Mittel sich zur Frömmigkeit zu erheben, entzogen wurden.

Als Proklus Schüler werden genannt Asclepiodotus aus Alexandria, ein gelehrter Kenner der Natur, der in Aphrodisias die alte Religion aufrecht erhielt ([3]); Heliodorus und Ammonius, Söhne des Hermias, die mit ihrer Mutter aus Alexandria ihrer Studien wegen zu Proklus kamen, und später in Alexandria lehrten ([4]); Severianus, der am Hofe des Zeno durch kein Versprechen höchster Beförderung dahin gebracht werden konnte die christliche Lehre anzunehmen ([5]); Pampretius aus dem Ägyptischen Thebae, der, da er schon als Grammatiker in Athen angestellt war, noch Schüler des Proklus wurde, später nach Konstantinopel ging und sich in eine Verschwörung gegen Zeno einliefs ([6]); Hegias, von dem schon oben die Rede war; Zenodotus, der Proklus Liebling genannt zu werden verdiente und von dem dieser die gröfsten Hoffnungen hegte.

Proklus Nachfolger wurde Marinus aus Neapolis in Palästina (welche Stadt uns unter ihrem alten Nahmen Sichem bekannter ist). Er war von Hause aus der Mosaischen Religion zugethan, aber verliefs sie und wählte die Hellenische ([7]). Neben ihm lehrte Zenodotus ebenfalls als *Διάδοχος* des

([1]) Marinus vit. Procli c. 28.

([2]) Id. c. 30.

([3]) S. besonders Suidas und Phot. nr. 242.

([4]) Suid. s. v. *Αἰδεσία*. Ammonius im Anfange seines Commentars über Aristoteles *περὶ ἑρμηνείας* (pag. 95[b] der Berl. Ausg.): *ὁ θεῖος ἡμῶν διδάσκαλος Πρόκλος ὁ Πλατωνικὸς διάδοχος.*

([5]) Suid. s. v. *Σεβηρ.*

([6]) Damasc. bei Suidas s. v. und bei Photius.

([7]) Photius p. 345 *b*. Suidas s. v. *Μαρῖνος.*

Proklus, aber, wie von ihm gesagt wird, τὰ δεύτερα Μαρίνου φέρων, dem Marinus nachstehend (¹).

Wie wir Marinus aus seinem Leben des Proklus kennen, war er gewifs nicht der Mann, die Platonische Schule in Athen aufrecht zu erhalten. Die gläubige Bewunderung mochte ihm des Lehrers Gunst erworben haben, aber in jener Schrift findet sich keine Spur von der mannigfaltigen Gelehrsamkeit des Proklus, und die Hellenische Religion des Neophyten erscheint als eine Rathlosigkeit, die allen Boden der Überlieferung verloren hatte. Auch als Commentator des Plato konnte er sich den Beifall anderer Philosophen der Schule nicht erwerben: er soll den Inhalt des Parmenides mifsverstanden haben; was er über den Philebus ausführlich commentirt hatte, warf er selbst ins Feuer, als ihm Isidorus, den er über die Herausgabe seiner Schrift befragte, mit möglichster Schonung sagte, ihm genüge an Proklus Commentar (²).

Die Alexandrinische Schule erhob sich über die Athenische. Dort herrschte noch immer viel Fleifs in den positiven Wissenschaften, dort lehrte Ammonius, Hermias Sohn, mit Beifall und bildete tüchtige Schüler.

Die Athenische Schule erkannte ihre Schwäche, sie hoffte in Isidorus aus Alexandria (³) eine Stütze zu finden. Er war in seiner Vaterstadt vorgebildet nach Athen gekommen, der greise Proklus und Marinus hielten ihn nicht mit einer Hand, sondern mit beiden Händen fest, wie Damascius sagt (⁴). Ja in einer andern Stelle (⁵) sagt derselbe, dafs Proklus ihm die Nachfolge auflasten wollte, da Marinus schwächlich war, dafs aber Isidorus die Bürde als zu schwer für seine Kräfte durchaus nicht übernehmen wollte.

Doch später liefs er sich von Marinus überreden, das Dekret der Nachfolge (ψήφισμα τῆς διαδοχῆς) anzunehmen, und so wurde, sagt Damascius,

---

(¹) Photius aus Damascius p. 127ᵃ.

(²) Suidas Marinus. Vergl. Damascius Urtheil über Marinus bei Phot. p. 342 b 32.

(³) Er nännte den Syrianus, der entschieden ein Alexandriner war, seinen συμπολίτης, nach dem Excerpt des Suidas s. v. Συριανός. Dagegen wird Ulpianus Gazaeus bei Suidas ein Bruder des Philosophen Isidorus genannt, woraus man geschlossen hat, dafs dieser Isidorus aus Gaza gewesen. Aber Ulpianus ist Mitschüler des Proklus (s. Marin. vit. Procli c. 9), also er und sein Bruder viel älter.

(⁴) Bei Phot. p. 351ᵃ extr.

(⁵) Id. p. 346ᵃ 10.

Isidorus zum Nachfolger des Marinus mehr Ehrenhalber als mit dem Geschäft der Platonischen Erklärung ernannt (¹).

Es sind nur Bruchstücke aus der philosophischen Geschichte des Damascius bei Photius (²), die wir zu vereinigen suchen. Isidorus wufste nicht, heifst es dort, dafs es unheilbare und tief verdorbene Verhältnisse waren, die er in Ordnung bringen sollte. Er richtete nichts aus.

Worin die Heillosigkeit jener Zustände bestand, wird nicht angegeben. Wahrscheinlich ist der Druck gemeint, welchen das Christenthum immer entschiedener gegen die philosophischen Reste des Heidenthums ausübte, während die Schule in sich selbst zerfallen war. Schon vorher hatte sich Marinus, wie ein anderes Fragment besagt, wegen eines Aufruhrs, wobei sein Leben gefährdet war, aus Athen einmahl nach Epidaurus flüchten müssen (³).

Auch Isidorus beabsichtigte, bald nach Marinus Tode, Athen zu verlassen und nach Alexandria zu gehen. Wahrscheinlich wurde er nur durch die Bitten der Schüler bewogen noch eine Zeitlang zu bleiben. Dafs er aber später seine Absicht wirklich ausgeführt und seinen Wohnsitz nach Alexandria verlegt hat, geht aus der Stelle bei Suidas hervor (⁴), wo von der Achtung gesprochen wird, die ihm dort bewiesen wurde, trotz des traurigen Beispiels, welches auch in Alexandria christlicher Religionshafs an der Hypatia gegeben hatte.

Wer die Schule in Athen fortgeführt hat, wird nirgends ausdrücklich angegeben. Die Neuern nehmen übereinstimmend an Damascius aus Damascus. Und es ist wahrscheinlich, weil er in den Handschriften seiner Werke *Διάδοχος* genannt wird (⁵), in seiner philosophischen Geschichte die Verhältnisse der Athenischen Schule ganz besonders berücksichtigt und vollkommen in die Gesinnung derselben einschlägt.

(¹) Id. p. 349ᵃ 35 *καὶ ἐψηφίσθη διάδοχος ἐπ' ἀξιώματι μᾶλλον ἢ πράγματι τῆς Πλατωνικῆς ἐξηγήσεως.*

(²) Des Damascius *βίος Ἰσιδώρου*, aus welchem Photius excerpirt, wird bei Suidas s. v. *Δαμάσκιος, φιλόσοφος ἱστορία* genannt, und das Werk war in der That weniger eine Biographie des Isidorus, als eine Geschichte der Philosophie dieser und früherer Zeit, wegen der überaus häufigen Episoden, s. Phot. p. 126 *a*.

(³) Phot. p. 351 *a* extr.

(⁴) Suid. s. v. *Ὑπατία.*

(⁵) S. Kopp in der Vorrede zu seiner Ausgabe von Damascii *Ἀπορίαι καὶ λύσεις περὶ τῶν πρώτων ἀρχῶν* pag. VII und XII.

Er hatte eifrig Rhetorik studiert und war 9 Jahre lang selbst Vorsteher rhetorischer Schulen gewesen: in den mathematischen Wissenschaften erkannte er Marinus für seinen Lehrer, in der philosophischen Theorie den Zenodotus, in der Erklärung des Plato den Ammonius, Sohn des Hermias, in der Logik den Isidorus ([1]). Demnach hatte er theils in Athen, theils in Alexandria Philosophie studiert, wahrscheinlich früher in Alexandria, ehe er nach Athen ging um dort zu bleiben und selbst Philosophie zu lehren.

Da er in seiner philosophischen Geschichte an Marinus, Zenodotus, Isidorus und allen Athenischen Platonikern seit Proklus mancherlei zu tadeln findet und insbesondere Kraft und Eifer und Beständigkeit in Überwindung der Hindernisse an ihnen vermifst, so läfst sich erwarten, dafs er die Schule entschlossener als sie geführt hat und dem Hellenischen Cultus treuer als andere geblieben ist.

Desto gewaltsamer erfolgte in seinem Scholarchat das Ende der Athenischen Schule und damit der Hellenischen Philosophie überhaupt. Wir sind in die Zeit Justinians gelangt, der im Jahre 527 seine Regierung antrat und eifriger als seine Vorgänger mit souveräner Gewalt die Reste des alten Heidenthums und die neuen Sekten der christlichen Kirche zu unterdrücken trachtete. Er erliefs im Jahre 529 ein Edikt, wodurch der philosophische Unterricht in Athen verboten wurde, und zog wahrscheinlich zur selben Zeit auch das Stiftungsvermögen der allein noch bestehenden Platonischen Schule in Athen ein. Wir erfahren es nicht, ob sich dieselbe Maafsregel auch auf Alexandria und die dortigen Stiftungen für Philosophen erstreckte, doch läfst es sich voraussetzen. Wie lange damahls, im Jahre 529, Damascius Scholarch der Platonischen Schule in Athen gewesen, ist nicht mit Sicherheit anzugeben, eben so wenig, wie die fünf und vierzig Jahre, welche seit Proklus Tode (485) verflossen waren, auf die Scholarchate des Marinus, Isidorus und Damascius zu vertheilen sind ([2]). Damascius mit sechs Schülern, deren bedeutendster Simplicius aus Cilicien war, der schon vorher in Alexandria bei Ammonius, Hermias Sohn, gehört hatte ([3]), wanderten nach Per-

([1]) Excerpt aus Damascius bei Phot. cod. 181.

([2]) In diese Zeit, etwa von 480 bis 498, fallen auch die 18 Jahre, welche der vornehme Römer Boethius in Athen mit jugendlichen Studien der Rhetorik und Philosophie beschäftigt zubrachte.

([3]) Simplicius nennt ihn öfters seinen καθηγεμών und διδάσκαλος. S. Fabric. Bibl. Graec. Tom. VIII, p. 620.

sien aus. Sie kehrten, wie oben gezeigt worden ist, bei dem Friedensschlusse 533 ins Römische Reich zurück, aber eine öffentliche Schule wurde nicht wieder errichtet. Damascius mag nicht lange nachher gestorben sein. Simplicius lehrte noch nach seines Lehrers Tode (¹), aber wo und wie, ist nicht zu ersehen. Private Vorlesungen und private Lehrvereine können unmöglich verboten gewesen sein; so weit erstreckte sich die polizeiliche Aufsicht und Einmischung der Regierung nicht; aber der Zweck dieser Abhandlung war es eben zu zeigen, dafs die Athenischen Philosophenschulen mehr als Privatvereine waren.

Die Succession in der peripatetischen Schule zu Athen ergiebt sich aus Diogenes Laertius im fünften Buche nur bis auf den dritten Diadochen Lycon. Aristoteles verliefs Athen im Jahre 323 vor Chr. und starb ein Jahr darauf in Chalkis. Nach der artigen Erzählung bei Gellius XIII, 5 war Aristoteles selbst unschlüssig, ob er den Theophrastus aus Eresus, einem Orte auf der Insel Lesbos, oder den Eudemos aus Rhodos, zu seinem Nachfolger ernennen sollte. Er liefs sich Rhodischen und Lesbischen Wein bringen, trank von beiden, lobte den Rhodischen, aber erklärte, der Lesbische sei angenehmer. Hieraus entnahmen seine Jünger, dafs er den Theophrastus mehr empfahl und gesellten sich sämmtlich zu diesem. Theophrastus stand der Schule mit ungemeinem Beifall bis an seinen Tod in der 123ˢᵗᵉⁿ Olympiade im 85ˢᵗᵉⁿ Lebensjahre, genauer bis 287 vor Chr., also ganze 45 Jahre, vor. Seine Bücher vermachte er seinem Schüler Neleus aus Skepsis in Mysien, seinen Garten mit allen Gebäuden zehn benannten Schülern zum gemeinsamen Gebrauch. Einer von diesen übernahm die Schule, Strato aus Lampsacus, gewifs nicht des Gelderwerbs halber, denn er war Lehrer des Ptolemäus Philadelphus gewesen, der ihn durch ein Geschenk von 80 Talenten fürstlich belohnt hatte. Strato war mehr Physiker als Philosoph; er führte die Schule bei beständiger Kränklichkeit 18 Jahre und vermachte die Anstalt dem Lycon aus Troas. Lycon hätte Glycon heifsen können:

(¹) Ebendas. not. *c.* und pag. 626.

so schön sprach er, während er nicht so gut schrieb. Er war in allen Leibesübungen geschickt und kleidete sich als ein feiner Mann mit ausgewählter Sorgfalt. Die Könige von Pergamum Eumenes und Attalus machten ihm reiche Geschenke. Er führte die Schule 44 Jahre, also von 269 bis 226 vor Chr. Neben ihm lehrte noch Hieronymus der Peripatetiker, wie ihn Diogenes Laertius immer nennt. Arkesilaus, der gleichzeitige Akademiker, (er starb 241,) bewies sich gegen den Philosophen einer andern Schule freundlicher, als Lycon gegen denjenigen, der wenigstens im Ganzen dasselbe System bekannte. Denn Diogenes erzählt, dafs Arkesilaus einen jungen Mann, der von ihm abtreten und zu dem Hieronymus übergehen wollte, selbst seinem philosophischen Gegner vorstellte und empfahl. Dagegen ging Lycon nicht zu Hieronymus, selbst nicht bei Gelegenheit des Gesellschaftsessens, welches der König Antigonus gestiftet hatte[1].

Mit Lycon hört Diogenes Laertius auf, aber die Succession läfst sich noch weiter fortführen.

Dem Lycon folgte (4) Aristo aus Keos, oder, wie genauer angegeben wird, aus Iulis auf der Insel Keos (Κεῖος oder Ἰουλιήτης ἐκ Κέω). Er war im Testament des Lycon unter denjenigen Schülern genannt, denen Lycon den Peripatos hinterliefs, mit der Bestimmung, dafs sie aus ihrer Mitte selbst den Scholarchen wählen möchten. Und Cicero de fin. V, 5 stellt ihn als Nachfolger Lycons auf. Hinsichtlich seiner Schriften herrschte schon im Alterthum die Verwechselung mit dem Stoiker Aristo Chius, der ein Menschenalter vor dem Aristo Ceus lehte. Es ist vorauszusetzen, dafs der Stoiker Panaetius, und Sosicrates, der über die philosophischen Successionen schrieb, ihre guten Gründe hatten, zu behaupten, alle Schriften, welche Diogenes Laertius lib. VII, c. 2 im Leben des Chiers anführt, gehörten dem Peripatiker Aristo. Der Peripatiker heifst bei Strabo X, p. 486 ein Nacheiferer (ζηλώτης) Bions des Borystheniten, den ja auch Eratosthenes hochachtete, s. Strabo I, p. 15. Nach Lucian in den Makrobioten c. 20 wurde er über 82 Jahr alt.

Als sein Nachfolger wird von Clemens Alexand. Strom. lib. I, p. 301 (5) Critolaus aus Phaselis genannt, der im J. 155 mit den Scholarchen der Akademie und der Stoa, Carneades und Diogenes dem Babylonier, als Gesandter Athens wegen des Oropischen Streites in Rom war. Man mufs ge-

[1] Diog. Laert. IV, 41 und V, 68. Vergl. oben S. 16.

stehen, dafs die Zeit von 226 bis 155 und später für zwei Lehrer sehr grofs ist. Wenn Critolaus nur noch 10 Jahre nach seiner Gesandtschaft gelebt hat, so wären es 80 Jahre, die unter zwei Scholarchen zu theilen sind. Nach Sache und Beispiel ist zwar an und für sich nichts dagegen. Cicero läfst jedoch durchsehen, dafs zwischen Aristo und Critolaus noch einige Peripatetiker in der Mitte stehen, von denen einer und der andere wohl auch die Schule in Athen geführt haben könnte. Er spricht in der angeführten Stelle davon, dafs die spätern Peripatetiker sich in Hinsicht auf die Bestimmung des *τέλος* manche Abweichung von Aristoteles und Theophrast erlaubten. Und dabei scheint er die ganze Succession bis auf seine Zeit angehen zu wollen, er nennt den Strato, Lycon, Aristo. Darauf sagt er: „Ich übergehe viele und unter diesen den gelehrten Hieronymus, den ich aber nicht mehr einen Peripatetiker nennen kann, da er die Schmerzlosigkeit das höchste Gut nennt. Critolaus wollte sich an die Alten schliefsen, bleibt aber auch nicht in dem alten System." Hier läfst Cicero offenbar eine Lücke zwischen Aristo und Critolaus erkennen, woreiner nebstanderen den Hieronymus setzt. Ein vollständigeres Verzeichnifs der Successionen giebt das Griechische Leben des Aristoteles, welches Menage am Schlufs seines Commentars zu Diogenes Laert. V, c. 1 aus der Handschrift mittheilt. Es heifst: „Die Nachfolger seiner Schule waren nach der Reihe folgende: Theophrast, Strato, *Praxiteles*, Lykon, Ariston, *Lykiscos, Praxiphanes, Hieronymus, Prytanis, Phormio*, Critolaus". Hier wird zuerst zwischen Strato und Lykon ein Praxiteles genannt, der sonst unbekannt ist. Man kann ihn nur als Stellvertreter des kränklichen Strato einreihen und mufs ferner annehmen, dafs er noch vor Strato verstorben ist. Alsdann werden 5 Philosophen zwischen Aristo und Critolaus genannt, mehr als wir gebrauchen können. Lykiscos ist uns sonst unbekannt. Praxiphanes wird von Strabo lib. XIV p. 655 unter den berühmten Rhodischen, d. h. aus Rhodus gebürtigen Philosophen älterer Zeit mit Eudemos und Hieronymus genannt [1]). Hieronymus in dieser Reihe müfste

(1) Ein Peripatetiker Praxiphanes wird in den Scholien zu Dionysius Thrax Grammatik in Bekkers Anecdot. p. 729 genannt, wo es heifst ἡ δὲ (γραμματικὴ) περὶ τὸν ἑλληνισμόν, ἥ τις καὶ νεωτέρα ἐστίν, ἀρξαμένη μὲν ἀπὸ Θεογένεος (oder Θεαγένους) τελεσθεῖσα δὲ παρὰ τῶν περιπατητικῶν Πραξιφάνους τε καὶ Ἀριστοτέλους. Aber ob dieser Praxiphanes unser Rhodier ist, wird zweifelhaft durch Clemens Alexandr. Strom. I p. 309 der Cöllner Ausgabe, wo es heifst: ὠνομάσθη δὲ γραμματικὸς, ὡς νῦν ὀνομάζομεν, πρῶτος Πραξιφάνης Διονυσοφάνους Μιτυληναῖος.

ein anderer sein als der früher genannte Zeitgenosse des Arkesilaus und Lycon, wenn wirklich die Peripatetiker nach der Zeitfolge geordnet sind. Denn jener blühte offenbar vor 241, weil Arkesilaus in diesem Jahre starb, und jetzt handelt es sich um die Zeit nach 200 vor Chr. Wir kennen aber sonst nur Einen Peripatiker Hieronymus, den Rhodier, der als Philosoph an vielen Stellen bei Cicero getadelt wird, dafs er das Prinzip, die Tugend sei zur Seligkeit genügend, verliefs und die Schmerzlosigkeit an die Stelle der Tugend setzte, der aber auch anderes Nicht-Philosophische schrieb, ἱστορικὰ ὑπομνήματα, welche Athenäus citirt, und welches dasselbe Werk zu sein scheint als die σποράδην ὑπομνήματα, welche Diogenes Laertius anführt, ferner περὶ ποιητῶν, wovon Athen. 13, p. 635, jedoch ohne Zusatz der Rhodier, das 5te Buch citirt. Wenn wir dies Verzeichnifs der Peripatetiker als chronologische Liste der Diadochen der Aristotelischen Schule in Athen nicht zerfallen lassen wollen, so müssen wir annehmen, dafs es zwei Philosophen mit Nahmen Hieronymus gab, jenen, der den Beinahmen der Peripatetiker führte, um 250 vor Chr., und den Rhodier um 200 vor Chr. [1] Prytanis wird mit Hieronymus unter den ansehnlichen Philosophen genannt, welche gelehrte Tischgespräche geschrieben haben, von Plutarch Sympos. zu Anfang. Phormio erscheint als Peripatetiker bei Cic. de Or. II, 18. Er hielt in Ephesus in Hannibals Gegenwart eine stundenlange Epideixis über das Kriegswesen zur Bewunderung der Griechen, aber Hannibal nannte ihn einen närrischen Schwätzer. Die Begebenheit, so wie sie erzählt wird, gehört in das Jahr 195 oder 194 vor Chr. War also Phormio ein Diadoche der Aristotelischen Schule in Athen? Es ist nicht sehr wahrscheinlich, möglich aber doch, dafs er eine bei den spätern Griechischen Redekünstlern übliche Kunstreise machte, ehe er sich in Athen als philosophischer Lehrer niederliefs, oder

---

(1) Wo Hieronymus ohne Zusatz genannt wird, ist immer der berühmtere aus Rhodus gemeint. Dies ergiebt sich aus der Vergleichung der Stellen. Aber es wäre doch auffallend, dafs Diogenes Laertius, der den Rhodier bald mit diesem Zusatz, bald blofs mit Nahmen nennt, an drei Stellen Hieronymus, der Peripatetiker, sagen sollte, wenn er nicht einen bestimmten anderen gemeint hätte, zumahl da Hieronymus der Rhodier nicht so ganz und blofs Peripatetiker war. Von jenen drei Stellen sind zwei oben angeführt, die dritte ist im Leben des Skeptikers Timon aus Phlius, des Sillographen, lib. IX, §. 110. Gerade aus diesen Stellen wird aber gewöhnlich die Zeit des Rhodischen Hieronymus bestimmt, um 250 vor Chr., während er in Folge der obigen chronologischen Liste um 200 gelebt haben mufs.

selbst während er seinen bleibenden Aufenthalt in Athen hatte. Zu einer sicheren Entscheidung kommt man nicht, da man von den genannten fünf Philosophen nur drei als eigentliche Diadochen gebrauchen kann, wie sich sogleich zeigen wird: und als solche würden sich Praxiphanes, Hieronymus der Rhodier und Prytanis zumeist empfehlen.

Auf den Critolaus folgte Diodorus aus Tyrus, anerkannt als Zuhörer des Critolaus von Cicero und als sein Nachfolger von Clemens. Cicero will auch ihn nicht für einen ächten Peripatetiker gelten lassen, weil er in der Ethik seine eigne Ansicht hatte, das höchste Gut bestehe in der Vereinigung der Tugend mit der Schmerzlosigkeit(1). Er war noch in Thätigkeit, als L. Crassus Athen besuchte während seiner Macedonischen Quästur, im J. 110 vor Chr.

Sein Nachfolger war Erymneus, den sonst niemand nennt, dessen Scholarchat und Zeit, eine Generation vor dem Mithridatischen Krieg, sich aber aus Athenäus ergiebt(2).

Zunächst steht ihm Andronicus Rhodius um 70 vor Chr. Er wird in den Scholien zu Aristoteles der 11te Diadochos des Aristoteles und noch genauer der 11te Diadochos der *διατριβή* des Aristoteles genannt(3). In unserer Reihe ist er der 8te, wenn wir nicht drei Philosophen, wie wir gesehen haben, zwischen Lycon und Critolaus eintreten lassen.

Andronicus war besonders Erklärer und Kritiker der Aristotelischen Schriften. Durch ihn wurden sie bekannter, und die Peripatetiker beschäftigten sich seitdem, wie die Akademiker schon längst, mit der Auslegung der Schriften ihres Meisters. Nähmlich Aristoteles und Theophrastus Handschriften waren mit Neleus Verlassenschaft in den Besitz ungebildeter Leute gekommen, bei denen sie vergessen lagen, bis Apellicon aus Teos, ein in Athen lebender reicher Peripatetiker und Büchersammler, sie auffand und

---

(1) Cic. de fin. V, 25 nennt noch den Calliphon, älter als Diodorus, und gesellt ihm den Dinomachus zu: beide behaupteten, Tugend in Verbindung mit der *ἡδονὴ* sei das *τέλος*.

(2) Athen. V c. 48, p. 211: *Ἐν τῇ Ἐρυμνέως τοῦ περιπατητικοῦ σχολῇ διέτριβέ τις Ἀθηνίων προσκαρτερῶν τοῖς λόγοις· ὅς τις Αἰγυπτίαν ὠνησάμενος θεράπαιναν ἐπεπλέκετο αὐτῇ. Ταύτης συν-τεκούσης ὁμώνυμος Ἀθηνίωνι τῷ δεσπότῃ παρετρέφετο.* Er führt sodann weiter aus, wie dieser jüngere Athenio sich Geld und Ansehen als Rhetor erwarb, und mit Vorschub des Königs Mithridates (im J. 88 vor Chr.) Tyrann von Athen wurde.

(3) S. Berliner Ausgabe p. 24^{a}, 25^{b}, 94^{a}, 97^{a}.

an sich brachte ([1]). Apellicon war Mitschüler, Freund und Gehülfe des Peripatetikers Aristion, der Athen im Mithridatischen Kriege als Strategos und Tyrann beherrschte. Nach der Eroberung Athens (im J. 85) eignete sich Sulla als seinen Theil der Beute die Bibliothek des Apellicon zu und liefs sie nach Rom schaffen. In Rom beschäftigte sich etwa 15 Jahre später ([2]) der Grammatiker Tyrannio mit den Handschriften des Aristoteles und von ihm erhielt Andronicus Abschriften derselben. Vorher sollen nur wenige und meist nur exoterische Schriften der beiden ältesten Meister im Umlauf gewesen sein, und auch diese in ungenauen Abschriften, so sagen Strabo und Plutarch. Andronicus gab geordnete Verzeichnisse (*πίνακες*) sämmtlicher Schriften des Aristoteles und Theophrast, er begann auch die Reihe der Commentatoren des Aristoteles: seine Paraphrase der Categorien seines Meisters führt Simplicius an ([3]).

Andronicus war der Lehrer ([4]) des Boëthos aus Sidon, der ebenfalls unter den älteren Erklärern des Aristoteles häufig genannt wird. Aber es ist keine Nachricht vorhanden, dafs Boëthos in Athen gelehrt hat. Strabo XVI, p. 757 sagt, er habe mit Boëthos Aristotelische Philosophie getrieben,

---

([1]) S. bei Athenaeus lib. V p. 214 ein Excerpt aus Posidonius' Geschichten. Und vergl. für das Folgende Strabo lib. XIII p. 609, Plutarch. Sulla c. 26.

([2]) Tyrannio war aus Amisus im Pontus, hatte in Rhodus bei dem Aristarcheischen Grammatiker Dionysius Thrax studirt (s. Suidas im Lexikon, aber mit Clintons Correctur, Fasti Hell. III zum Jahre 107) Nach Amisus zurückgekehrt, gerieth er bei der Eroberung der Stadt durch Lucullus im J. 71 in Kriegsgefangenschaft, ward also Sklav. Lucullus Legat Murena bat ihn sich aus, erhielt ihn und liefs ihn frei (*ἀνελευθέρως τῇ δωρεᾷ χρησάμενος* setzt Plutarch Lucull. c. 19 hinzu, d. h. nachdem er ihn einige Zeit hatte dienen lassen.) Tyrannio lehrte darauf in Rom, wurde beliebt, reich und starb in hohem Alter mit Hinterlassung einer Bibliothek von mehr als 30000 Bänden. Strabo rühmt sich ihn gehört zu haben. Dies mufs in Rom geschehen sein, und wahrscheinlich unter August nach 30 vor Chr., was nur durch das hohe Alter des Tyrannio zu erklären ist. Tyrannio's Verdienst ist, dafs durch ihn Aristoteles Schriften ans Tageslicht kamen. Er hatte sich die Geneigtheit des Aufsehers über die Hausbibliothek verschafft. Was er eigentlich mit den Schriften machte, ist nicht ganz klar: Strabo sagt *διεχειρίσατο* (Variante *ἐνεχειρίσατο*) *τὴν βιβλιοθήκην*, und spricht dann von noch immer fehlerhaften Abschriften, Plutarch, näher von Aristoteles Handschriften handelnd, *λέγεται ἐνσκευάσασθαι τὰ πολλά*. Man sollte erwarten *διασκευάσαι*, wenn nicht blofs ausgedrückt ist, dafs er sie sich a n e i g n e t e.

([3]) S. p. 42 *a* der Berl. Scholiensammlung.

([4]) S. Ammonius Commentar zu Aristoteles Categor. p. 5 edit. Ald. *ὁ δὴ τούτου (Βοηθοῦ) διδάσκαλος Ἀνδρόνικος ὁ Ῥόδιος.*

ᾧ συνεφιλοσοφήσαμεν ἡμεῖς τὰ Ἀριστοτέλεια. Ich verstehe dies so, daſs Boëthos Strabo's Lehrer in Phönizien, oder, noch wahrscheinlicher, in Alexandria war (wo Strabo sich längere Zeit aufhielt): denn wäre er sein Mitschüler bei Andronicus gewesen, so müſste Strabo in Athen studirt haben, was er nicht verschwiegen haben würde ([1]).

Als Nachfolger des Andronicus ist vielmehr Cratippus aus Mitylene anzunehmen. Es ergieht sich aus Plutarch und Cicero, daſs er zuerst in seiner Vaterstadt lehrte, wo er Pompejus nach dem Verlust der Schlacht von Pharsalus tröstete und mit M. Marcellus, der sich dort im Exil aufhielt, philosophirte([2]). Darauf nahm er seinen Wohnsitz in Athen: Cicero empfahl ihn dem Areopag, verschaffte ihm von Cäsar das Röm. Bürgerrecht([3]) und übergab ihm seinen Sohn zum Unterricht. Cratippus lehrte also im J. 44 zu Athen; auch Brutus in der Fülle seiner Macht hörte ihn. Unter den Erklärern des Aristoteles wird Cratippus nicht genannt; dagegen beschäftigte er sich mit der Psychologie und schrieb nahmentlich über Träume und Orakel.

So weit läſst sich die Succession in der peripatetischen Schule zu Athen sicher nachweisen.

Aber je länger je mehr zerstreut sich das Studium der Philosophie über die ganze Griechische Welt und Rom. Es wird eine groſse Anzahl Peripatetiker nahmhaft gemacht, aber es wird äuſserst selten angegeben, wo sie gelehrt haben, und es wird immer weniger wahrscheinlich, daſs sie sich in Athen aufhielten. Alexandria und Rom sind ebenfalls Sitze Griechischer Philosophie, auſserdem aber auch Rhodus, Tarsus, Seleucia in Cilicien; Alexandria nährte nahmentlich die peripatetische Schule durch den Überfluſs von Büchern und naturwissenschaftlichen Hülfsmitteln. Dennoch blieb Athen der Hauptsitz auch der Peripatetiker. Den Ammonius aus Alexandria habe ich oben zu den Akademikern gerechnet. Aber als sein Zeitgenosse erscheint der Peripatetiker Menephyllos (vielleicht besser Menephilos) bei

([1]) Ein anderer ist der Aristoteliker Boëthus, auf dessen Antrieb Galenus seine Darstellung der Ansichten des Hippokrates und Plato, 9 Bücher, schrieb. Dieser war aus Ptolemais in Aegypten, wie bei Fabricius lib. III c. XI, Tom. II p. 292 angegeben wird.

([2]) Plutarch. Pomp. c. 75. Cic. Brut. c. 71.

([3]) Plut. Cic. c. 24.

Plutarch zu Anfang des 9ten Buchs der Symposiaca, wo von einem festlichen Gastmahl erzählt wird, welches Ammonius als Strategos von Athen gab. Erklärung der Aristotelischen Schriften war bereits das wesentlichste Geschäft der Scholarchen des Peripatos geworden. In den Scholien zum Aristoteles haben wir theils die Arbeiten dieser Erklärer selbst, theils Nachrichten über solche, deren Erläuterungen sich nicht erhalten haben.

Aspasius ist unter diesen einer der ältesten. Galenus hörte etwa 145 nach Chr. einen Schüler dieses Peripatetikers(1). Also blühte dieser selbst um das Jahr 110. Aber wo er gelehrt hat, ob in Athen oder in Alexandria, denn auf diese beiden Städte hat man zunächst zu rathen, bleibt zweifelhaft. Dann folgt Herminus, der sich die Erklärung des ganzen Aristoteles zum Geschäft gemacht haben mufs, da er in den Scholien sehr oft und zu verschiedenen Schriften angeführt wird. Alexander von Aphrodisias hatte ihn gehört(2). Wahrscheinlich lehrte er in Athen, denn der Cyniker Demonax, dessen Leben Lucian beschreibt, machte auf ihn den beifsenden Wortwitz, „Herminus sei zehn Categorien würdig", weil er die zehn Categorien des Aristoteles immer im Munde führte, aber dabei eines grundschlechten Lebenswandels bezüchtigt wurde(3). Und Demonax lebte meist in Athen gleichzeitig mit Favorinus und Herodes Atticus. Also blühte Herminus um 130 nach Chr. Einen andern Peripatetiker in Athen Agathocles, der sich für den ersten und einzigen Dialektiker hielt, verspottete derselbe Cyniker, indem er ihn mit seiner eignen gepriesenen Dialektik widerlegte: „wenn er der erste sei, könne er nicht der einzige sein, und wenn der einzige, nicht der erste"(4). Es ist die Frage, ob dieser Agathocles bei Lucian nicht der Aristocles ist, welchen Alexander Aphrodisiensis als seinen Lehrer anerkennt bei Simplicius im Commentar zu Aristoteles lib. 1 *περὶ οὐρανοῦ*(5).

---

(1) Galen. de dignosc. animi morbis, edit. Paris. Tom. VI p. 532. edit. Basil. Tom. I p. 358.

(2) Simplicius Comment. zu Aristot. de coelo lib. II, p. 494 *b* der Berl. Ausg. führt eigne Worte des Alexander an, welche dies bezeugen.

(3) Lucian. Demonact. 56 *παγκάκιστος* und *μυρία κακὰ ἐργαζόμενος*.

(4) Id. ib. § 29. Einen andern Peripatetiker Rufinus, der lahm war, verspottete derselbe Cyniker Demonax in Athen, s. Lucian. Demon. 54. Doch scheint sich Rufinus nur vorübergehend auf einer Kunstreise in Athen aufgehalten zu haben.

(5) Pag. 34 *b* extr. edit. Aldinae *ὁ Ἀλέξανδρος, ὥς φησι, κατὰ τὸν ἑαυτοῦ διδάσκαλον Ἀριστοκλέα.* In der Berliner Scholiensammlung pag. 477*a* heifst es *κατὰ τὸν αὐτοῦ διδάσκαλον*

Die Zeit stimmt überein, und wir kennen sonst keinen Peripatetiker Agathocles: aber man wird freilich nicht geneigt sein den Agathocles, so hochmüthig, wie er uns erscheint, mit dem verdienstlichen Aristocles für eine und dieselbe Person zu halten. Aristocles war nach Suidas aus Messana in Sicilien, er schrieb unter Anderm ein Werk in 10 Büchern *περὶ φιλοσοφίας*, worin er die Lehrsätze aller Philosophen durchging, und aus welchem Eusebius in der evangelischen Vorbereitung schätzbare Abschnitte mittheilt.

Zur selben Zeit lebte und lehrte Adrastus aus Aphrodisias, den Galenus als Erklärer von Aristoteles Categorien neben Aspasius citirt, dessen peripatetische Schriften in Plotins Schule gelesen wurden, und den Simplicius in dem Commentar zu den Categorien einen echten Peripatetiker nennt (¹). Jedoch wo er gelehrt hat, ist unbekannt.

Sicher als *Διάδοχος* der peripatetischen Schule in Athen ist Alexander aus Damascus um das Jahr 170. Denn Galenus gedenkt seiner in der Schrift *περὶ τοῦ προγιγνώσκειν* als Lehrers des Consulars Flavius Boëthus (in Rom) und sagt von ihm, daſs er die Platonische Philosophie verstehe, aber der Aristotelischen mehr anhange. An einer andern Stelle, im ersten Buche des Werks über die anatomischen Verrichtungen (*περὶ ἀνατομικῶν ἐγχειρήσεων*) sagt er ganz bestimmt von ihm: „der jetzt ernannt ist, um die peripatetische Philosophie in Athen öffentlich zu lehren," *ὁ νῦν Ἀθήνησιν ἀξιούμενος τοὺς περιπατητικοὺς λόγους διδάσκειν δημοσίᾳ* (²).

Ἀριστοτέλην. Dies könnte doch nur ein jüngerer Aristoteles sein, welchen Syrianus in seinem Commentar zu Aristoteles Metaphys. (p. 55 der Lat. Übersetzung Venedig 1558) nach Fabricius Bibl. Gr. lib. III, c. 11 und lib. V, c. 26 anführt, von dem aber sonst niemand weiſs, und der wahrscheinlich auch nur durch einen Fehler aus Aristocles entstanden ist. In Schöll's Gesch. der Griech. Litteratur Abschn. 63 z. E. finde ich ohne Nachweisung angegeben, daſs Aristocles Lehrer der Kaisers Septimius Severus war. Dieſs ist sehr möglich, da Severus sich etwa im J. 180 in Athen als gewesener Prätor seiner Studien halber aufhielt, s. Spart. Sev. c. 4.

(¹) Galen. Oper. edit. Basil. Tom. IV, p. 367, Porphyr. vit. Plot. c. 14 *κἀν τοῖς περιπατητικοῖς τά τε Ἀσπασίου καὶ Ἀλεξάνδρου Ἀδράστου τε καὶ τῶν ἐμπεσόντων*. Die Stellung des Adrastus hinter Alexander (den Aphrodisier) ist nicht richtig. Simplic. Comment. in Categor. p. 4 der Baseler Ausgabe vom J. 1551: *Ἄδραστος ὁ Ἀφροδισιεύς, ἀνὴρ τῶν γνησίων περιπατητικῶν γεγονώς, ἐν τῷ περὶ τῆς τάξεως τῆς Ἀριστοτέλους φιλοσοφίας μετὰ τὴν τῶν κατηγοριῶν βίβλον τὰ τοπικά βούλεται τετάχθαι*. Die Stelle findet sich in der Berliner Scholiensammlung nicht.

(²) Galeni Opera Tom. III, p. 456 und Tom. I., p. 119.

Als seinen Nachfolger sehe ich an den Alexander aus Aphrodisias, jenen berühmten Erklärer des Aristoteles, der vorzugsweise der Exeget hiefs, den Schüler des Aristocles und Herminus(¹). Denn er redet in seinem Buche über Schicksal und Selbstbestimmung (περὶ τῆς εἱμαρμένης καὶ τοῦ ἐφ' ἡμῶν) die Kaiser Septimius Severus und Caracalla an, als der auf ihre Autorität ernannte Lehrer der Aristotelischen Philosophie (οὗ (Ἀριστοτέλους) τῆς φιλοσοφίας προΐσταμαι ὑπὸ τῆς ὑμετέρας μαρτυρίας διδάσκαλος αὐτῆς κεκηρυγμένος). Es könnte zwar auch das Museum in Alexandria gemeint sein, aber die Ernennung als Lehrer einer bestimmten philosophischen Schule pafst nur auf Athen, ja selbst dafs der Kaiser nicht selbst ernannte, sondern nur empfahl, bezieht sich auf die in Athen eingeführte Art der Einsetzung. Ein anderer Beweis, dafs Alexander in Athen lehrte, wird aus seinem Commentar zu Aristoteles Metaphysik entnommen(²), wo von Aristoteles Statue in Athen als vor den Augen befindlich gesprochen wird. Der Kaiser Septimius Severus nahm im Jahre 198 seinen ältesten Sohn zum Collegen der tribunicischen Gewalt an, und starb im J. 211. Zwischen diese Jahre fällt also die Abfassung der Schrift und die Blüthe des Philosophen (³), der sich auch sonst in der angeführten Schrift vieler Gnadenbezeugungen rühmt, welche die Kaiser ihm erwiesen.

Longinus in der Vorrede seiner Schrift περὶ τέλους nennt unter den Philosophen seiner Zeit (d. h. um 250 nach Chr.), welche nichts schrieben, sondern blofs durch Unterricht wirkten, die beiden Peripatetiker Ammonius und Ptolemäus, sehr belesene Männer, besonders Ammonius unvergleichlich an Ausdehnung des Wissens. Hiermit stimmt Philostratus in den Leben der Sophisten überein, indem er erklärt, er habe noch niemand kennen gelernt, der mehr gelesen als Ammonius der Peripatetiker (⁴). Dieser Ammonius ist

---

(¹) Dafs er den Herminus gehört hat, wird durch Simplicius Comment. zu Aristoteles περὶ οὐρανοῦ p. 105ᵃ Ald. bewiesen.

(²) Fabricius citirt lib. V. pag. 206 der Lat. Übersetzung nach der Pariser Ausgabe vom Jahre 1536. Ich finde sie p. 159ᵃ in der Venet. Ausgabe vom Jahre 1561.

(³) Es ist nichtig, dafs Fabricius in der Bibl. Gr. lib. IV, c. 25 das angeführte Werk des Alexander für seine Erstlingsschrift hält. Dies geht aus dem tropischen Ausdruck ἐθάρσησα ἀπαρχάς τινας ὑμῖν τῶν ἡμετέρων καρπῶν ἀνάθημα πέμψαι nicht hervor.

(⁴) Philostr. vit. soph. II, 27, 4. Olearius macht einen sinnverkehrenden Fehler, wenn er die Worte ἐκείνου πολυγραμματώτερον ἄνδρα οὔπω ἔγνων Lateinisch übersetzt: Eo plura qui scripserit neminem novi. Denn Ammonius schrieb eben gar nichts Wissenschaftliches.

also weder der Plutarchische, der 200 Jahre früher lebte, noch der Alexandriner Ammonius Saccas, welchen Longinus an derselben Stelle als Platoniker bezeichnet; dafs er aber in Athen lehrte, ist sehr wahrscheinlich, weil Philostratus Schilderungen sich hauptsächlich auf die Gelehrten Athens beziehen. Lehrte aber Ammonius in Athen, so that es auch Ptolemäus, der ihm von Longinus beigesellt wird: wir haben ja die Nachricht von zwei nach der Stiftung des Kaisers Marcus öffentlich angestellten und besoldeten Peripatetikern (1).

Ich vermag weiter keine Führer der peripatetischen Schule in Athen nahmhaft zu machen. Es scheint, dafs in der traurigen Zeit der sogenannten 30 Tyrannen die Einrichtung, Philosophen von Seiten der Stadt und des Staates in Athen zu besolden, aus Geldmangel aufhörte, wenigstens der Staat hatte dringendere Ausgaben um nur seinen Bestand zu erhalten.

Die Succession in der stoischen Schule giebt Eusebius in der evangelischen Vorbereitung XV, 13 so an: Zeno, Kleanthes, Chrysippus, Zeno der andere. Diogenes Laertius hört schon mit Chrysippus auf.

Der Stifter der Schule Zeno aus Kitium in Cypern kam als Kaufmann (2) nach Athen in seinem 30sten Lebensjahre, und schlofs sich zuerst an den Cyniker Krates an, hörte aber später 10 Jahre lang die Akademiker Polemo und Xenokrates und den Stilpo aus Megara (3): im Ganzen bereitete er sich 20 Jahre vor, ehe er selbst seine Schule eröffnete, welche er 58 Jahre bis an seinen Tod führte, wie auf die Autorität des Appollonius Tyrius, der über Zeno und die Stoiker ein besonderes litterarisches Werk schrieb, gemeldet wird. Aus diesen Angaben (bei Diogenes Laertius im 7ten Buche) müfste die Summe seiner Lebensjahre zusammengesetzt werden. Diogenes

(1) S. oben S. 26.

(2) Die Nachrichten, ob als verunglückter oder wohlhabender, weichen von einander ab. Einige gaben an, er sei mit 1000 Talenten nach Griechenland gekommen und habe sein Vermögen auf Schiffe zinsbar ausgethan. Diogen. Laert. VII, 13.

(3) Zeno konnte also der Zeit nach Aristoteles und Theophrast hören, und es nimmt Wunder, dafs er sie nicht gehört hat, da doch sonst die Stoiker dem tieferen Studium der Natur- und Staatswissenschaften nicht abgeneigt sind, wie die Epikureer es sind.

läfst ihn 98 Jahre alt werden, was aber nicht genug ist, wenn Zeno 30 Jahre alt war, als er nach Athen kam: er müfste, wenn die übrigen Zahlen richtig sind, 20 Jahre alt gewesen sein. Und wirklich meldete Persaeos, Zeno's Lieblingsschüler (bei Diogenes VII, §. 28), Zeno sei bei seiner Ankunft in Athen nur 22 Jahre alt gewesen. Wenn aber Persaeos an derselben Stelle sagt, Zeno sei 72 Jahre alt geworden, so ist dies ein offenbarer Fehler im Text für 92 Jahr, wobei doch noch die Zahl der Lehrjahre von 20 auf 12 herabzusetzen ist. Denn Zeno selbst schrieb an den König Antigonus, der ihn zum Besuch nach Macedonien eingeladen hatte, er könne seiner Einladung nicht Folge leisten, weil er bei seinen 80 Lebensjahren zu hinfällig sei. Diese Einladung kann schwerlich vor dem Jahre 272 vor Chr. ergangen sein, weil Antigonus erst in diesem Jahre durch Pyrrhus Tod zum ruhigen Besitz von Macedonien kam. Wenn Zeno im Jahre 272 achtzig Jahr alt war, so würde er bei seinem Tode, welchen Eusebius Chronikon in das Jahr Olymp. 129, 1 d. h. vor Chr. 264/63 setzt, 92 Jahre alt gewesen sein; und dies scheint auch die ungefähre Zahl bei Suidas zu sein, der ihn 90 Jahre alt werden läfst.

Nehmen wir an, wogegen kein Widerspruch erhoben wird, dafs Zeno im Jahre 264 vor Chr. starb, und dafs dieses Jahr das 58ste seines Scholarchats war, so eröffnete er die stoische Schule im Jahre 321 vor Chr.

Zeno's Schüler Herillus aus Karthago und Aristo aus Chios wichen von dem Dogma der Schule in Bezug auf den letzten Zweck (das *τέλος*) ab. Herillus hielt die *ἐπιστήμη*, das Wissen oder die Erkenntnifs allein, für das höchste Gut; er setzte seine Ansicht in einer kleinen, aber kräftigen, Schrift auseinander und wurde von Kleanthes in einer andern Schrift bekämpft. Aristo hob die von Zeno angenommenen Momente der Wahl zwischen Dingen, die weder Tugend noch Sünde sind, auf und behauptete die völlige Gleichgültigkeit derselben, die *ἀδιαφορία* (1). Eratosthenes von Cyrene war sein Schüler und priefs die Zeit, wo in Einer Stadt zugleich Aristo und Arkesilaos mit ihren Schulen blühten, woraus ihm aber Strabo, der Geograph, einen Vorwurf macht, dafs er Zeno's echte Schule verschweige und die Abtrünnigen des Zeno lobe, deren Lehre doch nicht im Stande gewesen sei eine Schule zu

(1) Diog. Laert. VII, 174.

begründen. ([1]) Ein wirklich abtrünniger Schüler Zeno's war Dionysius Heracleotes (aus Heraclea im Pontus), der den Schmerz als Übel bekannte und sich zu den Cyrenaikern wandte, daher ὁ μεταθέμενος genannt ([2]).

Zeno's Nachfolger war Kleanthes aus Assos in Aeolis, der zweite Herkules oder φρεάντλης von seiner mühseligen Jugend genannt. Er hörte den Zeno 19 Jahre, schwer begreifend, aber desto fester an dem Begriffenen festhaltend. Zahlreiche, hauptsächlich ethische Schriften werden von ihm angeführt; er war aber auch der Poesie nicht abgewandt. Joannes Stobaeus hat in der Blumenlese manches aus Kleanthes iambischen Sinngedichten excerpirt und in den Eklogen (lib. 1, 12) seinen hexametrischen Hymnus auf den Zeus (Κύδιστ' ἀθανάτων u. s. f.) erhalten. Er lebte 80 Jahre nach der Angabe bei Diogenes ([3]), oder 99 Jahre nach Lucian und Valerius Maximus ([4]). Wie lange er der Schule vorgestanden, wird nicht angegeben.

Sein Schüler und Nachfolger in Athen, Chrysippus aus Soli, hatte noch den Zeno gehört ([5]). Es schien ihm wahrscheinlich zu lange auf Kleanthes Tod zu warten: er eröffnete schon bei dessen Lebzeiten seine Schule ([6])

([1]) Strabo Geogr. I, p. 15 sq., der aber darin irrt, dafs er annimmt, Eratosthenes habe den Zeno selbst gehört. Eratosthenes ist nach Suidas in der 126sten Olympiade geboren, also frühestens 276 vor Chr., war also bei Zeno's Tode erst 12 oder 13 Jahr alt, in welchem Alter wohl niemand von Cyrene nach Athen reisen mochte um Philosophie zu treiben. Darin hat er recht, dafs weder Herillus noch Aristo eine Schule gründen konnten, auch Pyrrho der Skeptiker nicht, welchen Cicero an mehreren Stellen in dieser Beziehung mit Zenon verbindet, z. B. de fin. II, 11 *Herillus, Pyrrho, Aristo jam diu abjecti.* Bei ihren Lebzeiten mögen sie der Schüler viele gehabt haben. Übrigens bedauerte Eratosthenes, dafs doch auch Aristo zuweilen die Scheidewand zwischen Tugend und Lust durchbrochen und sich zur Lust gesellt habe, und nicht anders urtheilte ein anderer Schüler, Apollophanes aus Antiochia über ihn, s. Athenaeus lib. VII c. 14, p. 281.

([2]) Diog. Laert. lib. VII hat einen besondern Abschnitt (c. 4) über ihn.

([3]) Diog. Laert. lib. VII, c. 5 handelt von ihm, Lebensalter am Schlufs §. 176.

([4]) Lucian. Macrob. 19. Valer. Max. VIII, 7.

([5]) Ein anderer ausgezeichneter Schüler Zeno's und Kleanthes' Sphaeros, der Borysthenit, lebte in Lacedaemon und bildete den edlen aber unglücklichen Cleomenes, Plut. Cleom. c. 3, dann in Alexandria bei Ptol. Philopator, Diog. Laert. VII, c. 6.

([6]) Dafs er im Odeum gelehrt habe, wie Müller progr. saecular. Gotting. p. 36 aus der Stelle Diog. VII, c. 7, §. 184 annimmt, scheint mir aus derselben nicht hervorzugehen. Diogenes spricht von der Ursach seines Todes: seine Schüler hatten ihn zu einem Opfer-

und führte sie bis an seinen Tod Ol. 143, 207 vor Chr., 57 Jahr nach Zeno's Tod, welche Zeit also zwischen Kleanthes und Chrysippus zu theilen ist. Über sein Lebensalter ist wieder eine Differenz, indem Apollodorus der Chronolog ihm 73 Jahre beilegte, Valerius Maximus aber anführt, Chrysippus sei in seinem 80sten Lebensjahre mit dem 39sten Buche seiner logischen Untersuchungen beschäftigt gewesen, als ihn der Tod abrief (1). Chrysippus hat am meisten unter allen Griechischen Philosophen geschrieben, mehr als Epikur und Aristoteles, die nach ihm die nächsten sind. Aber in seinen 705 Büchern waren sehr viele Wiederholungen und in den ethischen Schriften viele Anführungen aus andern Autoren, besonders aus Dichtern. Jemand, der eine Schrift des Chrysippus las, wurde gefragt, was er da habe. Er antwortete: Ich lese Chrysipp's Medea (2).

Sein Schüler und Nachfolger war **Zeno** aus Tarsus, s. Suidas s. v. und Diogenes Laert. VII, §. 35. Er schrieb wenig, hinterliefs aber viele Schüler.

Bis hierher wird die zusammenhängende Succession der stoischen Schule bei Eusebius in der evangelischen Vorbereitung an zwei Stellen angegeben. Wir können sie mit ziemlicher Gewifsheit noch hundert Jahre weiter verfolgen.

Dem Zeno folgte **Diogenes** Babylonius, wie er genannt wurde, obgleich er aus dem benachbarten Seleucia am Tigris war. Er befand sich im J. 155 v. Chr. mit Carneades und Critolaus als Gesandter Athens in Rom. Bei ihrem Vortrage an den Senat diente ihnen der Senator C. Acilius als Interpret; aber vorher hielt jeder von ihnen epideiktische Vorträge in grofsen Privatversammlungen. Diogenes gefiel durch seinen nüchternen und gemäfsigten Ausdruck, während Carneades durch seinen reifsenden uud gewaltigen

---

schmause eingeladen, als er sich im Odeum aufhielt, *ἐν τῷ Ὠδείῳ σχολάζοντα*. Ich verstehe dies von einer zufälligen festlichen Gelegenheit, einer Aufführung im Odeum. Müller beruft sich auf die Stelle des Komikers Alexis bei Athenaeus VIII, p. 536, wo ein lebenslustiger Geselle zu einem vergnüglichen Leben auffordert:

Τί ταῦτα ληρεῖς φληναφῶν ἄνω κάτω,
Λύκειον, Ἀκαδήμειαν, Ὠδείου πύλας,
Λήρους σοφιστῶν; οὐδὲ ἓν τούτων καλόν.

Hier scheint freilich das Odeum als Unterrichtsanstalt in einer Linie mit Lyceum und Akademie stehen. Doch kann von einer einzelnen Epideixis die Rede sein: als gewöhnliches Lokal des philosophischen Unterrichts möchte ich das Odeum nicht fassen.

(1) Apollodor. bei Diogen. Laert. VII, § 184. Valer. Max. VIII, 7, 10.

(2) Diog. Laert. VII, § 180. Id. prooem. § 16.

Vortrag Bewunderung erregte([1]). Diogenes schrieb über die Gesetze([2]), über die Divination, über den Adel der Geburt, eine Dialektik, und heifst bei Cicero([3]) ein magnus et gravis Stoicus. Er wurde 88 Jahre alt nach Lucian in den Macrob. 20.

Sein Schüler war Antipater aus Tarsus nach Cicero de div. I, 3([4]). In einigen streitigen Punkten der Pflichtenlehre wich er von seinem Lehrer ab und neigte sich zu gröfserer Strenge([5]), aber er nahm, wie jener, die Divination an und schrieb darüber in zwei Büchern([6]). Er wagte es nicht mit dem Akademiker Carneades mündlich zu streiten, bekämpfte aber dessen Lehre von der Unsicherheit der Erkenntnifs in vielen Schriften([7]) und erhielt von dieser Streitlust mit der Feder den Beinahmen *καλαμοβόας*([8]). Dafs er in Athen lehrte, beweist auch die Stiftung einer Tischgesellschaft der Antipatristen([9]).

Sein Schüler, aber zugleich auch der Schüler des gemeinsamen Lehrers Diogenes, des Babyloniers, ist Panaetius der Rhodier. Er lehrte eine

---

([1]) Gell. Noct. Att. VII, 14.

([2]) Bei Cicero de legg. III, 5 extr. ist für Dione Stoico, Diogene Stoico zu lesen. Es wird dort von ihm als dem einzigen Stoiker gesprochen, der vor Panaetius über den Staat geschrieben. Athenaeus citirt das erste Buch *περὶ νόμων* XII, p. 526 und die Bücher *περὶ εὐγενείας* IV, p. 168.

([3]) Cic. de Off. III, 12.

([4]) Mit Antipater wird Archedemus, ebenfalls aus Tarsus, als ein bedeutender Stoiker und Dialektiker von Cicero, Seneca, Arrian u. a. öfters angeführt. S. Fabricius Catal. Stoic. lib. 3, c. 15. Dafs Archedemus in Athen lehrte, ist nicht ersichtlich, vielmehr scheint er derjenige zu sein, der in Babylon unter Parthischer Herrschaft der stoischen Philosophie einen Sitz schuf, s. Plutarch de exilio c. 14. Er heifst aber dort ein Athenienser, was erklärt werden kann, wenn man annimmt, dafs er aus Athen, wo er der Studien wegen sich längere Zeit aufgehalten, nach Babylon auswanderte.

([5]) Cic. de Off. III, 12 und 23.

([6]) Cic. de Divin. I, 3. 20.

([7]) Cic. Frgm. Academ. p. 469 edit. Orell.

([8]) Plutarch de garrulitate extr. c. 23.

([9]) S. oben S. 40. *Ἐν ἄστει*, d. h. in Athen (nicht in Rom, wie es im Orellischen Index zum Cicero heifst,) genofs seines Umganges Blossius aus dem Italischen Cumae, der unglückliche Freund des edlen Tib. Gracchus, Philosoph in Rom, auch von Antipater durch die Widmung mehrerer philosophischen Schriften geehrt. Plut. Tib. Gracch. 8. Cic. Lael. 11.

Zeitlang in Rom([1]) und begleitete den jüngern Africanus auf seiner Gesandschaftsreise durch Asien und nach Ägypten zu Ptolemaeus Physcon im Jahre 143 vor Chr., aber ich halte ihn in späterer Zeit für den Nachfolger des Antipater in Athen. Denn er lebte noch 30 Jahre nach der Herausgabe seines berühmten Werkes über die Pflichten (περὶ τοῦ καθήκοντος)([2]), also überhaupt lange, und Suidas sagt von ihm, daſs er in Athen gestorben sei, wo zu seinem Gedächtniſs die Tischgesellschaft der Panaetiasten fortbestand. Dagegen ist Heraclides aus Tarsus, ein anderer Schüler des Antipater, wohl nicht ein Διάδοχος in Athen. Er behauptete gegen die Ansicht der Schule, daſs die Sünden einander nicht gleich seien([3]).

Der beste Schüler des Panaetius war, nach Strabo's Urtheil, Apollonius aus Nysa in Kleinasien (Carien), aber er lebte und lehrte in seiner Vaterstadt([4]). In Athen war Panaetius Nachfolger sein Schüler Mnesarchus. Er war in Thätigkeit, als L. Crassus, Römischer Quästor in Macedonien, Athen besuchte und die dortigen Philosophen hörte. Gleichzeitig blühten die Akademiker, Schüler des Carneades, Charmades, Clitomachus und Aeschines, so wie der Peripatetiker Diodorus, Critolaus' Schüler, und der Rhetor Metrodorus aus Skepsis mit dem wunderbaren Gedächtniſs. So sagt Cicero de Orat. I, 11. Crassus Quästur kann nicht früher als 110 vor Chr. fallen, da er im Jahre 140 geboren war([5]). Mit oder gleich nach Mnesarchus lehrte Dardanus; beide nennt Cicero Acad. II, 22 Führer der stoischen Schule zur Zeit, als Antiochus studirte, der den Mnesarchus hörte, aber doch der Akademie und ihrem damaligen Vorsteher treu blieb, zwischen 100 und 90 vor Chr.

Zwei andere berühmte Schüler des Panaetius waren Hekato aus Rhodus und Posidonius aus Apamea, der aber lieber ein Rhodier (zu Folge des erhaltenen Bürgerrechts) genannt sein wollte. Hekato schrieb viel über die Ethik der Stoiker und wird häufig von Diogenes Laertius im 7ten Buche ei-

---

([1]) Dort war Q. Tubero, Africanus Schwestersohn, sein eifriger Jünger, Cic. de orat. III, 23.

([2]) Cic. de Off. III, 2.

([3]) Diog. Laert. VII, §. 121.

([4]) Strabo lib. XIV, p. 650.

([5]) Q. Caepione et C. Laelio Coss. Cicero im Brut. c. 43.

tirt. Unter den Römern machte ihn sein Werk über die Pflichten am bekanntesten, weil es dem Q. Tubero zugeschrieben war (¹), demselben, dem auch Panaetius eine Schrift über die Ertragung des Schmerzes widmete (²). Wahrscheinlich war er der Vorgänger des Posidonius als öffentlicher Lehrer in Rhodus. Denn Posidonius war sehr viel jünger und erreichte dabei doch noch das hohe Alter von 84 Jahren (³). Er verhandelte im Jahre 86 vor Chr. als Gesandter der Republik Rhodus mit C. Marius in Rom (⁴); Cicero hörte ihn im Jahre 79 in Rhodus und forderte ihn noch im Jahre 62 auf, sein glorreiches Consulat zu beschreiben (⁵), wozu Posidonius desto mehr Beruf hatte, weil er in seiner Fortsetzung der Geschichte des Polybius bis auf diese Zeit und die Beendigung des Mithridatischen Krieges durch Pompejus hinabreichte.

Als Nachfolger des Mnesarchus setze ich den Apollodorus mit dem noch unerklärten Beinahmen ὁ Ἔφιλλος. Denn so wird er als Verfasser des Werks εἰς τὰ δόγματα εἰσαγωγαὶ unter nahmhaften Stoikern von Diogenes Laertius VII, § 39 citirt, und erscheint er bei Cicero de natura deorum I, 34, wo gesagt wird, dafs der Epikureer Zeno als ein lebhafter Streiter „nicht nur seine Zeitgenossen, den Apollodorus Ephillus (⁶) und andere, sondern auch den Vater der Philosophie, den Sokrates selbst, mit Schelt- und Schimpfworten belegt habe." Zeno's Zeit ist bekannt: er blühte in Athen um das J. 90 vor Chr., war aber noch im Jahre 79 in Thätigkeit. Wahrscheinlich ist dieser Apollodorus Ephillus der ohne Beinahmen genannte Apollodorus, dessen Werke ἠθικὴ und φυσικὴ κατὰ τὴν ἀρχαίαν Diogenes Laertius im siebenten Buche öfters citirt, und den er, ohne Anführung einer einzelnen Schrift, als Gewährsmann für stoische Lehren in gleicher Linie mit Chrysippus, Dioge-

(¹) Cic. de officiis III, 15. Das sechste Buch Hekato's über die Pflichten wird in demselben Buche Cicero's c. 23 citirt.

(²) Cic. de fin. IV, 9.

(³) Lucian Macrob. 20.

(⁴) Plutarch. Mar. 45.

(⁵) Cic. ad Att. II, 1.

(⁶) Bei Cicero wird freilich noch edirt *non eos solum, qui tum erant, Apollodorum Syllum ceterosque*, dafs aber der Nahme *Syllum* fehlerhaft ist, scheint nicht zu bezweifeln. Jedenfalls ist aber Apollodorus ein Stoiker, nicht ein *Academicus ignotus*, wie er im Orellischen Index zum Cicero bezeichnet wird.

nes dem Babylonier, Posidonius und anderen nennt. Auch Joannes Stobaeus excerpirt in seinen Eklogen philosophische Sätze der Stoiker aus Apollodors *φυσικὴ τέχνη* oder aus Apollodor schlechtweg (¹).

Wie lange dieser Apollodorus Ephillus gelebt hat, ist nicht ersichtlich. Cicero studirte im J. 79 in Athen und hörte den Akademiker Antiochus und den schon bejahrten Epikureer Zeno, jenen zanksüchtigen Gegner des Apollodorus. Möglich, dafs Cicero den Apollodorus entweder deswegen nicht hörte, oder weil er das stoische System aus dem Unterrichte des Stoikers Diodotus in Rom (mit dem er sehr vertraut war, und der in seinem Hause lebte und starb (²)) schon genugsam kannte. Aber da Apollodorus doch den Ruf der Gelehrsamkeit hatte, so ist es nicht wahrscheinlich, dafs Cicero ihn unbesucht und unerwähnt gelassen haben sollte. Vielmehr nehme ich an, dafs damahls schon Dionysius Scholarch der Stoa war. Dieser wird von Cicero in den Tusculanen II, 11 genannt, als einer, den der Mitsprecher Cicero's in Athen vornehmlich hörte. Von seiner Lehre wird weiter nichts vermeldet, als dafs er in seinen Vorträgen viele Dichterstellen ohne Wahl und Geschmack eingemischt habe, anders als der Akademiker Philo, den Cicero in seiner Jugend (87 vor Chr.) gehört hatte, und den der Mitsprecher in den Tusculanen nicht hatte hören können, so dafs Dionysius jedenfalls nach

---

(¹) So urtheilt auch Fabricius Bibl. Gr. lib. III, c. 27. Wenn er aber (p. 667 der alten Ausgabe) das Werk *συναγωγὴ τῶν δογμάτων*, welches Diogenes Laertius VII, § 181 unter dem Nahmen Apollodorus' des Atheniensers citirt, für dasselbe hält als die *εἰσαγωγαὶ εἰς τὰ δόγματα*, die von Diogenes VII, § 39 mit dem Namen des Apollodorus Ephillus angeführt werden, so irrt er. Der Athenienser Apollodorus, wie er zum Unterschiede von dem Ephillus genannt wird, ist der Grammatiker und Chronologe, dem auch die Schrift *περὶ φιλοσόφων αἱρέσεων* bei Diogenes I, § 60 gehört. Denn der stoische Philosoph würde nimmermehr so nachtheilig von Chrysipp und vortheilhaft für Epikur geurtheilt haben, als es der Grammatiker, der Verfasser der *συναγωγή*, an jener Stelle thut. Übrigens gehören beide Apollodorus ungefähr derselben Zeit an; doch ist der Grammatiker älter, da er seine *χρονικὰ* dem König von Pergamum Attalus Philadelphos, der im J. 138 v. Chr. starb, widmete.

(²) S. Cic. Tusc. V, 39. Er starb erblindet erst im J. 59, Cic. ad Att. II, 20, und setzte Cicero zum Erben seines Vermögens ein, welches sich vielleicht, sagt Cicero, auf 100000 Sestersen (5000 Thaler Gold) belief. Die Lesart *Centies* HS., welche jene Summe auf das Hundertfache steigern würde, kann ich nicht annehmen. Cicero hörte weiter auf seiner Studienreise noch Posidonius den Rhodischen Stoiker.

Philo's Absterben lehrte. Ich glaube, dafs dieser Dionysius derjenige Διονύσιος ὁ στωικὸς ist, welchen Diogenes Laertius VI, §. 43 als historischen Gewährsmann für eine Begebenheit aus dem Leben des Cynikers Diogenes anführt, weiter aber auch, dafs er der bei demselben Autor IX, §. 15 in letzter Stelle genannte philosophische Erklärer des Heraklit ist, da es bekannt ist, dafs Zeno und die Stoiker überhaupt die Physik des alten Heraklit als Grundlage der ihrigen annehmen ([1]).

Zunächst ist Antipater aus Tyrus, ein angesehener Stoiker, von dem Cicero im Jahre 44 schreibt ([2]), er sei *nuper* in Athen gestorben. Er verfafste Schriften περὶ οὐσίας, περὶ ψυχῆς, besonders aber περὶ κόσμου, deren zehntes Buch Diogenes Laertius citirt ([3]). Ich halte ihn für denselben, der in Rom etwa im Jahre 75 den jungen M. Cato mit entschiedener Vorliebe für das stoische System erfüllte ([4]). Es hat durchaus nichts gegen sich, dafs Griechische Philosophen in jüngern Jahren in Rom lehren, um sich Vermögen und Gunst zu erwerben, und in späteren sich in dem ruhigen Athen niederlassen ([5]).

Bis hierher konnte eine gewisser Maafsen vollständige Succession stoischer Philosophen in Athen aufgestellt werden. Fortan ist dies aus Mangel an Nachrichten bei den Autoren nicht mehr möglich. Ohne Zweifel bestand sie fort, aber die Philosophie verbreitete sich um die Zeit von Christi Geburt über die ganze cultivirte Welt. Athen verlor den Vorzug die alleinige oder die bedeutendste Schule der Philosophie zu sein. Es gab anderwärts, in Rhodus, Alexandria, Tyrus noch tüchtigere Philosophen als in Athen. Nahmentlich blühte die stoische Philosophie durch die Zahl und schriftstellerische

---

([1]) Cic. de nat. deor. III, 14. Übrigens wird der Ciceronische Dionysius Stoicus im Orellischen Index irrthümlich mit dem Dionysius ὁ μεταθέμενος zusammengeworfen. Denn dieser ist ja eben nicht Stoiker und lebte so sehr viel früher.

([2]) Cic. de Off. II, 24.

([3]) Diog. Laert. VII, §. 139. 142.

([4]) Plut. Cat. min. 4.

([5]) Ich bemerke dies gegen Fabricius Bibl. Gr. lib. III, c. 15, p. 308, der zwei verschiedene Philosophen annimmt. Übrigens ist es mir auffallend, dafs Cicero ihn im Jahre 51 bei seinem kurzen Aufenthalte in Athen (ad Att. V, 10) nicht erwähnt. Vielleicht, dafs er damahls schon gestorben war, denn das Lateinische *nuper* ist sehr relativ.

Thätigkeit ihrer Lehrer in Rom. Dort lehrten Griechische Stoiker, unter August Athenodorus aus Tarsus, unter Tiberius Sotion aus Alexandria und Attalus, unter Nero Annaeus Cornutus, unter Vespasian Musonius Rufus, unter Domitian Epictetus, bis er verwiesen seinen Sitz in Nicopolis nahm. Unter Trajan besuchte Euphrates der Tyrier Rom, wo ihn Plinius, der ihn schon in Syrien gehört, wieder hörte (¹). Unter Pius lehrten in Rom Basilides aus Skythopolis, Sextus aus Chaeronea, Plutarchs Schwestersohn, und Apollonius aus Chalkedon (²), die Lehrer des Thronfolgers Marcus. Pius setzte den Lehrern der Beredsamkeit und Philosophie in allen Römischen Provinzen Gehälter aus (³), und dies wirkte bald auf den Freistaat Athen dergestalt zurück, dafs man in der Ertheilung fester Gehälter von Staatswegen ein Mittel suchte, die Philosophie wiederum in Athen zu fesseln. Wenn anderwärts Einem Philosophen ein Gehalt ausgeworfen wurde, so mufste in Athen für alle vier Schulen, gleichsam für die vier vom Staat anerkannten Confessionen, Rath geschafft werden. Doch hatte der nüchterne Stoizismus sich eben so wie der flache Epikureismus überlebt. Es ist merkwürdig, dafs man bei Plutarch, der so vieler Zeitgenossen gedenkt, so geringe Erwähnung gleichzeitiger Stoiker findet. Er nennt in den Symposiacis zwei Stoiker; jedoch der eine, Themistokles, lebte wahrscheinlich in Rom (⁴); Philippus aus Prusias kann in Athen gelebt haben, da die Scene nach Chäronea versetzt wir (⁵), aber es ist nichts weniger als gewifs. Wir erfahren nicht, welcher oder welche Stoiker in Athen das von dem philosophischen Kaiser Marcus ausgesetzte Gehalt erhielten. Die nächste sichere Erwähnung Athenischer Stoiker findet sich erst bei Longin aus dem Anfange des dritten Jahrhunderts. Longin nennt in der Vorrede seiner Schrift περὶ τέλους (bei Porphyrius im Leben Plotins) als verstorbene Zeitgenossen zwei Stoiker, die ihr Leben in Athen zubrach-

(¹) Plin. Epist. I, 10.

(²) Er ward aus Chalkis nach Rom berufen. Der weise Demonax, ein anderer Sokrates, sah ihn auf der Reise, wahrscheinlich in Athen, von vielen Schülern begleitet, ausziehen und nannte sie die Argonauten, die nähmlich das goldene Fliefs aus Rom holen wollten, Lucian Demon. 31.

(³) S. oben S. 21.

(⁴) Denn Sympos. I, 9 speiste Plutarch mit ihm bei einem Römer Metrius Florus.

(⁵) Sympos. VII, 7.

ten, Athenaeus und Musonius. Sie gehörten zu der Klasse nicht-schreibender Philosophen, daher wissen wir auch weiter nichts von ihnen. Zwei andere derselben Klasse, Herminus und Lysimachus, lebten also nicht in Athen, Lysimachus wahrscheinlich in Rom, da Amelius der Tusker sein Schüler gewesen war, bevor er sich an Plotin anschlofs (¹). Als Stoiker unter seinen Zeitgenossen, welche schrieben, macht Longin den Themistokles und Phoebion und zwei erst jüngst verstorbene, Annius und Medius, nahmhaft. Wir wissen aber auch von diesen nichts näheres, aufser was Longin sagt (²), dafs Annius und Medius unerhebliche Dinge aus der Kenntnifs der Alten gesammelt und nach gegebenen Gesichtspunkten geordnet hätten, was auch Phoebion gethan, und zwar dieser dergestalt, dafs er sein Hauptverdienst in der Darstellung gesucht. Longin beschreibt Excerptensammler oder Anthologisten. Des Themistokles Autorschaft charakterisirt er gar nicht. Ich glaube, dies zeugt in dieser Verbindung zu Ehren desselben, wie denn auch dieser Themistokles bedeutsam genug war, dafs ihn Georgius Syncellus in seine Chronographie aufnahm, wo seine Blüthe zum Jahre der Fleischwerdung 228 d. h. nach gewöhnlicher Chronologie 235 angesetzt wird, mit dem Hinzufügen, der Pythische Gott habe mit Bezug auf ihn den Spruch gegeben: Ἐσθλὸς ἀνὴρ μακάρεσσι τετιμένος ὀλβιοδαίμων. Jedoch wo er gelehrt hat, ist ungewifs. Als ein wirklicher Amtsgenosse Longins im Lehrfache (um das Jahr 260) kann man den Stoiker Kallietes ansehen, der an dem Gedächtnifsfeste Theil nahm, welches Longinus in Athen zu Ehren Plato's veranstaltete. Dies erfahren wir von Porphyrius, in einer von Eusebius in der Praepar. evang. X, 3 excerpirten Stelle.

Von der Epikurischen Schule rühmt Diogenes Laertius lib. X, §. 9, dafs die Succession in derselben immerfort bestehe, während fast alle anderen Schulen schon ausgegangen seien. Dies ist zwar nicht in Bezug auf Athen gesagt, aber was im Allgemeinen gilt, mufs insbesondere von Athen gelten,

(¹) Porphyr. vit. Plot. c. 3.

(²) Longin. apud Porphyr. in vit. Plot. §. 5.

und wir wissen, daſs bei der Besoldung der öffentlichen Lehrer an den vier Schulen in Athen auch die Epikurische Schule von dem ihr persönlich gewiſs abgeneigten Kaiser Marcus berücksichtigt wurde. Diogenes schrieb nach gewöhnlicher Annahme unter Severus und Caracalla, also 200 nach Chr. oder etwas später. Suidas im Lexikon (s. v. Ἐπίκουρος) excerpirt also einen älteren Autor, wenn er, mit bestimmter Beziehung auf Athen, sagt: Epikurs Schule erhielt sich bis auf den ersten Kaiser 237 Jahre, in welcher Zeit 14 Diadochen derselben waren. Wir sind aber nicht im Stande, die Succession der Scholarchen bis dahin ohne Lücken und Vermuthungen herzustellen. Diogenes selbst nennt X, §. 25 nur die vier ersten Diadochen: Hermarchus, Polystratus, Dionysius und Basilides.

Epikuros war ein Athener, aber in Samos geboren und auferzogen. Achtzehn Jahr alt kam er im Jahre 323 vor Chr. nach Athen, aber verlieſs es bald wieder, als der Lamische Krieg ausbrach, und kehrte nach Kolophon zu seinem Vater zurück. Wie dieser, ernährte er sich Anfangs durch Unterricht in der Grammatik, bis er sich der Philosophie ergab. Er lehrte 5 Jahre in Mitylene und Lampsacus, aber begab sich dann im Jahre 306 abermahls nach Athen, 35 Jahr alt. In Athen lehrte er 36 Jahre bis an seinen Tod im J. 270.

Unter der groſsen Zahl seiner durch die treuste Gemeinschaft verbundenen Schüler zeichnete er als den Philosophen nach seinem Sinne am meisten aus den Metrodorus aus Lampsacus ([1]). Dieser starb aber schon sieben Jahre vor Epikur, im 53sten Lebensjahre. Also ernannte Epikur in seinem Testamente zu seinem Nachfolger in der Leitung der Anstalt den Hermarchus ([2]) aus Mitylene. Er war, wie Diogenes sagt, in philosophischer Gemeinschaft mit Epikur schon zum Greisesalter gelangt und bethätigte seinen Beruf durch polemische Schriften gegen Plato und Aristoteles und über Empedokles ([3]).

Der zweite Nachfolger Epikurs Polystratus führte die Schule in Gemeinschaft mit seinem Freunde Hippokleides, zufolge des Berichts, den Va-

([1]) Diog. Laert. X, § 22 sq.

([2]) Bei Griechen und Lateinern hieſs er Hermachus, bis auf Villoison's Autorität (in den Anecdotis Vol. II.) überall Hermarchus hergestellt ist.

([3]) Diog. Laert. X, § 24. Cic. de nat. deor. I, 33.

lerius Maximus von der wunderbaren Übereinstimmung ihrer Lebensverhältnisse giebt. Sie waren nähmlich an Einem Tage geboren, folgten demselben Meister Epicurus, besafsen ihr Vermögen und unterhielten die Schule gemeinschaftlich und starben im höchsten Alter zu gleicher Zeit (¹).

Der dritte, Dionysius, soll nach Brucker der *μεταθέμενος* sein, der diesen Beinahmen erhielt, weil er, von dem Schmerz einer Krankheit überwältigt, von Zeno abfiel und fortan die *ἡδονὴ* als *τέλος* bekannte. Aber dies ist nicht richtig, da der Abtrünnige um eine Generation älter ist. Diogenes Laertius, der ihm ein eigenes Capitel (VII, 4) widmet, sagt auch nur, dafs er zu den Cyrenaikern übertrat, nicht dafs er Epikureer wurde und diese Schule führte. Von dem Epikureer Dionysius wissen wir weiter nichts; eben so wenig von dem vierten Diodochos der Schule, dem Basilides.

Diogenes Laertius verläfst uns hier. Die nächste sichere Erwähnung eines Scholarchen der Epikurischen Schule in Athen ist die des Apollodorus mit dem Beinahmen *κηποτύραννος*. Er war der Lehrer des Zeno, welchen Cicero im Jahre 79 in Athen hörte, wird also zwischen 130 und 100 vor Chr. zu setzen sein.

Zwischen ihm und Basilides müssen aber noch mehrere gewesen sein. Ich glaube, Gassendi in der Vita Epicuri (II, 6) hat ganz Recht, wenn er als Nachfolger des Basilides annimmt den Protarchus aus Bargylia in Carien. Dieser war nach Strabo lib. XIV, p. 658 der Lehrer des Demetrius Laco. Demetrius wird von Diogenes Laertius und besonders von Sextus Empiricus als einer der angesehensten Epikureer bezeichnet. Als seinen Nachfolger setzt Gassendi den Diogenes aus Tarsus, welcher ausgewählte Vorträge (*ἐπιλέκτους σχολάς*) und eine Epitome der ethischen Lehren des Epicurus, mindestens in 12 Büchern, schrieb (²). Von diesen dreien weifs man nicht mit Sicherheit, dafs sie in Athen gelehrt haben; aber es ist wahrscheinlich, weil im zweiten Jahrhundert vor Chr. noch kein philosophischer Unterricht an andern Orten blühte.

(¹) Valer. Max. I, 8 (de miraculis) extern. 17. Ein Fragment der Schrift des Polystratus *περὶ ἀλόγου καταφρονήσεως*, über die unverständige Geringschätzung der gewöhnlichen Meinung, ist aus den Herculanischen Papyrus edirt worden im dritten Theile der Herculanensia Volumina Neap.

(²) Diog. Laert. X, § 26 und 118.

Dann wäre also Apollodorus der achte Diadochos. Er schrieb über 300 oder, nach anderer Lesart, über 400 Bücher (1), wovon uns nichts mehr übrig ist als einige Anführungen aus seiner Schrift über das Leben Epikurs. Dafs er sich aber als Diadochos fühlte, bezeugt sein Beinahme *κηποτύραννος*.

Sein Schüler ist dann der neunte, Zeno aus Sidon, ebenfalls ein Vielschreiber (2), den Philo der Akademiker, sein Zeitgenosse, den Koryphäen der Epikureer nannte, und der besser und gründlicher als sonst die Epikureer disputirte (3). Er blühte in Athen zur Mithridatischen Zeit (um 90 vor Chr.) und stritt lebhaft gegen seine philosophischen Gegner, lebende und verstorbene. Als einen Mitlebenden nennt Cicero de natura deorum I, 34 den Apollodorus, den ich für den Stoiker mit Beinahmen Ephillos halte. Als eigentlichen Feind verfolgte er den Theotimus, welcher anzügliche Bücher gegen Epikur geschrieben hatte, und bewirkte dessen Auslieferung und Hinrichtung. So meldet Athenaeus lib. XIII, p. 611 auf die Autorität des Demetrius aus Magnesia. Es ist keinem Zweifel unterworfen, dafs der bei Athenaeus Theotimus genannte der Stoiker *Διότιμος* ist, von welchem Diogenes Laertius X, §.3 sagt, dafs er „den Epikur auf das Bitterste verläumdet habe, indem er funfzig schamlose Briefe, als seien sie von Epikur, verbreitete und (andere) kleine Briefe, die dem Chrysippus zugeschrieben, als hätte sie Epikur verfafst, umarbeitete" (4). Eine solche Rache wegen eines freilich boshaften Angriffs gegen den Altmeister der Epikurischen Schule kann nur in der Zeit des Mithridatischen Krieges Statt gefunden haben. Wahrscheinlich stand Diotimus auf der Seite des Tyrannen Aristion, Zeno verrieth ihn den Römern, diese verlangten seine Auslieferung von der Stadt Athen, und Diotimus fiel als ein Opfer des Abfalls der Stadt von der Römischen Herrschaft. Zeno war im Jahre 79, als Cicero und Atticus bei ihm in Athen hörten, schon ein Greis, obgleich er noch nichts von seiner Lebhaftigkeit verloren hatte (5).

---

(1) Diogenes Laert. X, § 25.

(2) *πολυγράφος ἀνήρ*, Diog. eod. loc.

(3) Cic. de nat. deor. I, 21.

(4) So verstehe ich die Stelle *καὶ τὰ εἰς Χρύσιππον ἀναφερόμενα ἐπιστόλια ὡς Ἐπικούρου συντάξας.*

(5) Cicero nennt ihn, mit Bezug auf jene Zeit, in den Tuscul. III, 17 *acriculum senem*, einen hitzköpfigen, streitsüchtigen Alten.

Sein jüngerer Zeitgenosse, wahrscheinlich auch sein Schüler und Nachfolger, war Phaedrus, der Freund des Atticus, friedfertiger und feiner als Zeno, obgleich er eben so wenig die Angriffe der Gegner auf die Epikurische Lehre mit Nachsicht ertrug ([1]). Es ist durch die Auffindung eines Theils seiner Schrift περὶ θεῶν unter der Verschüttung von Herculaneum erkannt worden, daſs die Darlegung der Epikurischen Ansicht über die Götter bei Cicero im ersten Buche de natura deorum hauptsächlich aus Phaedrus genommen ist ([2]). Auch er lehrte in Athen im J. 79, aber er muſs vorher in Rom gelehrt haben, da Cicero Epist. XIII, 1 schreibt, Phaedrus habe ihm in seiner Jugendzeit (*puero*) sehr gefallen, bevor er den Akademiker Philo kennen lernte. Philo war aber während des Mithridatischen Krieges (im Jahre 87) Cicero's Lehrer in Rom, also Phaedrus noch vor dieser Zeit ([3]).

Phaedrus Nachfolger war Patron, der im J. 51 vor Chr., als Cicero über Athen nach Cilicien reiste, das Haupt der Schule war ([4]). Cicero achtete seine Weisheit nicht besonders; er nennt ihn und seine Schulgenossen unwissende Gesellen (*barones*) ([5]): thut aber doch, dem Atticus zu Gefallen, alles, was sie begehrten. Er erwähnt daneben den Xeno als einen Genossen der Epikurischen Schule, den er nicht weniger liebe, als ihn Atticus liebt; aber es ist zweifelhaft, ob er ein öffentlicher Lehrer oder vielmehr ein vornehmer philosophischer Dilettant war.

So haben wir 11 Diadochen des Epikur in Athen. Es sollen bis Augustus 14 gewesen sein. Für ein oder zwei ist noch Raum in den Jahren von 50 bis 30 vor Chr., und eben so mag einer oder der andere im zweiten Jahrhundert vor Chr. fehlen.

In der letzten Zeit des Cicero lebten zwei berühmte Epikureer, Syro, und Philodemus aus Gadara, welche Cicero de finibus II, 33 und sonst mit

---

([1]) Cic. de nat. deor. I, 33.

([2]) S. Phaedri Epicurei de natura deorum fragmentum instaurat. a Chr. Petersen, Hamburg. 1833.

([3]) Wahrscheinlich verschaffte sich Phaedrus auch damals das Römische Bürgerrecht, denn sein Sohn *Lysiades Atheniensis, Phaedri, nobilis philosophi, filius*, wie ihn Cicero Phil. V, 5 nennt, wurde von Antonius in eine Richterdecurie aufgenommen, schwerlich aber wurde diese Ehre zu jener Zeit, selbst bei sonstiger Willkühr, einem neuen Bürger zu Theil.

([4]) Cic. Epist. XIII, 1.

([5]) Cic. ad Att. V, 11.

Ehren nennt: der letztere durch die Griechische Anthologie als Dichter, und durch die Herculaneischen Entdeckungen als Verfasser einer Rhetorik, eines Werkes *περὶ μουσικῆς* und mehrerer ethischen Abhandlungen bekannt, auch von Diogenes Laertius im X^ten Buche als Verfasser einer *σύνταξις τῶν φιλοσόφων* in mindestens 10 Büchern angeführt. Beide lebten aber in Italien, Philodemus in vornehmen Kreisen zu Rom (1), Syro wahrscheinlich als Lehrer in Neapel: denn dahin deutet die Nachricht, daſs Virgil und Varius seine Schüler waren (2). Neapel war gerade in der Augustischen Zeit ein gesuchter Aufenthalt für Jüngere, die nach Griechischer Bildung strebten, und für Ältere, die sich litterarischer Muſse erfreuen wollten (3). In jener Hinsicht that auch Massilia Athen bedeutenden Abbruch, wie Strabo gleichfalls bemerkt (4). Es brauchte in der That niemand mehr, um Epikurische Philosophie zu studiren, nach Athen zu reisen. Lehrer derselben waren überall verbreitet, obgleich die Werthschätzung der Römer sich entschieden den Stoikern zuwandte.

Daher gehen uns mit einem Mahle alle Nachrichten über Epikurische Philosophen, nahmentlich über die Lehrer dieser Philosophie in Athen, aus. Die ältern Epikureer hatten sehr viel geschrieben (5), so lange noch die Grundsätze ihrer Schule festzustellen waren; da es aber eine Eigenthümlichkeit der Schule war unverbrüchlich fest an den Lehren ihres Stifters zu halten, und diese einfach genug waren, so war die litterarische Thätigkeit der späteren Epikureer sehr beschränkt.

Zwei Epikureer werden in den Tischgesprächen Plutarchs erwähnt, von denen einer, Boëthus, in ansehnlichen Verhältnissen in Athen lebte (6), der andere, Alexander, nicht mit Sicherheit nach Athen zu setzen ist, sich

(1) Cic. in Pison. c. 27 und Asconius Bemerkung dazu.

(2) S. Donat. vit. Virgil. §. 7 und 79 mit Heyne's Nachweisung aus der Lateinischen Anthologie.

(3) S. Strab. Geogr. V, p. 246.

(4) Id. lib. [illegible] p. 181.

(5) Epikur vor allen am meisten, *πάντας ὑπερβαλλόμενος πλήθει βιβλίων* sagt Diogenes X, §. 26, d. h. unter den Epikureern, denn sonst hat der Stoiker Chrysippus noch mehr geschrieben, wie derselbe Diogenes in der Vorrede bemerkt.

(6) Plut. Sympos. V, 2.

vermuthlich in Rom aufhielt (¹). Wahrscheinlich gehörten beide dem Lehrstande an, doch mit Sicherheit ist auch dies nicht zu behaupten.

Lucian (zwischen 160 und 180) richtet seine Schrift Pseudomantis an den Epikureer Celsus, der gegen die Mager geschrieben hatte, und der ein Werk unter dem Titel λόγος ἀληθής gegen das Christenthum ausgehen liefs. Es bleibt dahin gestellt, ob Celsus ein lehrender Philosoph war, noch mehr ob er in Athen lehrte. Als im Jahre 176 vom Kaiser Marcus den Philosophen der vier Schulen zu Athen Besoldungen angewiesen wurden, erfahren wir ihre Nahmen nicht.

Es war vergeblich, dem Studium der Philosophie durch äufsere Unterstützung zu Hülfe zu kommen. Die Epikurische Philosophie war dem vorherrschend religiösen Sinn der Zeit ganz zuwider. Wir sehen, dafs Longinus, wo er von allen Philosophen, die zu seiner Zeit gelebt haben, spricht, auch nicht Eines Epikureers gedenkt, nicht weil es deren nicht gab, sondern weil er sie nicht für Philosophen achtete. Aber auch die stoische Philosophie hatte ihre letzte Blüthe im Zeitalter der Antonine gehabt, ihre Ethik, der Stolz des Systems, war mit religiöser Verklärung in die christliche Lehre übergegangen. Die Peripatetiker behaupteten sich nur durch Reichthum ihrer positiven Wissenschaft und durch die Ausbildung der logischen und hermeneutischen Grundlage derselben, sie hielten sich an die Erklärung der Aristotelischen Schriften und nahmen keine entschiedene Partei in dem grofsen religiös-speculativen Streite der christlichen Zeit. Die Platoniker waren es allein, die sich auch der religiösen Speculation, für welche das gröfste Interesse glühte, bemächtigten, sie traten der christlichen Lehre auf dem eigenen religiösen Gebiete derselben entgegen. Daher knüpfte sich das Interesse des Heidenthums zuletzt nur an diese Philosophie; sie erhielt sich neben dem herrschenden Christenthum und würde noch länger öffentlich bestanden haben, wenn sie nicht gewaltsam unterdrückt worden wäre.

Das Resultat dieser wesentlich nur auf die Nahmen, die Reihenfolge und die Zeit der Athenischen Schulhäupter gerichteten Untersuchungen stelle ich in einer tabellarischen Übersicht zusammen. Zu einer Darstellung der gesammten Lehrthätigkeit an der Universität Athen, (denn warum sollte

(¹) Denn das Gastmahl giebt Senecio der Römer, Plutarchs hoher Gönner, Symp. II, 3.

dieser Nahme nicht gebraucht werden können?) müfste noch eine Reihe Lehrer der Redekunst hinzugefügt werden. Ich würde es gethan haben, wenn die Feststellung der Nahmen, Zeiten und Lebensverhältnisse der Rhetoren nicht eine andere ausführliche Abhandlung verlangte.

Tabelle über die Succession der Scholarchen in Athen.

Jahre v. Chr.	Politische Begebenheiten.	Akademiker.	Peripatetiker.	Stoiker.	Epikureer.	Olymp.
	Alexander von Mac. von 336 - 323. Ptolemaeus Lagi von 323 - 283. Demetrius Phalereus in Athen 317 - 307.	Plato † 347. Speusippus von 347 - 339. Xenocrates aus Chalkedon von 339 - 314. Polemo von 314	Aristoteles aus Stagira von 335 - 323. Theophrastus aus Eresus von 323	Zeno aus Kitium von 321	Epicurus von 306	
300.						120, 1.
	Ptolem. Philadelphus von 283 - 247. Antigonus Gonatas König von Macedon. reg. von 278 - 243. Eumenes I. von Per- [illegible] 263 - 241. [illegible]maeus Euerget. von 247 - 222. Antigonus Do[illegible] [illegible] Macedonien [illegible]33 - 221. Pto[illegible]ator von [illegible] Philipp III, [illegible] Macedonien reg. [illegible] 221 - 179.	bis 270. Crantor aus Soli. Crates aus Athen von 270 - ? Arkesilaus aus Pitana von ? - 241. Lakydes aus Cyrene von 241 - 215. Euander aus Phokis von 215 - ?	bis 287. Strato aus Lampsacus von 287 - 269. Lycon aus Troas von 269 - 226. Hieronymus. Aristo aus Ceos von 226 - ? ? Praxiphanes.	bis 264. Cleanthes aus Assos von 264 - ? Chrysippus aus Soli von ? - 207. Zeno aus Tarsus von 207 - ?	bis 270. Harmarchus aus Mitylene von 270 - ? Polystratus Dionysius. Basilides	
200.						145, 1.

Jahre v. Chr.	Politische Begebenheiten.	Akademiker.	Peripatetiker.	Stoiker.	Epikureer.	Olymp.
	Eumenes II. König von Pergamum reg. von 197 - 159.	Hegesinus aus Pergamum von ? - ?	? Hieronymus der Rhodier. ? Prytanis.	Diogenes der Babylonier von ? - ? mit Carneades und Critolaus 155 in Rom.	Protarchus aus Bargylia.	
	Attalus Philadelphus König von Pergam. reg. von 159 - 138.	Carneades aus Cyrene von ? - 129.	Critolaus aus Phaselis in Rom 155.	Antipater aus Tarsus.	Demetrius Laco.	
	155 Carneades, Critolaus, Diogenes, Gesandte in Rom.			Panaetius aus Rhodus.	Diogenes aus Tarsus.	
	146 Zerstörung von Carthago und Corinth.	Clitomachus aus Carthago von 129 - 109?	Diodorus aus Tyrus um 110.	Mnesarchus um 110.		
		Philo aus Larissa		Dardanus.	Apollodorus ὁ κηποτύραννος.	
100.						170, 1.
	87 Athen von Sulla belagert.	88 in Rom. Antiochus aus Ascalon von ? [illegible] - [illegible]	Erymneus.	Apollodorus Ephillos. Dionysius.	Zeno aus Sidon. Phaedrus.	
		Aristus aus Ascalon von 74 - 49?	Andronicus aus Rhodus.			
	48 Schlacht von Pharsalus.			Antipater aus Tyrus.		
	44 Cäsar ermordet.	Theomnestus aus Naukratis.	Cratippus aus Mitylene um 44.		Patron.	
	31 Schlacht von Actium. Augustus Alleinherr.					
1.						[illegible]
Jahre nach Chr. Geb.	Augustus † 14. Tiberius reg. von 14 - 37.					
	Nero reg. von 54 - 68.	Ammonius aus Alexandria um 67.	Menephilus (Menephyllus).		Boëthus?	

Jahre n. Chr.	Politische Begebenheiten.	Akademiker.	Peripatetiker.	Stoiker.	Epikureer.
	Vespasianus reg. von 70 - 79. Domitianus reg. von 81 - 96. Traianus von 98	? Aristodemus aus Aegium.			
100.					
	bis 117. Hadrianus reg. von 117 - 138. Antoninus Pius reg. von 138 - 161. Marcus reg. von 161 - 180. Commodus reg. von 180 - 192. Severus reg. von 193	Taurus aus Berytus. ? Atticus.	? Aspasius aus Aphrodisias. Aristocles und Herminus. Alexander aus Damascus. Alexander aus Aphrodisias.		
200.					
	bis 211. Caracalla von 211 - 217. Alexander Severus von 222 - 235. Philippus Arabs von 243 - 249. Gallienus von 253 - 268. Zeit der 30 Tyrannen. Diocletianus von 234	Diodotus. Longinus. Eubulos im J. 263.	Ammonius Ptolemaeus	Athenaeus. Musonius. Callietes.	
[illegible]					
	[illegible] Constantinus der Gr. 306. Constantinus Alleinherr von 323 - 337.	Theodorus?			